Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Anzeigenpreise: Gesamtauflage 4 Pfg. Ausgabe A 4 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B und C 25 Pfg. je mm. — Gültig: Preisliste 6.

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bochumer Stadtanzeiger

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12—14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortm. 6145; Hattingen, Hitler-Jugend-Str. 13, Fernruf 2005, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstr. 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 66; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortm 30480. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Nr 290 | Samstag—Sonntag, den 11. und 12. Dezember (Kath. und Evg. Damasus, 3. Advent) | 1937

Der Endkampf um Nanking

Japanische Generaloffensive eröffnet

Das Ultimatum von den Chinesen nicht beantwortet! — Fieberhafte Verteidigungsmaßnahmen — Japanische Regierung spricht Tschiangkaischek die Anerkennung ab!

DNB **Tokio**, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) **Wie Domei von der Nanking-Front meldet, ist die japanische Generaloffensive gegen die Festung Nanking heute mittag um 13,30 Uhr hiesiger Zeit eröffnet worden, nachdem der chinesische Befehlshaber General Tangschengtschi das um 12 Uhr mittags abgelaufene Ultimatum zur Uebergabe nicht beantwortet hatte.**

Wie die Agentur Domei weiter meldet, hat der Befehlshaber der Nankinger Festung, General Tangschengtschi, alle ausländischen diplomatischen Vertreter gebeten, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, die Festung sofort zu verlassen.

Rund 100 000 chinesische Soldaten sind augenblicklich damit beschäftigt, in aller Eile neue Schanzen zu bauen. Die Tore des Festungswalles werden durch Sandsäcke verstärkt und alle Straßen und Gassen werden durch Barrikaden verriegelt, während die Truppen alle Häuser abbrennen oder sprengen, die den Angreifern Schutzgelegenheit bieten könnten.

Im Süden der Stadt Nanking haben die sehr wirksam von der Luftwaffe unterstützten japanischen Angreifer das heftig umkämpfte Kuanhai-Tor gestürmt und in die Luft gesprengt.

Wie von japanischer Seite noch gemeldet wird, erreichte eine Kolonne die südlichen Abhänge des Purpurberges, während eine andere Kolonne in der Nähe des Südosttores an der Südmauer steht. Sämtliche Stadttore sind geschlossen. Die Japaner haben auf die Tore an der Südseite ein heftiges Feuer gerichtet.

Zahlreiche japanische Flieger bombardierten die Tore der Stadtmauer von Pukau, das auf der Nordwestseite des Pangtse gegenüber Nanking liegt. Zahlreiche Brände sind daraufhin ausgebrochen. Weiter wird die Einnahme von Tschingkiang unterhalb des Pangtse sowie von Taiping an der Straße Nanking—Wuhu gemeldet.

Rund um Nanking lodern die Feuer der von den Chinesen in Brand gesteckten Dörfer und Siedlungen.

Auch das Hafenviertel im Norden von Nanking ist von chinesischen Militärs angezündet worden,

um ein Schutzfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Nahkämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen und eine Reihe von Tiefangriffen durchführten.

In einer am Freitag abgehaltenen Kabinettssitzung hat die japanische Regierung einstimmig den am Donnerstag von einer Ministerkonferenz gefaßten Beschluß befürwortet, daß die militärischen Operationen auch nach dem Fall Nankings fortgesetzt werden sollen.

Da Marschall Tschiangkaischek heißt es in einer amtlichen Verlautbarung über den Verlauf dieser Kabinettssitzung, als der Alleinverantwortliche für die gegenwärtige Situation anzusehen sei,

werde er von Japan nicht mehr anerkannt.

Demgemäß werde er auch als Partner etwaiger Verhandlungen abgelehnt. Die japanische Regierung werde jedoch die in Nord- und Mittelchina vorhandenen Bewegungen bei der Bildung einer neuen Regierung unterstützen.

Flaggen und Feuerwerk in Tokio

DNB. **Tokio**, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Das Eindringen der Japaner in Nanking wurde in der japanischen Hauptstadt am Abend durch Extrablätter bekanntgegeben. Trotz der späten Stunde begannen die Einwohner sofort die Häuser zu beflaggen. An zahlreichen Stellen der Stadt wurde Feuerwerk abgebrannt.

Die Blätter bezeichnen die Einnahme der Nankinger Festungsanlagen als einen Markstein des Feldzuges. Es werde nunmehr bald über Frieden oder Fortführung der Feindseligkeiten die Entscheidung fallen. Das japanische Volk sei unter dem Oberbefehl des Kaisers für beide Lösungen bereit. Alles hänge davon ab, ob die Regierung Chinas das japanische Angebot zur Einleitung ehrlicher und aufrichtiger Verhandlungen über eine dauerhafte friedliche Zusammenarbeit der beiden Völker annehmen bereit sei.

Neue deutsch-rumänische Wirtschaftsabmachungen

Abschluß der Bukarester Tagung der Regierungsausschüsse.

DNB **Bukarest**, 9. Dez. (Drahtb.) Die im deutsch-rumänischen Handelsvertrag von 1935 vorgesehenen Regierungsausschüsse haben in den letzten Wochen in Bukarest ihre zweite gemeinsame Tagung abgehalten und am 9. Dezember 1937 beendet.

Bei den Verhandlungen kam es in erster Linie darauf an, für die weitere Durchführung des Waren- und Zahlungsverkehrs eine den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßte Regelung zu treffen. Zu diesem Zweck wurde

für die Zeit bis zum 30. September 1938 ein Ein- und Ausfuhrplan aufgestellt.

Dieser Plan sieht für die rumänische Ausfuhr nach Deutschland erweiterte Kontingente vor, und zwar insbesondere für Mengen Getreide und Holz, für Schweine, Schweinespeck und Schmalz. Die rumänische Einfuhr aus Deutschland wird sich dagegen in dem der rumänischen Einfuhr nach Deutschland entsprechenden Umfang halten.

Voraussetzung für die Durchführung des Ein- und Ausfuhrplans

ist die Herstellung des Gleichgewichtes im Zahlungsverkehr

unter gleichzeitigem Abbau des zur Zeit noch bestehenden Saldos. Dies bedingt eine rumänische Aktivität im Warenverkehr, die auch zugestanden ist, damit die rumänischen Kapitalverpflichtungen im Wege des Verrechnungsverkehrs, d. h. durch Lieferung von Waren, abgedeckt werden können.

Mit diesen Ergebnissen der Tagung, nämlich Festsetzung eines Ein- und Ausfuhrplans und Herstellung des Gleichgewichtes im Zahlungsverkehr, dürften

die Grundlagen für den weiteren Ausbau des deutsch-rumänischen Handels geschaffen

sein, so daß mit einer gedeihlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen gerechnet werden kann.

Reichsbauernführer Darré spricht

über alle deutschen Sender.

DNB. **Berlin**, 10. Dez. (Drahtber. Die Rede des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers Darré an das deutsche Landvolk am Sonntag wird von 11.30 bis 12 Uhr über alle deutschen Sender gehen. In der Ansprache werden die Parolen für den kommenden Abschnitt der Erzeugungsschlacht und die Aufgaben der Ernährungswirtschaft im Jahre 1938 bekanntgegeben werden.

Vermutungen der römischen Presse!

„Beschlüsse von weltpolitischer Bedeutung!"

Was der Große Faschistische Rat angeblich heute abend bringen wird

DNB **Rom**, 10. Dez. (Drahtb.) Die Einberufung des Großen Faschistischen Rates auf Sonnabend 22 Uhr wird in allen Kreisen der italienischen Hauptstadt lebhaft besprochen und in der römischen Presse als etwas Außergewöhnliches bezeichnet. Die Blätter weisen darauf hin,

daß die sofortige Verkündung der Beschlüsse des Großen Faschistischen Rates, die bis jetzt nur ein einziges Mal bei der Ausrufung des Imperiums vorgenommen sei, allein schon die Bedeutung der Sitzung dieser höchsten politischen Instanz des Faschismus anzeige.

„Messaggero" schreibt, es sei ein Beschluß von besonderer politischer Bedeutung zu erwarten, der durch die sofortige Verkündigung unmittelbar durch den Willen des Volkes sanktioniert werden solle. Auch „Popolo di Roma" betont, die Einberufung der Massen auf die Piazza Venezia, die gleichzeitig mit dem ganzen am Rundfunk versammelten italienischen Volk die Beschlüsse des Großen Faschistischen Rates aus dem Munde Mussolinis vernehmen sollten, spreche dafür, daß diese Beschlüsse über den Rahmen der normalen Entwicklung des nationalen Lebens hinausgreifen und sich wahrscheinlich auf die große Weltpolitik beziehen würden.

Eine Entdeckung der französischen Polizei!

War ein Attentat auf Delbos geplant?

Zwei Geheimbriefe an einen Terroristen abgefangen

DNB **Paris**, 10. Dez. (Drahtb.) Die französische Polizei will einem in Frankreich vorbereiteten und **bereits im Keime erstickten Plan eines Anschlages auf Außenminister Delbos** während seiner Mittelmeer-Reise auf der Spur sein.

Es liegen hierüber zwei Havas-Meldungen aus Lille vor, in denen es heißt:

Vor ungefähr einem Monat wurde in Valenciennes ein aus Ungarn stammender, als Terrorist bekannter Mann namens Budai Koleman verhaftet, der wegen Verstoßes gegen eine Ausweisungsverfügung inzwischen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Die Polizei in Valenciennes hatte sofort die für Budai Koleman eingehende Post überwacht und dabei

zwei in Geheimsprache geschriebene Briefe entziffern können, die die Vorbereitung von zwei Anschlägen betreffen sollen, einen gegen den französischen Außenminister Delbos während seines Aufenthaltes in Prag, einen zweiten gegen den Generalgouverneur von Algerien, Le Beau.

Der Absender der beiden Briefe hat Budai Koleman um die notwendigen Mittel zur Ausführung beider Anschläge. Der Absender soll in Prag verhaftet worden sein. Auf Grund dieser Entdeckung sollen schon bei der Ausreise des französischen Außenministers aus polnischem Gebiet besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sein. Die Polizei in Valenciennes hält Koleman für das Mitglied einer Terrorbande, der dem mit der Durchführung der Anschläge Beauftragten die erforderlichen Nachrichten zukommen lassen sollte.

Eine Woche Weltpolitik

Um Kolonien und Mandate

Politische Um- und Ausschau am Wochend

In Europa ist in der letzten Woche wieder viel über die Kolonialfrage debattiert worden. Der Halifax-Besuch in Deutschland hat den internationalen Störenfrieden wieder einmal Gelegenheit gegeben, Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, indem ganz willkürlich von allen möglichen Kolonalansprüchen des Reiches gefaselt wurde. So hat ein Brüsseler Blatt behauptet, Deutschland habe Absichten auf den belgischen Kongo. Von deutscher Seite ist diese Erfindung eines gewerbsmäßigen Pressefälschers sofort dementiert worden und im belgischen Senat hat Außenminister Spaak Gelegenheit genommen, sich auch seinerseits dazu zu äußern. Er hat dabei an die eindeutigen Erklärungen des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels erinnert, aus denen der Schluß zu ziehen sei, daß die verantwortlichen deutschen Kreise jeden Gedanken, an den belgischen Kongo zu rühren, ablehnen. Es war nützlich, daß der Leiter des kolonialpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter General Ritter von Epp, die Gelegenheit einer Berliner Kundgebung dazu benutzte, um ganz klar festzustellen, daß die deutsche Kolonialforderung von der rechtlich einwandfreien Grundlage der Rückgabe des einstigen, uns entgegen den ausdrücklichen Zusicherungen entwendeten Besitzes ausgeht.

*

Im übrigen ist das Kolonialproblem auch von einer anderen Seite her in die intereationale Erörterung hineingetragen worden. Polen hat wiederholt schon und auch jetzt wieder im Zusammenhang mit dem Delbos-Besuch in Warschau seinen Anspruch auf Kolonien angemeldet, den es mit der Größe seiner Bevölkerung und der Tatsache, daß Nationen von viel geringerer Volkszahl große Kolonalreiche besitzen, begründete. Hier wird also, im Gegensatz zu dem deutschen „Restitutionsanspruch", eine neue Kolonialforderung erhoben. Bezeichnend für das Katze- und Mausspiel, das die Kolonien besitzenden Nationen nun schon seit jeher in dieser Angelegenheit betrieben, ist die Meldung, daß Delbos der befreundeten polnischen Regierung seine lebhafte Sympathie zu dem Wunsch nach Kolonien ausgedrückt haben soll, allerdings mit dem Hinzufügen, aus französischem Besitz könnte er natürlich nicht befriedigt werden. Das entspricht auch der englischen Taktik. Auch da wird von verantwortlicher Regierungsstelle ab und zu immer wieder versichert, man begreife vollkommen, daß Deutschland Kolonien haben möchte, aber von denen, die England einst dem Reiche abnahm, werde man nichts wieder herausgeben. So wird der Streit zwischen den „Habenden" und den „Habenichtsen" allerdings nicht geschlichtet werden können.

*

Diejenigen, die sich seinerzeit unter dem harmlosen Schild von „Mandaten" eine gewaltige Anreicherung ihres Kolonialbesitzes verschafften und dabei, um ihrem Raube ein moralisches Mäntelchen umzuhängen, das Reich der kolonialen Unfähigkeit bezichtigten, haben mit ihrer Mandatspolitik nicht gerade Lorbeeren geerntet. Der Fall Palästina zeigt, daß England als Mandatsmacht in diesem Lande, in dem es allen etwas versprach und keinem die Versprechungen wirklich hielt, Schiffbruch zu leiden droht. Aehnlich scheint es Frankreich in Syrien zu ergehen. Durch

Die Aufrollung der Sandschakfrage ist das französische Regime in diesem Mandatslande ernstlich bedroht. Kemal Atatürk hat soeben Gelegenheit genommen, sich über die Haltung Frankreichs gegenüber der Lösung dieses strittigen Problems recht wenig freundlich zu äußern, und die syrische Kammer hat die Anerkennung des neuen Statuts für den Sandschak abgelehnt. In Paris versucht man es nun mit Drohungen und erklärt, wenn Syrien die neue Ordnung im Sandschak nicht anerkenne, dann würde Frankreich den syrischen Unabhängigkeitsvertrag nicht ratifizieren. Die Lage ist gespannt, denn die Syrier sind der Ansicht, lieber den Vertrag mit Frankreich fallen zu lassen als die Heraussprengung des Sandschaks aus dem syrischen Hoheitsgebiet zu billigen. Die französische Garnison von Damaskus befindet sich in Alarmbereitschaft und es sind Ueberraschungen möglich. Man sagt, die Verschleppungstaktik der Pariser Regierung in der Unabhängigkeitsfrage für Syrien erfolge auf Englands Betreiben, das ein freies Syrien in der Nachbarschaft Palästinas fürchte, weil es zu einem antienglischen Agitationszentrum im Nahen Osten werden könnte. Auf jeden Fall ist die Lage dort etwas schwierig geworden: die Türkei drängt auf die Erfüllung der Völkerbundsbeschlüsse über den Sandschak. Syrien widersetzt sich, und Frankreich, Hand in Hand mit England, möchte nun die Unabhängigkeitserklärung des Mandats Syrien rückgängig machen.

*

Mit Aegypten hat sich England vor längerer Zeit einigermaßen geeinigt, indem es den dringendsten Forderungen der Nationalisten, in deren Händen jetzt die Regierungsgewalt liegt, nachgab. Man hat auf beiden Seiten Konzessionen gemacht. Dem äußersten nationalen Flügel in Aegypten genügt das Abkommen aber nicht und das, glücklicherweise erfolglose, Attentat auf den Ministerpräsidenten Nahas Pascha war der Ausdruck der Unzufriedenheit mit der vermeintlichen allzu großen Nachgiebigkeit gegen England. Aber England, das ja im Interesse seiner Mittelmeerverbindung nach Indien gewisse militärische Konzessionen in Aegypten durchsetzte, sieht deren absolute Wahrung für unerläßlich an und trifft Anstalten, auf ihrer Grundlage seine Stellung in Aegypten sehr solide zu befestigen. Es wird von großen Garnison- und Befestigungsbauten am Suez-Kanal berichtet, die der absoluten Sicherung dieser für das Empire so wichtigen Wasserstraße gelten sollen. England will 10 000 Mann Kanalschutztruppen dort unterbringen, wie man in London versichert, selbstverständlich nicht als Besatzungsarmee, sondern als Beitrag, den der große Alliierte Aegyptens zur Sicherung des selbständig gewordenen Landes leistet.

*

Inzwischen lebt der schon beinahe in Vergessenheit geratene Streit um die Regelung der Freiwilligenfrage in Spanien wieder auf. General Franco hat sich bereit erklärt, in die Zurückziehung von 2000 Freiwilligen einzuwilligen, wenn der nationalspanischen Regierung dafür die Rechte einer kriegführenden Macht zuerkannt werden. Er legt Wert auf die Gleichzeitigkeit beider Maßnahmen. Rotspanien, das ja von einer wirklichen Zurückziehung der Freiwilligen vor allem betroffen werden würde, macht Ausflüchte, um eine Entscheidung hinzuziehen. So will es z. B. die aus Spanisch-Marokko stammenden maurischen Soldaten Francos als ausländische Freiwillige betrachtet wissen, während offenbar die aus aller Welt zusammengewürfelten Bestände der Internationalen Brigade, denen Rotspanien im Rausch und Bogen das „Bürgerrecht" verlieh, als Spanier gelten sollen.

Wiener Ministerrat beschloß Rückgabe des Habsburger Vermögens

DNB. **Wien**, 10. Dez. (Drahtber.) Der Ministerrat, der Freitag tagte, hat, wie amtlich mitgeteilt wird, **beschlossen, in Durchführung des Gesetzes über die Aufhebung der Landesverweisung und die Rückgabe des Vermögens des Hauses Habsburg die Vermögensrückgabe nunmehr durchzuführen.**

Nachdem mehrere Häuser in Wien und Wertpapiere im Betrage von 20 000 Schilling sowie verschiedene Gebrauchsgegenstände bereits früher ausgefolgt wurden, werden, der amtlichen Mitteilung zufolge, nunmehr nachstehende Güter den Habsburgern zurückgegeben: **Schloß und Park Lazenburg bei Wien, Schloß und Park Mürzsteg in Steiermark und die Herrschaft Orth mit dem Schloß Eckertsau,** ferner gehen **sechs Güter** in verschiedenen Bundesländern wieder in den Besitz der Habsburger über.

Reise Tatarescus nach Paris?

Eine Havas-Information aus Bukarest.

DNB. **Paris**, 9. Dez. (Drahtb. Der Sonderkorrespondent der Havas-Agentur meldet aus Bukarest, daß Tatarescu im Laufe des Januar 1938 einen offiziellen Besuch in Paris abstatten wolle. Der rumänische Ministerpräsident werde mit Chautemps und mehreren Ministern Besprechungen haben, um, wie die Korrespondenz wissen will, gewisse technische Fragen des französisch-rumänischen Wirtschaftsaustausches zu klären.

Amerikanisches Ehepaar in Moskau verschwunden

Durch falsche Nachrichten aus dem Hotel entführt.

DNB **Newyork**, 10. Dez. (Funkspr.) Die amerikanische Presse beschäftigt sich mit dem geheimnisvollen Verschwinden des amerikanischen Schriftstellers **Donald Robinson und seiner Frau aus dem Nationalhotel in Moskau.** Nachforschungen des amerikanischen Botschafters in Moskau blieben bisher ergebnislos.

Soweit bisher feststeht, verschwand zunächst Robinson. Später wurde seiner Frau von einem Hotelangestellten mitgeteilt, ihr Mann liege krank im Hospital und erwarte ihren Besuch. Seitdem ist auch die Frau unauffindbar. Der Hotelangestellte, der die falsche Nachricht übermittelte, ist ebenfalls verschwunden. Die amerikanischen Zeitungen fürchten, daß das Ehepaar der GPU zum Opfer gefallen ist.

Der „Jour" enthüllt!

Putschpläne der Marxisten?

Eine militärähnliche Umsturzorganisation der französischen Sozialdemokratie aufgedeckt?

DNB. **Paris**, 10. Dez. (Drahtb.) Der Rechtsanwalt des Grafen Pozzo di Borgo, des stellvertretenden Vorsitzenden der von General Duseigneur geschaffenen Vereinigung der Verteidigungsausschüsse, hat ebenfalls den Antrag auf Freilassung seines Mandanten gestellt, da ein längeres Verhör am Donnerstag ebensowenig wie bei General Duseigneur Anhaltspunkte für ein sträfliches Verhalten erbracht habe. Graf Pozzo di Borgo verwahrte sich ebenfalls dagegen, mit Geheimbünden irgendwie in Verbindung gestanden und im Besitz von Waffen gewesen zu sein.

Der rechtsstehende „Jour" will von dem Vorhandensein einer

militärischen revolutionären Organisation wissen, die sich die Bezeichnung TPPS. Toujours prêt pour le Socialisme) zugelegt hat.

Von der sozialdemokratischen Partei als Schutztruppe für die Versammlungen und als Klebekolonne benutzt, verberge sich hinter dieser Organisation ein geheimer paramilitärischer Verband mit dem Zigl, einen Handstreich vorzubereiten.

Im Pariser Gebiet habe diese Organisation, die politisch unmittelbar von dem linken revolutionären Flügel der sozialdemokratischen Partei betreut werde, ein weitverzweigtes Netz gebildet und

unterhalte eine starke Miliz im wahrsten Sinne des Wortes.

Auch ein mächtiger Spionagedienst sei der Organisation angegliedert. Der „Jour" will sogar diese Stoßtruppe für die blutigen Ereignisse in Clichy und für eine Reihe anderer blutiger Zusammenstöße im Laufe der letzten drei Jahre verantwortlich machen können. Die Geldmittel würden aus den Beiträgen und Spenden aufgebracht; u. a. werde auch die Zeitung „Das rote Syanien" auf diese Weise am Leben erhalten. Der „Jour" kündigt an, daß er nächstens über die Bewaffnung der Organisation Näheres mitteilen werde.

Der Leistungskampf beginnt!

84567 Betriebe sind beteiligt!

Eine Großkundgebung in der Deutschlandhalle

DNB **Berlin**, 9. Dez. (Drahtb.) Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltete am Donnerstagabend in der Deutschlandhalle eine überaus eindrucksvolle Reichskundgebung für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, an der als Ehrengäste die Betriebsführer u. Obmänner sämtlicher 50 nationalsozialistischer Musterbetriebe aus dem ganzen Reich mit ihren goldenen DAF.-Fahnen teilnahmen.

Im Laufe der Veranstaltung wurde bekanntgegeben, daß Dr. Ley 33 Betriebsführer und verantwortliche Männer der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Anerkennung ihrer erfolgreichen Bemühungen um engste Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik zu Werkscharführern ernannt hat.

Nachdem Gauobmann Spangenberg namens der Deutschen Arbeitsfront die Kundgebung eröffnet hatte, meldete Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer als Beauftragter für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe dem Reichsorganisationsleiter, daß

sich am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe 84 567 Betriebe freiwillig beteiligt haben.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der eigens zur Teilnahme an dieser Kundgebung das Krankenbett verlassen hatte, wurde von den Massen mit stürmischem Beifall begrüßt. In einer kurzen Ansprache dankte er allen, die an der Durchführung des Leistungskampfes beteiligt sind und besonders auch denjenigen Betriebsführern, die es schon in der Vergangenheit als eine Selbstverständlichkeit ansahen, die Leistungen in stetem Bemühen zu steigern. Mit der Zeit werde ein gewaltiges und nutzbringendes Werk aus diesem Leistungskampf hervorgehen, der nun Jahr für Jahr und Jahrzehnt für Jahrzehnt im edlen Wettstreit der Betriebe untereinander durchgeführt werden solle. „Ich sehe prophetisch voraus," so erklärte Dr. Ley unter stürmischem Beifall, „daß die Zeit kommen wird,

wo die gesamte deutsche Wirtschaft erfüllt sein wird von einem einzigen edlen Wettkampf der Menschen untereinander,

und daß man in Zukunft alles das, was wir heute noch als neuartig empfinden, als eine glatte Selbstverständlichkeit ansehen wird."

Der Neubau des Deutschen Roten Kreuzes

9000 Verbände zusammengeschlossen!

Die Neuorganisation ist vollzogen!

DNB **Berlin**, 10. Dez. (Drahtb.) Das in der Nummer 134 des Reichsgesetzblattes, Teil I, verkündete Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz vom 9. Dezember 1937 bildet den Schlußstein in dem nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates errichteten Neubau des unter der Schirmherrschaft des Führers stehenden Roten Kreuzes.

Das Gesetz soll, insbesondere nach Wiederherstellung der Wehrhoheit, die Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes zur Erfüllung seiner Aufgaben durch eine straffe Zusammenfassung seiner Kräfte erhöhen. Demgemäß schließt es die bisher vorhandenen fast 9000 Verbände, Vereine und sonstigen Untergliederungen des alten Deutschen Roten Kreuzes

zu einer Einheit „Deutsches Rotes Kreuz" zusammen.

Diese ist rechtskräftig und hat ihren Sitz in der Reichshauptstadt. In dem Gesetz wird das neue Deutsche Rote Kreuz gemäß dem Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Heere im Felde vom 27. Juli 1929 als freiwillige Hilfsgesellschaft anerkannt und

ermächtigt, im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht mitzuwirken.

Die Mitgliedschaft in dem gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienenden Deutschen Roten Kreuz ist freiwillig. Der Präsident und der geschäftsführende Präsident werden vom Führer und Reichskanzler berufen und abberufen.

Die in Kürze zur Veröffentlichung gelangende Satzung genehmigt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, sowie dem Stellvertreter des Führers. Sie wird auf dem Führergrundsatz aufgebaut sein und über die künftige Untergliederung des Deutschen Roten Kreuzes

in Landes- und Kreisstellen, männliche und weibliche Bereitschaften sowie Männer und Frauen umfassende Gemeinschaften

näheren Aufschluß geben. Der Reichsminister des Innern führt auch die Aufsicht über das Deutsche Rote Kreuz, für dessen Finanzgebarung das Beiträge-Gesetz vom 24. März 1934 gilt.

Nach den Ueberleitungsvorschriften werden alle Mitglieder des alten Deutschen Roten Kreuzes von selbst Mitglieder des neuen Deutschen Roten Kreuzes. Dieses tritt in die vermögensrechtlichen Pflichten und Rechte der aufgelösten Verbände, Vereine und sonstigen Untergliederungen ein. Eine Liquidation findet nicht statt. Für Verbindlichkeiten der aufgelösten Verbände, Vereine und sonstigen Untergliederungen haftet das Deutsche Rote Kreuz nur mit deren Vermögen.

Ein besonderer Abschnitt des Gesetzes handelt von zum Teil völlig neuen und weitgehenden Vergünstigungen für das Deutsche Rote Kreuz. Angestellte und Arbeiter der freien Wirtschaft, sowie Angehörige der Betriebe, die dem Deutschen Roten Kreuz angehören, sind zur Teilnahme an Lehrgängen zur Ausbildung für die Mitwirkung im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht

nach den für die Wehrmacht geltenden Vorschriften der Uebungsverordnung zu beurlauben.

Die Dienstbezüge der Beamten und im Rahmen der Uebungsverordnung auch der Angestellten und Arbeiter öffentlicher Verwaltungen und Betriebe sind während des Urlaubs bis zu einer Dauer des Lehrganges von sechs Wochen fortzuzahlen. Die Angehörigen der Teilnehmer an den Lehrgängen erhalten zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs von den Stadt- und Landkreisen Unterstützung nach Maßgabe des für die Wehrmacht geltenden Familienunterstützungsrechtes (Rotkreuz-Familienunterstützung). Die Kosten trägt das Deutsche Rote Kreuz. Weitere Bestimmungen regeln die Krankenhilfe für die Lehrgangsteilnehmer und ihre Gleichstellung in der Arbeitslosenversicherung mit den zu Uebungen der Wehrmacht einberufenen Wehrpflichtigen. Alle diese Vergünstigungen gelten entsprechend für den Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes

zur Hilfeleistung bei öffentlichen Notständen.

Die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Unfallversicherung der Betriebe bei Hilfeleistung bei Unglücksfällen sind auf die Lehrgänge, auf die sonstige Ausbildung und auf den Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes zur Hilfeleistung bei öffentlichen Notständen und bei Unglücksfällen anzuwenden. Der Bedarf des Deutschen Roten Kreuzes gilt als Bedarf im Sinne der Vorschriften für das öffentliche Beschaffungswesen. Das Deutsche Rote Kreuz ist

von Gerichts- und Verwaltungsgebühren befreit.

Hinsichtlich der Befreiung von der Grundsteuer wird das Deutsche Rote Kreuz der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt gleichgestellt.

Das Gesetz in seiner Gesamtheit schafft dem Deutschen Roten Kreuz nunmehr freie Bahn für eine volle Entfaltung seiner Kräfte im **Dienste von Volk und Staat**

Reichsminister Hans Kerrl

am 11. Dezember 50 Jahre alt

Das Städtchen Fallersleben im Regierungsbezirk Lüneburg der Provinz Hannover ist jedem Deutschen als der Geburtsort A. H. Hoffmanns, des Dichters unseres Deutschlandliedes bekannt. Hier wurde Hans Kerrl am 11. Dezember 1887 geboren. Die Tatsache, daß er mit dem Dichter unseres Nationalliedes die Heimat teilte, ist ihm eine ständige Verpflichtung geblieben, als Deutscher zu fühlen und zu handeln.

Diese klare Leitlinie zeigt sich, seitdem er zu denken begonnen hatte. Bei Ausbruch des Weltkrieges diente er gerade als Einjähriger beim Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92. Als Gefreiter zog er ins Feld, schon im Oktober 1915 war er Leutnant



(Scherl-Bilderdienst-M)

und Kompanieführer im Infanterie-Regiment 209. Er kämpfte in vorderster Front auf den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen, wobei er nur einmal verwundet wurde. Mit den beiden Eisernen Kreuzen und dem Braunschweiger Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet, nahm er nach dem Weltkriege seinen Weg auf der Laufbahn der mittleren Justizbeamten wieder auf.

Zunächst kam Kerrl als Justizobersekretär in die damalige marxistische Hochburg Peine. Hier gründete er bereits 1923 eine Ortsgruppe der NSDAP. Das ist umso bemerkenswerter, als damals, also noch vor der Novembererhebung, die Bewegung Adolf Hitlers in Norddeutschland kaum bekannt war. Als dann 1925 der Neuaufbau der Partei begann, stand Kerrl in vorderster Linie. Er war an der Gründung des Gaues Hannover hervorragend beteiligt und verlegte dann seine Tätigkeit über die Gaugrenzen hinaus als Reichsredner nach ganz Deutschland. 1928 wurde er zum erstenmal in den Preußischen Landtag als Vertreter Niedersachsens gewählt. Außer ihm waren es damals nur noch fünf Nationalsozialisten. Vier Jahre später war das Häuflein auf die gewaltige Schar von 107 nationalsozialistischen Abgeordneten angewachsen. Als Vertreter der stärksten Partei im Landtag wurde er zu dessen Präsidenten gewählt.

Nach dem Umbruch übernahm Kerrl im März 1933 zunächst als Reichskommissar und dann als Minister das Preußische Justizministerium. Bereits im Mai 1933 wurde das bäuerliche Erbhofrecht in Preußen durch ihn eingeführt. An der Strafrechtsreform beteiligte er sich durch eine Denkschrift und an der Schulung der jungen Referendare durch die Errichtung des nach ihm benannten Lagers bei Jüterbog. Nach Ueberführung der Justizverwaltung auf das Reich wurde er vom Führer zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich zur besonderen Verwendung ernannt. So ist er zum Beispiel Leiter des Zweckverbandes Reichsparteitag für die Gestaltung des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg und Leiter der durch Gesetz vom 29. März 1935 geschaffenen Reichsstelle für Raumordnung, die den deutschen Raum in einer den Lebensnotwendigkeiten von Volk und Reich entsprechenden Weise in übergeordneter Planung und organisch gegliedertem Einzelbau gestalten soll. Die Bedeutung der Reichsstelle ist mit der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes außerordentlich gewachsen, weil sie für die Auswahl der Standorte der Fabrikation in erster Linie ausschlaggebend ist. Vor einem Jahr erhielt der Minister von dem Beauftragten des Vierjahresplans den Auftrag, alle Maßnahmen zu treffen, die zu einer beschleunigten Kultivierung und Erschließung des Emslandes und der angrenzenden Gebiete erforderlich sind.

Am bekanntesten ist der Minister durch die Neubildung des Reichs- und Preußischen Ministeriums für kirchliche Angelegenheiten geworden, an dessen Spitze er im Juli 1935 trat. In dieser Eigenschaft ist der Minister erst in den letzten Wochen durch zwei Reden hervorgetreten, die die Gebiete und Bekenntnisse des Staates und der Kirchen abgegrenzt haben.

In einem Vortrag über die Entwicklung und Ziele der deutschen Leibeserziehung, den Reichssportführer von Tschammer und Osten vor der Deutsch-Dänischen Gesellschaft in Kopenhagen hielt, bezeichnete er den Appell des Sports als einen Ruf an die Ritterlichkeit.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum, für Theater, Musik und Kunst: Peter Schiffers, Bochum; für Wirtschaftliche Umschau und Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum: Georg Blöhm Kreule, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Richters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Plettenberg: Ferdinand Julius Lindefeld, Bochum; für den Bildteil: die einzelnen Abteilungsleiter. Für den Anzeigenteil: Bochum: Carl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen-Steele: Otto Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Plettenberg: Hermann Lüdtke, Plettenberg. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. XI. 1937: Über 11 400 (ohne Ausgabe A) Hauptausgabe Bochum-Ausgabe über 7000, Ausgabe B: Recklinghausen-Ausgabe C: Recklinghausen-Stadt / Steeler Zeitung über 2000, Ausgabe C: Hattingen-Stadt / Steeler Zeitung über 2000, Ausgabe C: Hattingen-Land / Steeler Zeitung über 2000.
Morgenzeitung Plettenberg über 4100

Am Rande der Woche

O wie ist nun schon Weihnacht nah!
Es ist, als säh' man's allem an,
Daß nun die schönste Zeit begann,
Die seligste im ganzen Jahr.

Zeit Niklaus jedes Kinderherz
Mit schönsten Freuden reich entzückt,
Ist alles wonnesam begückt
Und träumt sich fröhlich weihnachtswärts.

So schwingt nun durch die Tage hin
Stets mehr und mehr des Festes Glanz,
Stets heller strahlt der Lichterkranz,
Den uns bescheert Adventsbeginn.

In allen Seelen glüht es still
Von Sehnsucht und von Wünschen viel
Und von der Freude Hochgefühl,
Die liebevoll sich verschenken will.

Das ist das Glück ja dieser Zeit,
Daß selbst man seinen Wunsch erdenkt;
Das schönste aber, daß man schenkt
Und so die anderen erfreut.

Das füllt die Tage und erhellt
Die Abende und Nächte so,
Daß man nur gut kann sein und froh
Und man gewandelt glaubt die Welt.



So ist es doch. Oder könnte es wohl noch wunderseliger durch die Tage und Abende glänzen und leuchten als in diesen Wochen, wo nun schon in fast allen Häusern etwas von dem heimeligen Zauber des Festes des Friedens und der Liebe eingedrungen ist und in sie etwas hineingetragen hat, das gar nicht sichtbar ist und doch in allen Ecken und Winkeln lebt und webt und manchmal so hell und selig erstrahlt, als wollte es schon in süßem Jubel kinderfroh aufklingen. Aber noch darf es ja nur leise und geheimnisvoll uns umschweben und umklingen, sonst wäre ja auch sein Schönstes, Lieblichstes bald dahin und um den ganzen holden Zauber der Vorweihnacht wäre es geschehen.

Und gerade das Raunen und Flüstern, all das Heimlichtun ist ja das Köstlichste dieser Tage und Wochen, was uns so eigenartig berührt und gefangennimmt. Was wird da jetzt nicht erfunden und ersehnt und erträumt, nur, um zum Feste so recht hell und schön die Freudenlichter anzünden zu können.

Seltsam fällt nun alle Räume
Ein Geheimnis an,
Als ob dort erwartend träume,
Was ein glücklich Herz ersann.

Glückesschrein dünkt sich manche Lade
Die sich sonst schon übrig hielt
Und sie ist's, denn diese gerade
Jetzt die größte Rolle spielt.



Jeder sucht ja nach Verstecken,
Die verschwiegen und verkannt,
Schwer nur lassen das entdecken,
Was sie wahr'n als teures Pfand.

„Platz der SA" wird gepflastert

Aus der gestrigen Sitzung der Bochumer Ratsherren

Nachdem in der letzten Sitzung die Haushaltsrechnung 1936 erledigt wurde, nahmen die Ratsherren heute zustimmend Kenntnis von dem Stande der Haushaltslage des laufenden Rechnungsjahres. Das bisherige Ergebnis entspricht durchaus den Erwartungen. Gegenüber dem Haushaltsplan ergeben sich

Veränderungen in Ausgabe und Einnahme im Betrage von rd. 5 Mill. RM.

Durch Rückgang der Erwerbslosenzahl, die am 30. September 1937 nur noch 770 Parteien betrug, verminderte sich der vorgesehene Unterstützungsbetrag um rd. 1 Mill. RM. Der Zinsbedarf ist um rd. 200 000 RM geringe infolge weiteren Schuldenrückgangs. In folge des Wirtschaftsaufstiegs traten die erwarteten Steuerverbesserungen ein, die bei der Gewerbeertrags- und Kapitalsteuer rd. 1,9 Mill. RM ausmachten. Die im Voranschlag zunächst zurückgestellten Zuweisungen an die vorgesehenen Rücklagen wurden zur Kenntnis genommen. Die Betriebsmittel- und die Steuerausgleichsrücklage erreicht damit die gesetzlich vorgeschriebene Mindesthöhe. Aus den Einsparungen wurden weitere 150 000 RM zur ordnungsmäßigen Instandsetzung von Straßen und Wegen bereitgestellt. Für außerordentliche Straßen- und Verkehrsverbesserung werden rd. 440 000 RM aufgewandt, um einen geringen Teil der dringendsten Arbeiten aus der in den Notjahren zurückgestellten Straßenunterhaltung in Angriff zu nehmen. Der im schlechten Zustand befindliche „Platz der SA" soll mit Kleinpflaster versehen werden. Für Familienunterstützung eingezogener Wehrdienstpflichtiger entsteht ein Mehrbedarf von 130 000 RM. Für Fortführung des Bergbaumuseums ist ein Betrag von 180 000 RM vorgesehen. Im außerordentlichen Haushaltsplan wurden weitere 40 000 RM für Grunderwerb, insbesondere zu Verkehrszwecken, und in der Liegenschaftsverwaltung zum Ankauf und Austausch von Grundstücken 300 000 RM bewilligt. Die Aufnahme eines Darlehns zur Förderung des Baues von Volkswohnungen von 106 000 RM wurde gutgeheißen. Die Ratsherren stimmten dem Verwaltungskostenvoranschlag der Städtischen Sparkasse für das Geschäftsjahr 1938 zu. Ferner fand der Verkauf und Ankauf sowie die Ansteigerung einer Anzahl von Grundstücken aus Bau- und Verkehrsinteressen Zustimmung. Gegen die Fluchtlinienfestsetzung für das Verkehrsband der Verbandsstraße NS VII (verl. Königsallee) von der Straße „Im Haarmannsbusch" bis zur Kemnader Straße wurden Einwendungen nicht erhoben.

Vor dem Sprung in den Silbernen

Die Bochumer Geschäftswelt kann alle Wünsche befriedigen

In diesem Jahr ist der kupferne Sonntag für die Besorgungen zu Weihnachten ausgefallen. Infolgedessen drängt sich das Schau- und Kaufinteresse auf den silbernen und goldenen Sonntag zusammen. Schon von vornherein ist damit zu rechnen, daß der Andrang, gemessen am vorigen Jahr, größer sein wird.

Weihnachtseinkäufe sind zwar zunächst nur eine Angelegenheit, die den Käufer angeht, insofern nämlich, als er die Betätigung seines Schenkwillens geheim hält, damit die freudige Ueberraschung am Weihnachtsabend für die Bedachten umso größer ist. Es gibt aber nicht nur Käufer, sondern auch Verkäufer und Verkäuferinnen. So herumgesehen, hat jeder Kauf ein doppeltes Gesicht. Das trifft zwar immer zu, ha' aber zur Weihnachtszeit seine besondere Bedeutung. Darauf sollte man Rücksicht nehmen und nicht am morgigen Sonntag durch törichte Fragen sie belästigen und durch endloses Vorzeigen von Verkaufsgegenständen, von denen man am Schlusse doch keinen erwirbt ermüden. Gewiß, nach allen Geschäftsgrundsätzen soll ja der Kunde immer recht haben. Aber er soll und muß dieses Recht nicht mißbrauchen, sondern mit Takt ausüben und auch den Verkäufern ein wenig Verständnis entgegenbringen, das er auf der anderen Seite von ihm für seine Wünsche erwartet und verlangt.

Auch sollte der silberne Sonntag ausschließlich denen vorbehalten bleiben, die wirklich nur am Sonntag einkaufen können. Dadurch wird die Gesamtzahl der Käufer nicht gemindert, wohl aber wird eine gerechtere, nutzbringendere und vor allem auch die Kräfte schonendere Verteilung herbeigeführt, die schließlich allen von Nutzen ist. Zu den Pflichten der Volksgemeinschaft gehört die Rücksichtnahme auf andere mit zu den ersten. Die heutige Zeit verlangt Leistungen in allen Berufen. Darum gefährde niemand die Leistungsfähigkeit eines Volksgenossen durch übermäßige Inanspruchnahme seiner Zeit und Kraft. Wenn wir alle verständig und vernünftig sind, dann wird auch allen der silberne Sonntag ein rechter Freudentag zur letzten größten und schönsten Freude am Heiligen Abend werden.

Im übrigen aber steht die Bochumer Geschäftswelt gerüstet, um dem ersten Ansturm, den der morgige Silberne bringen wird, mit Erfolg begegnen zu können. Ueberall sind die Auslagen aufs schönste und zweckmäßigste gekramt und aufgebaut. Sie lassen erkennen, daß man in Bochum alles haben kann, was das Herz sich wünscht und was die kleinen und großen Wunschzettel der Kinder, die seit einigen Tagen schon der Mutter übergeben worden sind, verlangen. Groß ist die Auswahl in modischen Artikeln, die jeden Wunsch erfüllen, entsprechend ist auch die Preiswürdigkeit, die zeigt, daß man in Bochum ebenso billig einkaufen kann, wie anderswo.

An den Hausfronten sind in diesen Tagen die letzten Grubenlampen mit Weihnachtsbaum angebracht worden. Auf den öffentlichen Plätzen stehen, wie mit weißem Puder überschüttet, die Riesen der Tannenbäume und verströmen ihr strahlendes Licht. Auch die Fenster der Geschäftsleute sind weihnachtlich dekoriert und erstrahlen in hellem Lichterglanze, so daß eine weihnachtliche Vorfreude durch die große Stadt schwingt, von der wir wünschen, daß sie alle ergreift, die morgen von fern und nah nach Bochum kommen und die morgen zum großen Weihnachtseinkauf stürten werden. Eine besondere Ueberraschung werden für alle Besucher wieder die lichterhellten Fronten der großen Gebäudlichkeiten und Kirchen sein, die die weihnachtliche Vorfreude noch vertiefen werden. Wir sind überzeugt, daß sie alle den besten Eindruck von unserer Stadt im Weihnachtslichterglanz mitnehmen werden und daß auch manches Geschenk von Bochum aus den Weg in die Weite finden wird.

Verboten ist . . .

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Rücksicht auf das eingetretene Winterwetter mit, daß es verboten ist, auf Straßen zu rodeln, Gleit- und Schlitterbahnen anzulegen. Für die Einhaltung des Verbots sind auch die Eltern und Erziehungsberechtigten strafrechtlich verantwortlich.

Platz der SA.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Bochum gebe ich dem Kaiser-Friedrich-Platz in Bochum nunmehr den Namen:

„Platz der SA."

Diamantene Hochzeit in Bochum.

Das Ehepaar Arnold Emmerich in der Moltkemarkt 14 wohnhaft, begeht am 14. Dezember das Fest der Diamantenen Hochzeit.



Ein Volk am selben Tisch

NSG. Opferbereites Südwestfalen ist in den letzten Jahren ein feststehender Begriff geworden, sei es, daß es sich um den Einsatz in der Erzeugungsschlacht oder im Ernährungshilfswerk handelte, sei es, daß für das Winterhilfswerk gesammelt wurde, immer hat die südwestfälische Bevölkerung gezeigt, daß sie begriffen hat, um was es geht.

Nicht die Höhe der Summe ist entscheidend bei den Sammlungen für das WHW — obgleich diese auch in Westfalen-Süd von Jahr zu Jahr beachtlicher wurde — der Geist, aus dem heraus der einzelne gibt, ist ausschlaggebend. Auf das Opfer kommt es an.

Dieses Opfer wollen wir in diesem Monat besonders gern bringen, denn es steht ja Weihnachten vor der Tür, die Zeit der Liebe und der Freude. Könnten wir, wenn wir beschenkt werden, den Gedanken ertragen, daß irgendwo ein Volksgenosse ist, der keine Weihnacht hat? Nein, wir geben deshalb mit. Wir geben einen kleinen Teil der Gratifikation, die wir erhalten, ab für unsere hilfsbedürftigen Volksgenossen. Wir spenden, wir opfern mehr.

Wenn daher am kommenden Sonntag wieder im ganzen Reich und somit auch in Westfalen-Süd alle ohne Unterschied auf Rang und Stand am selben Tische sitzen, wenn sie alle Eintopf essen, dann wird die südwestfälische Bevölkerung abermals beweisen, daß sie eine treue Gefolgschaft des Führers bildet, daß sie seinen Ruf verstanden hat und ihm Folge leistet.

Was sagte doch kürzlich ein altes Mütterchen, als der Blockwalter der NSV. es traf und von der kommenden Eintopf-Sammlung sprach? „Viel ist es nicht, aber ich habe schon die ganzen Wochen für diese Spende gespart, weil ich doch auch helfen möchte, daß alle Volksgenossen Weihnachten haben." Das ist wahrer Opfergeist. Das ist der Geist auch der südwestfälischen Bevölkerung.

130 Freistellen für Landarbeiter

NSG. Für das jetzt beginnende Semester der Landwirtschaftsschulen sind im Bereich der Landesbauernschaft Westfalen 130 Freistellen durch verdiente jüngere Landarbeiter besetzt worden. Die für diese Ausbildung herangezogenen Arbeiter sind zum Teil im Reichsberufswettkampf der Landjugend erfolgreich gewesen und auf ihre charakterliche Eignung ebenso wie auf ihre positive Einstellung zu Partei und Staat eingehend geprüft worden. Im vergangenen Semester betrug die Zahl der Freistellen 73, so daß eine Zunahme von mehr als 40 v. H. zu verzeichnen ist.

Stößt auf wen man in 'nem Zimmer,
Bums! schon fliegt da etwas zu,
Und der andre denkt dann: Nimmer
Hat man vor „Spionen" Ruh.

Vater, Mutter, Bruder, Schwester
Hab'n jetzt schrecklich all zu tun
Und es mehr'n die Gabennester
Sich mit jedem Tage nun.

Heimlich hasteln wohl auch Kinder
An manch hübschen Teilchen rum,
Tun auch, fragt man mal, nicht minder
Wie die Großen nur ganz dumm.

So ists überall im Hause
Von Geheimnissen nun voll;
's schon wie 'ne Wunschesklause,
Was das bloß noch werden soll!

Und in den Straßen ist es nicht viel anders; auch sie schauen uns jetzt wie mit Wunderaugen an und scheinen sich gar nicht genug tun zu können, um nur ja recht viel vom Vorweihnachtszauber ringsum zu verbreiten. Seitdem nun noch zu all der lockenden Buntheit und dem strahlenden Lichterglanz noch die mächtigen Tannenbäume auf Straßen und Plätzen gekommen sind, sinkt ja auch die Weihnachtsstimmung keinen Augenblick mehr und alle Menschen werden immer schöner und tiefer von ihr erfüllt. Wer allzu sehr im Alltag hängt, wird durch solch lieblichen Anblick schließlich doch noch von schöneren Regungen erfüllt und wirft sich vielleicht dann auch so ganz dem holden Zauber in die Arme.

Das wird ja von morgen ab noch viel mehr in Erscheinung treten; denn am morgigen Sonntag werden Straßen und Plätze sich erst mal so ganz in ihrem weihnachtlichen Strahlenkleid darbieten:

Der Silberne ist nämlich da,
Der immer noch erschienen,
Um uns vor Weihnacht jedes Jahr
Zum Großeinkauf zu dienen.

Und morgen wirds nicht anders sein;
Schon gleich nach Mittag startet
Die Menge, die auf ihn allein
Als Einkaufstag gewartet.

Sie alle stürzen frohgestimmt
Sich in den bunten Trubel,
Der sie schon bald gefangennimmt
Mit Licht- und Liederjubel.

Man schaut die bunten Fenster an
Und freut sich all des Schönen
Und hört, schon ganz in ihrem Bann,
Ein Weihnachtslied ertönen.

Dann ist es aber ganz vorbei
Auch mit dem letzten Zaudern
Und schon sieht man sich in der Reih
Mit der Verkäuferin plaudern.

Bald hat man, weil die Stimmung gut,
Das Richt'ge auch gefunden,
Und heimwärts geht es frohgemut
Dann, aller Sorg' entbunden.

Hoffentlich ist das Wetter recht nett; am besten weihnachtlich, mit Eis und Schnee. Na, es wird auch so ein toller Betrieb werden. Und das ist für einen Tag wie den „Silbernen" das Richtige; desto weniger hat dann der „Goldene" zu tun, an dem man ja eigentlich keinen rechten Weihnachtseinkäufer mehr sehen sollte. Die beiden „Edelmetallnen" dürften ihre Rollen wirklich vertauschen, um so besser wäre es für Käufer und Kaufmann. Aber, aber . . .

Inmitten all der schönen Weihnachtsvorfreude wollen wir morgen aber auch unserer Pflicht nicht vergessen, mitzuhelfen, auch den Armen und Bedürftigen eine fröhliche Weihnacht zu bereiten.

Eintopfsonntag ist mal wieder:
Diesmal gibt man doppelt gern,
Tönen doch zu uns die Lieder
Schon vom holden Weihnachtsstern.

Da muß jeder reichlich spenden,
Daß man dann zum Weihnachtsfest
Bringen kann mit frohen Händen
Freude auch ins ärmste Nest.

Reich bemeßt drum eure Gabe,
Auf daß jeder Volksgenoss'
Eine frohe Weihnacht habe;
Auf zur Tat!



Polytropos.

Hohes Alter

Am heutigen Tage vollendet der Volksgenosse Bernhard Erftemeier, Gahlensche Straße 46 wohnhaft, sein 75. Lebensjahr. Er erfreut sich



noch einer körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische. Wir wünschen unserem treuen Abonnenten noch recht viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit.

„Sie sollen sofort zum Gericht"

Warnung vor einem falschen uniformierten Polizeibeamten.

Am 2. 12. 1937 erschien in der Wohnung eines Telegrapheninspektors in Düsseldorf ein Mann in vollständiger Polizeiuniform und forderte die Frau auf, sich sofort zum Gericht zu begeben, um dort einen Termin wahrzunehmen; ihr Mann sei dort und stände unter Anklage wegen Devisenvergehens. Der Schwindler übergab der Frau zur Bekräftigung einen kleinen weißen Zettel mit rotem Stempel. Er verließ die Wohnung und forderte die

NSG. Nicht nur wir wollen uns an Weihnachten freuen. Wir wollen auch Freude bereiten. Deshalb geben wir am Eintopfsonntag 10 Pfennige mehr.

Wohnungsschlüssel mit dem Bemerken, er müsse einen zweiten Beamten holen und die Wohnung durchsuchen. Als die Frau beim Gericht erschien, mußte sie feststellen, daß sie unter einem Vorwandsstrick dorthin gelockt worden war.

In ihrer Abwesenheit waren in der Wohnung Behältnisse erbrochen und Schränke durchwühlt worden.

Gestohlen wurden: Wäsche, Kleidungsstücke und ein Geldbetrag von 100,— RM.

In gleicher Weise trat der Schwindler am 13. 11. 1937 in Köln auf. Er erschien hier ebenfalls als falscher uniformierter Polizeibeamter. Während die Frau beim Gericht war, entwendete der Schwindler Gegenstände im Werte von insgesamt 2000,— RM. Beschreibung: etwa 40 Jahre alt, 1,70 bis 1,72 Meter groß, bartlos, frisches Gesicht, Uniform und Ausrüstung eines Schutzpolizeibeamten. Tschako, schwarze hohe Schaftstiefel, Brille mit Nickel- oder Silbereinfassung.

Vor dem falschen uniformierten Polizeibeamten wird gewarnt. Falls der Schwindler auch in hiesiger Gegend auftreten sollte, wird gebeten, ihn festnehmen zu lassen.

Angaben, die zur Ermittelung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Telefon 60661, Nebenruf 238, oder jede andere Polizeidienststelle.

X **Stadtleihamt Bochum.** Auf die nächsten Donnerstag im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird aufmerksam gemacht.

Angefahren. Gegen 17,50 Uhr wurde auf der Alleestraße, vor dem Hause Nr. 69, ein Mann, der von seinem Fahrrad abgestiegen war, von einem Lieferkraftwagen angefahren und erlitt hierbei eine **Verletzung am Hinterkopf. Der Verletzte wurde dem hiesigen Elisabeth-Krankenhaus zugeführt.**

NSG. Ein Schulungswagen der Hitler-Jugend. Zurzeit ist ein Schulungswagen des Gebietes Westfalen der Hitler-Jugend im Gau Westfalen-Süd. Der Schulungswagen zeigt eine Wanderbücherei und besitzt eine Einrichtung für Musik- und Filmdarbietungen.

Neuer Meister. Vor der Handwerkskammer in Dortmund bestand Josef Rohde, Wiemelhauser Straße 85, seine Meisterprüfung als Malermeister mit gutem Erfolg.

NSG. Die Musterbetriebe in Berlin vertreten. Am Donnerstag fuhren die Betriebsführer und Betriebsobmänner der vier Nationalsozialistischen Musterbetriebe im Gau Westfalen-Süd nach Berlin, um an der großen Veranstaltung der Deutschen Arbeitsfront anläßlich der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes und des Leistungswettbewerbs teilzunehmen. Auch die Fahnen der Musterbetriebe wurden mitgeführt.

Zusammenstoß. Gegen 18,45 Uhr erfolgte auf der Hattinger-, Ecke Kohlenstraße, zwischen einem Personenkraftwagen und einem Gerätewagen der Feuerlöschpolizei Bochum ein Zusammenstoß. Der Fahrer des Personenkraftwagens trug eine leichte Verletzung an der rechten Hand davon. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Wichtig für alle Haushaltungen

Neuregelung des Fettbezuges in Bochum

Montag werden die Antragsvordrucke verteilt – Donnerstag wieder abgeholt

Da es sich herausgestellt hat, daß die Eintragungen in die Kundenlisten vielfach nicht mehr dem tatsächlichen Personenstand entsprechen, hat die Reichsregierung eine Neuregelung der Fettversorgung angeordnet und zur Kontrolle der Kundenlisten den Haushaltsnachweis 1938 eingeführt, der im Gegensatz zu dem bisherigen Haushaltsnachweis aufgeteilt ist in einen Haushaltsnachweis A für Butter und einen Haushaltsnachweis B für Schmalz, Speck, Talg und Rohfett.

Die Stadtverwaltung Bochum läßt daher kommenden Montag Antragsvordrucke zur Erlangung der Haushaltsnachweise den einzelnen Haushaltsvorständen zugehen.

Haushalte, die keinen Antrag ausfüllen oder ihn unvollständig abgeben, erhalten keine Haushaltsnachweise und auch kein Fett. Später eingehende Anträge können erst Ende Januar 1938 erledigt werden.

Der Haushaltsvorstand hat für alle zu seinem Haushalt gehörenden und in seinem Haushalt in dauernde volle Verpflegung aufgenommenen Personen (Verpflegungsgemeinschaft) einen Antrag auszustellen. Wohnen mehrere Familien in einer Wohnung, so hat jede Familie, die einen eigenen Haushalt führt, einen besonderen Antrag zu stellen. Das gleiche gilt für jeden Untermieter und für die Hausangestellten mit voller Kost.

Alle zum Haushalt gehörenden Personen müssen einzeln mit Hausnamen, Vornamen, Beruf und Geburtsdatum angegeben werden. Vorübergehend anwesende Personen sind nur dann einzutragen, wenn sie sich länger als 1 Monat in voller Kost (Verpflegungsgemeinschaft) aufhalten.

Es wird besonders noch auf Nachstehendes hingewiesen: Im Vorjahre haben vielfach Haushaltsvorstände bei ihnen nur teilweise beköstigte Personen, sonst aber im Haushalt der Eltern usw. wohnende Gehilfen, Lehrlinge, Halbtags- und Dreiviertagsmädchen in ihren Anträgen mit aufgeführt. Diese Personen wurden aber bereits in dem Haushaltsnachweis der Eltern usw. berücksichtigt. In dem Antrag der Arbeitgeber muß die Eintragung solcher Personen unterbleiben.

Weiterhin ist anzugeben, ob der Fettbedarf des Haushalts aus eigener Wirtschaft oder aus anderen Quellen

a) über 80 v. H. des bisherigen Bedarfs gedeckt wird (das sind Selbstversorger),

b) zum Teil (mehr als 20 v. H. und weniger als 80 v. H.) gedeckt wird (das sind Teilselbstversorger).

Trifft einer dieser Fälle für eine Haushaltung zu, so muß an der mit „ja oder nein" bestimmten Stelle eingesetzt werden „ja" oder „nein".

Von den Teilselbstversorgern (also den unter b genannten Personen) muß außerdem noch angegeben werden, mit wieviel kg insgesamt im Monat sie anderweitig mit einer Fettart (z. B. Butter vom Postversand) beliefert werden und wieviel kg davon auf jede Person des Haushalts im Monat entfallen.

Diejenigen Haushalte, die Fettverbilligungsscheine oder Margarinebezugs- und Zulagescheine erhalten, haben auch diese Angaben auf der 2. Seite des Antrages unter III zu machen. Alsdann ist am Ende des Antrages noch das Datum des Ausfüllungstages und die Unterschrift des Haushaltsvorstandes zu setzen. Weiterhin ist noch in den an dem Antrag befindlichen Haushaltsnachweisen A und B der Zuname, Vorname, der Beruf und die Wohnung (Straße und Hausnummer) des Haushaltsvorstandes einzutragen. Der schwarz umrandete Teil der Haushaltsnachweise darf unter keinen Umständen vom Haushaltsvorstand ausgefüllt werden. Die Ausfüllung dieses Teils der Haushaltsnachweise darf nur von der Stadtverwaltung bezw. von den dazu beauftragten Personen erfolgen. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Anträge nicht beschmutzt und ordnungsmäßig ausgefüllt werden.

Die ausgefüllten Anträge werden kommenden Donnerstag von den Erhebern wieder abgeholt.

Alle Haushaltsvorstände werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, den Antrag für die Abholung bereit zu halten, da die Erheber Anweisung haben, nicht noch ein zweites Mal zur Abholung in der Wohnung der Familien vorzusprechen.

Wer den Antrag nicht ordnungsmäßig ausfüllt oder ihn am Tage der Abholung (16. 12. 1937) nicht bereit hält, kann die Haushaltsnachweise erst Mitte Januar erhalten und bleibt solange von der Fettversorgung ausgeschlossen.

Nach der Wiedereinsammlung der Anträge durch die Erheber, die, wie bereits erwähnt, am Donnerstag, dem 16. Dezember 1937, erfolgt, werden die Anträge im Rathaus einer Kontrolle unterzogen und die Richtigkeit der gemachten Angaben nachgeprüft.

Die Zustellung der vollzogenen Haushaltsnachweise an die einzelnen Haushalte erfolgt am Dienstag, dem 21. Dezember. Jeder Haushaltsvorstand oder sein Stellvertreter hat dann über den Empfang der Haushaltsnachweise auf der Rückseite des Antrages eine Empfangsbescheinigung zu leisten.

Haushaltsnachweise, die vor der unterschiedlichen Vollziehung und ohne Dienstsiegel schon den Verkaufsstellen oder Metzgereien zur Eintragung und Abstempelung vorgelegen haben, sind ungültig und wird Ersatz hierfür erst Ende Januar und nur auf besonderen Antrag hin geleistet.

Sollte eine Familie ihre Wohnung in einen anderen Stadtteil verlegen, so ist der Haushalt von dem bisherigen Händler und Metzger in der Kundenliste zu streichen und die mit dem Löschungsvermerk versehenen Haushaltsnachweise zwecks erneuter Eintragung bei einem anderen Händler oder Metzger dem Haushaltsvorstand zurückzugeben.

Bei einem Fortzug von Bochum muß die Streichung des Haushalts in den Kundenlisten vor dem Wegzug veranlaßt werden. Die Haushaltsnachweise sind in diesem Falle, mit dem Löschungsvermerk der betr. Lieferfirmen versehen, im Rathaus, Zimmer 440, oder in den Vororten bei den städt. Verwaltungsstellen zurückzugeben, damit dort eine Löschungsbescheinigung für die Fortzugsgemeinde ausgestellt werden kann.

Bei einer Veränderung in der Personenzahl einer Familie (Geburt, Tod, Zuzug von Familienangehörigen usw.) ist die Berichtigung der Haushaltsnachweise zu beantragen, die jedoch nur dann vorgenommen wird, wenn die Haushaltsnachweise den Vermerk der Lieferfirmen, über die Löschung des Kunden in der Kundenliste enthalten. Auch diese Aenderungen werden im Rathaus, Zimmer 440, oder in den städtischen Verwaltungsstellen vorgenommen und bescheinigt.

Für Gast- und Speisewirtschaften, Kantinen, Privatmittagstische, sowie Bäckereien und Konditoreien bleibt die bisherige Fettversorgung unverändert. Die Ausstellung neuer Betriebsnachweise erfolgt nicht.

Es wird dringend gebeten, den Antrag ordnungsmäßig, d. h. vollständig und gut leserlich, auszufüllen.

Weder eine Luftschutzübung

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Am Dienstag, dem 14. Dezember 1937, findet in der Zeit von 13,30 bis 16,30 Uhr in Bochum eine Uebung des Sicherheits- und Hilfsdienstes unter Mitwirkung des Selbstschutzes und des Werkluftschutzes statt.

Das Uebungsgebiet wird begrenzt durch folgende Straßen:

Im Norden und Osten durch die Hunscheidtstraße;
im Süden durch die Wasserstraße;
im Westen durch die Drusenbergstraße.

In das Uebungsgebiet sind demnach einbezogen: Hunscheidtstraße (von Drusenberg- bis Wasserstraße), Wasserstraße (von Hunscheidtstraße bis Drusenbergstraße), Drusenbergstraße (von Wasser- bis Hunscheidtstraße), Weberstraße, Spohrstraße, Lehnhartstraße, Schumannstraße, Lortzingstraße, Mozartstraße, Wagnerplatz.

Während der Zeit der Uebung ist das gesamte Uebungsgebiet für den öffentlichen Verkehr polizeilich gesperrt.

Der Beginn der Uebung wird durch eine Sirene (wechselnder hoher Heulton) angezeigt. Das Ende der Uebung wird ebenfalls durch eine Sirene (langer gleichbleibender Ton) bekannt gegeben.

Von den an der Uebung beteiligten Selbstschutzkräften und Bewohnern des Uebungsgebietes wird erwartet, daß sie den gestellten Anforderungen, gemäß der erhaltenen Ausbildung, vollen Umfange gerecht werden, um so einen reibungslosen Verlauf der Uebung zu gewährleisten.

Die an der Uebung nicht beteiligte Bevölkerung wird ersucht, dem Uebungsgebiet fern zu bleiben, um den polizeilichen Aufsichtsdienst nicht zu erschweren.

Meldung der Jahrgänge 1893 bis 1900

Zahlreiche Anfragen bei dem Polizeipräsidium lassen erkennen, daß bei den Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes noch Unklarheit über die Meldung zur Anlage eines Wehrstammblattes herrscht. Deshalb bringt der Polizeipräsident in Verbindung mit dem Wehrbezirkskommandeur nochmals folgende am 27. 11. 1937 in sämtlichen Zeitungen des Polizeipräsidialbezirks erschienene Veröffentlichung in Erinnerung:

Sämtliche Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes (auch die nichtgedienten) der Geburtsjahrgänge 1893—1900, die im Januar und Februar 1937 von der Polizeibehörde noch nicht erfaßt wurden, hatten bzw. haben sich zu nachstehenden Zeiten zur Anlegung eines Wehramtsblattes bei dem zuständigen Polizeirevier zu melden:

Jahrgang 1893 am 3. und 4. 12. 1937,
Jahrgang 1894 am 6. und 7. 12. 1937,
Jahrgang 1895 am 8. und 9. 12. 1937,
Jahrgang 1896 am 10. und 11. 12. 1937,
Jahrgang 1897 am 13. und 14. 12. 1937,
Jahrgang 1898 am 15. und 16. 12. 1937,
Jahrgang 1899 am 17. und 18. 12. 1937,
Jahrgang 1900 am 20. und 21. 12. 1937.

Als „erfaßt" im Sinne dieses Aufrufs gilt, wer sich bereits auf Grund eines Aufrufs zur Erfassung der älteren Jahrgänge (1868—1900) bei seinem zuständigen Polizeirevier gemeldet hat.

Die Meldungen werden von den zuständigen Polizeirevieren während der Dienststunden von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr entgegengenommen, Mittwoch- und Sonnabendnachmittags findet eine Entgegennahme der Meldungen nicht statt.

Vorhandene Ausweise über geleistete Kriegs- und Friedensdienste sind mitzubringen. Völlig Untaugliche (Krüppel, Geisteskranke usw.) haben amtliche Unterlagen vorzulegen.

Jeder Wehrpflichtige hat zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung (Größe 37×59) vorzulegen betzgl. das von dem Arbeitgeber anzufordernde Arbeitsbuch.

Um eine reibungslose Abfertigung der Meldepflichtigen zu gewährleisten, ist es unbedingt erforderlich, daß die vorgeschriebenen Meldezeiten eingehalten werden.

Nichtbeachtung der Anordnung wird strengstens bestraft.

Die Weihnachts-Pfundsammlung des Winterhilfswerks für den Monat Dezember wird in der kommenden Woche durchgeführt.

Diebstahl. Gegen 10 Uhr wurde einem Laufjungen im Hauptpostamt ein brauner Lederbeutel, etwa 15×20 Zentimeter groß, mit 20,— Mark gestohlen. Wer kann zu diesem Diebstahl sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer Nr. 245.

Wem gehört die Handkarre? Bei der Kriminalpolizei in Bochum ist eine Handkarre sichergestellt, die vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Es handelt sich um eine zweirädrige Ziehkarre mit Doppeldeichsel, die Ende September d. J. in der Gegend „An der Maarbrücke" sichergestellt wurde. Der Eigentumsberechtigte wird gebeten, auf Zimmer 246 im Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, zwecks Besichtigung und Empfangnahme seines Eigentums vorzusprechen.

Verschiebung der großen Geflügelschau der Kreisfachgruppe Bochum-Herne. Von dem Vorsitzenden der Kreisfachgruppe der Geflügelzüchtervereine wird uns mitgeteilt, daß die für den 11. und 12. Dezember geplant gewesene große Geflügelschau auf dem Schützenhof wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche verschoben werden müsse. Die Kreisfachgruppe hofft, die Schau im Januar abhalten zu können. Anmeldungen und Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Der neue Termin der Ausstellung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

NSG. **9000 Gefolgschaftsmitglieder auf einem Gemeinschaftsfest.** An dem großen Gemeinschaftsfest der VGW-Betriebe am Samstag in der Westfalenhalle in Dortmund werden 9000 Personen teilnehmen. Auch die Frauen der Arbeitskameraden sind eingeladen. Das Programm der Feier gestaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Auch die Hin- und Rückbeförderung der Gefolgschaftsmitglieder hat KdF übernommen. Von der Zeche „Alte Haase" in Sprockhövel nehmen 1500 Personen an der Feier teil, die mit 40 Autobussen nach Dortmund befördert werden.

NSG. **Achtung! Achtung! Keiner darf es vergessen, jung und alt müssen es wissen, daß am 12. Dezember Eintopfsonntag ist.**

Deutsches Marionettentheater war in Paris. Das Marionettentheater Peter Anton Kastner, Dortmund, das in unserem Gau schon viele ganz erfolgreiche Gastspiele gegeben hat, ist jetzt mit der Kunst der Puppenführung so weit ausgebildet, daß es in Paris auf der Weltausstellung die „Goldene Medaille" erhielt. Es gehört dadurch zu den besten Marionetten-Theatern Deutschlands. Auch uns steht ein genußreicher Abend mit den Marionetten bevor, weil die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude" das Marionettentheater nach Bochum verpflichtet hat. Die erste Vorstellung findet am Montag, dem 13. Dezember, in Bochum-Gerthe mit „Das singende Totenbein" statt. Am Montag, dem 20. Dezember, wird das Märchenspiel „Kalif Storch" in Bochum, Ernst-Moritz-Arndt-Haus, aufgeführt.

Für den Weihnachtsverkauf geöffnet!

Unsere **Kleinmöbelschau, Kortumstraße 56,**

ist durchgehend

für den Verkauf von 8.30–19 Uhr geöffnet.

Wir bringen auch in diesem Jahr eine große Auswahl von nur guten, auserlesenen Klein- und Polstermöbeln und bitten um unverbindliche Besichtigung. Ausgesuchte Gegenstände werden bis zum Fest zurückgestellt.

Sonntag von 14–19 Uhr geöffnet

Carl Eigen

Kortumstraße 56 (jetzt für den Verkauf geöffnet)

Hauptgeschäft Uhlandstraße 8

mikrofilm service münster gutt KG essen + köln

Sport-Spiel-Turnen

Nur Vorstation zur Weltmeisterschaft

Max Schmelings Kampf gegen Harry Thomas, am 13. Dezember in Newyork

Unser Meister aller Klassen, Max Schmeling, ist auf dem Wege zur erneuten Weltmeisterschaft. Daran können auch die üblen Methoden in gewissen amerikanischen Kreisen, über die in den letzten Monaten genügend geschrieben wurde, nichts ändern. Wenn auch einige Hetzer sich mit einem merkwürdig anmutenden Eifer, der auch gar nichts mehr mit sportlichen Gesichtspunkten gemein hat, bemühen, den Deutschen aus dem Wettbewerb um den Titel auszuschalten wir sind überzeugt, daß das sportlich denkende amerikanische Volk auf die Dauer mit diesen Machenschaften nicht einverstanden ist. Und da der Vorsport „drüben" in stark betonter Linie eine geschäftliche Angelegenheit ist, muß man sich nach der Stimmung der Massen richten. So wurde es geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß Max Schmeling für das nächste Jahr doch die Möglichkeit geboten wurde, gegen Louis um den Weltmeistertitel zu kämpfen.

Schmeling ist lange nicht mehr im Ring gewesen. Da er der Ansicht ist, daß nur Kampf dem zielbewußten Boxer die Form erhalten kann, hat er sich entschlossen, zunächst Kämpfe auszutragen, die man wohl als Vorbereitung für den Kampf um den Titel ansehen kann. Am 13. Dezember trifft Schmeling im Newyorker Madison Square Garden auf den bisher weniger bekannten amerikanischen Schwergewichtler Harry Thomas. Es ist selbstverständlich, daß der Deutsche in diesem Kampf siegen muß, wenn er seine Ansprüche auf den Titel aufrechterhalten will. Deshalb hat Schmeling sich sorgfältig vorbereitet, und nichts liegt ihm ferner, als den Amerikaner zu unterschätzen.

Harry Thomas ist tatsächlich ein Boxertyp, der Respekt einflößt. Er ist ein junger unverbrauchter Mann, der an der Westküste Amerikas von Sieg zu Sieg eilte. Der Kalifornier, der als Berufsboxer von 28 Kämpfen 22 gewann, zeichnet sich durch eine gefährliche Schlagkraft aus. Er sieht im Angriff seine Chance. Schmeling tat also gut daran, einen Kampf über 15 Runden zu verlangen. Es ist ja eine Eigenart unseres Meisters, einen angriffseifrigen Gegner in den ersten Runden müde laufen zu lassen und ihn schließlich über die lange Distanz durch seine kaltblütige Technik zu zermürben.

Es ist naheliegend, daß die Kreise, die dem Deutschen nicht wohlwollend gesinnt sind, nichts mehr begrüßen würden als eine Niederlage Schmelings. „Max" weiß, aber daß ein überzeugender Sieg über Thomas den Weg zur Meisterschaft noch freier macht, mag man auch mit noch so großer Geschäftigkeit bemüht sein, einen Kampf um den Titel zu verhindern. Wir glauben natürlich, daß Schmeling auf Grund seiner großen Erfahrung, die er besonders in zwölf entscheidenden Kämpfen in Amerika gewonnen hat, die stürmische Kampfkraft des Kaliforniers zu stoppen weiß. Kommt Schmeling über die ersten Runden — wir möchten es fast mit Gewißheit annehmen —, dann wird Thomas auf die Dauer der unbarmherzig zweckdienlichen Zermürbungstaktik des Deutschen keinen ausreichenden Widerstand leisten können. Sein Schicksal könnte dann dem Untergang des „Braunen Bombers" Joe Luis und vieler anderer ähnlich werden.

Wieder mit Schalke und Fortuna Düsseldorf

Punktespiele in Westfalen

Endlich bringt die Tageskarte für Westfalens wichtigste Liga am zweiten Dezembersonntag wieder einmal ein Punktespiel mit Schalke. Weit zurück ist der Meister noch mit den Kämpfen im eigenen Gau und es wird noch etwas dauern, ehe er durch die erste Serie ist. Am kommenden Sonntagabend wird er ein halbes Dutzend Spiele hinter sich haben. Neben seinem Marsch zur Spitze, die unterdessen ehrgeizige Mitbewerber so weit wie möglich „sturmsicher verschanzen" wollen, hält der Kampf der Pechvögel am unteren Tabellenende die Anteilnahme aufrecht. Unablässig arbeitet man „unten" mit dem Rechenstift, um mit viel Optimismus doch noch irgendwie einen Hoffnungsfunken zu entfachen. So vor allem der SV Rotthausen, für den es freilich nur noch rein theoretisch eine Rettung gibt

SpVg Herten — Germania Bochum

Nicht sehr oft war es den Germanen möglich, am Katzenbusch in Herten einen Sieg zu landen, und die Tradition, daß die Germanen daheim gegen Herten gewinnen, wurde im ersten Spiel gebrochen. Mit 4:1 blieb Herten zu Beginn der diesjährigen Meisterschaftskampagne siegreich, was mehr als ein Kopfschütteln zur Folge hatte. Inzwischen haben sich die Dinge geändert. Die Germanen fanden zu ihrer Form zurück, während dieser Sieg Hertens lange der einzige in den Punktekämpfen blieb. Erst in den letzten Spielen war Herten siegreich, und die Erfolge über Borussia Dortmund und Hüsten ließen aufhorchen. Es wird also für die Bochumer ein schwerer Gang werden. Die Hertener haben mehr Verlustpunkte als in früheren Zeiten, sie werden sich in ihrer bekannten Art auf heimischen Gelände einsetzen, und Germanias Sturm muß schon mehr zeigen als im letzten Spiel gegen Röhlinghausen, wenn er zu Erfolgen kommen will, die das Spiel entscheiden.

SpVg 09 Hüsten — Schalke 04

Schalke in den sauerländischen Bergen! Das ist schon ein Kampf, der die Gemüter in Spannung halten kann. Es ist noch in guter Erinnerung, wie schwer es dem Meister immer wurde, mit Hüsten fertig zu werden. 1:1, 0:0, 2:2, das waren Ergebnisse, mit denen die Sauerländer immer wieder den Königsblauen einen Punkt abtrotzten und einmal sogar kam Schalke mit leeren Händen zurück. Nun ist freilich Hüsten in der jüngsten Zeit etwas durcheinander geraten, 0:5 (Dortmund) und zweimal 0:4 (Herne und Herten) verlor die Elf, und so klar wurde sie kaum in irgendeinem der Punktekämpfe der vorhergehenden Spielzeiten bezwungen. Aber gerade die elf Minuspunkte werden Hüsten veranlassen, mit allem Schneid gegen Schalke in den Kampf zu ziehen, denn mit einer neuen Niederlage würde die Elf noch mehr in den Abstiegsstrudel hineingezogen. Und es fragt sich noch sehr, ob der Meister in stärkster Besetzung fahren kann. Freilich wird das normale Ende ein Schalker Sieg sein, aber wenn Hüsten den Schreckschuß vom Katzenbusch überwunden hat, wird es sehr viel Schweiß kosten.

SV Rotthausen — Borussia Dortmund

So eine Formsache, wie sie sich vielleicht auf dem Papier ausnimmt, ist die Auseinandersetzung in Rotthausen nun auch wieder nicht. Keineswegs ist der Kampf des schier rettungslos verlorenen Tabellenletzten gegen den bislang nach Schalke erfolgreichsten Verein zu werten. Man kann im Gegenteil einen großen Kampf erwarten. Es ist bis zur Stunde noch nicht heraus, ob Lenz hier wieder in alter Frische mitspielen wird — und andererseits weiß Rotthausen genau, daß mit neuerlichen Punktverlusten das Ende gekommen ist. Es ist bitter für die Gastgeber, daß Socha sich in Herten vergaß und nun bis zum Jahresende den Zuschauer spielen muß, aber sie werden doch unverdrossen kämpfen, um zu retten, was noch zu retten ist. Im Kampf gegen die Borussia werden erstmalig zwei neue junge Kräfte in der Verbindung stürmen, und wenn sie einschlagen, dann wird den Gästen der Sieg genau so schwer fallen, wie seinerzeit das 0:1 in Dortmund.

Arminia Marten — Westfalia Herne

Das Gegenstück zum Kampf in Rotthausen. Nur mit dem Unterschied, daß der tüchtige Neuling noch nicht so arg im Druck ist wie Rotthausen. Aber auch er hat sich die Zwischenbilanz etwas anders vorgestellt. Was er wirklich kann, das lehrte noch der jüngste Kampf gegen die Borussia und das wird sich auch hier zeigen. Es war für die Westfalia sehr schwer, Marten seinerzeit am Schloß Strünkede mit 1:0 niederzuhalten und auf eigener Scholle wird sich die Arminia erst recht ins Zeug legen, um den Tabellenführer kleinzukriegen. Wir wollen nur darauf hinweisen, daß der Neuling außer dem 1:2 gegen die Borussia heuer noch kein Spiel auf seinem Platz verloren hat.

Vor einem neuen Deutschen Ringersieg

Länderkampf der Ringer Deutschland — Tschechoslowakei in Stuttgart

Die deutschen Amateurringer, die seit Jahren zur Weltspitzenklasse zählen, haben auch in diesem Jahre zahlreiche Triumphe feiern können. In beiden Stilarten stellten wir bei den Europameisterschaften mehrere Meister, und auch in den Länderkämpfen gab es bemerkenswerte deutsche Siege. Zum dritten Male treffen die deutschen Ringer im griechisch-römischen Stil am Samstag in Stuttgart auf die Staffel der Tschechoslowakei. Erst vor wenigen Wochen blieben unsere Ringer in Prag ganz überlegen mit 6:1 Punkten siegreich, und auch der erste Länderkampf gegen die Tschechen im Jahre 1930 in Prag endete mit einem 4:3-Erfolg der Deutschen. Ein dritter deutscher Sieg ist also sehr naheliegend. Es steht aber fest, daß er nicht so leicht fallen wird, wie letzthin in Prag. Unsere Gegner haben aus ihrer Niederlage gelernt, sich in den letzten Wochen eifrig geschult und bewußt auf den Stuttgarter Kampf vorbereitet. Hinzukommt, daß die Staffel diesmal durch einige ausgezeichnete Ringer verstärkt wurde.

Unsere Vertretung ist fast die gleiche, wie die in Prag siegreiche. Nur der verletzte Halbschwergewichtsmeister Seelendinder mußte ersetzt werden. Sein Vertreter, der Reichenhaller Böhmer, ist aber in seinem Können so ausgefeilt und geschult, daß die Mannschaft nicht geschwächt ist.

Die Staffeln kämpfen in folgender Aufstellung:
(Die Erstgenannten Vertreter Deutschlands)
Bantamgewicht: Müller — Nic
Federgewicht: Schwarzkopf — Nestel
Leichtgewicht: Ehrl — Kunst
Weltergewicht: Schäfer — Samec
Mittelgewicht: Schweickert — Sysel
Halbschwergewicht: Böhmer — Urban
Schwergewicht: Hornfischer — Klapuch

*

Aus einer erneuten Begegnung zwischen den Gewichthebern Weltmeister Wanger und dem ausgezeichneten Tschechen Pienicka im Rahmen des Ringerländerkampfes ist leider nichts geworden. Stattdessen treten Heinz Schattner und Paul Wahl gegen Wanger an.

Deutschland – Irland 12:4

Erwarteter Sieg im Box-Länderkampf.

12 000 Zuschauer wohnten dem Länder-Boxkampf gegen Irland in der Hanseatenhalle zu Hamburg bei, der uns die Revanche für die letzte Niederlage in Belfast brachte. In der deutschen Mannschaft stand als Halbschwergewichtsvertreter der Hamburger Volgt anstelle des Leipzigers Pietsch. Nur Miner und Europameister Breslau, der nicht so beherzt kämpfte wie sonst, verloren, alle anderen Kämpfe endeten mit sicheren deutschen Siegen. Die Ergebnisse:

Fliegen: Pries-Hamburg Punktsieger über Conolly-Irland.
Bantam: Graaf-Hamburg Punktsieger über Doyle-Irland.
Feder: Saunders-Irland Punktsieger über Miner-Breslau.
Leicht: Nürnberg-Berlin Punktsieger über Smith-Irland.
Welter: Clancy-Irland Punktsieger über Murach-Schalke.
Mittel: Baumgarten-Hamburg Punktsieger über Coffey-Irland.
Halbschwer: Volgt-Hamburg Sieger über Harnes-Irland durch k. o. in der 2. Runde.
Schwer: Runge-Wuppertal Punktsieger über Mac Mullan.

Die Spiele am Niederrhein

Schwarz-Weiß besinnt die zweite Serie

Im Gau Niederrhein ist die Zahl der Spiele morgen wieder reichhaltiger. Diesmal ist auch der Gaumeister Fortuna Düsseldorf dabei, der in den Pokalspielen erfolgreicher abschnitt, als es seine Leistungen in den Punktekämpfen erwarten ließen.

Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Oberhausen

Nach längerer Pause steht Schwarz-Weiß Essen, der Tabellenführer, im ersten Punktekampf der zweiten Serie. Gegner ist Rot-Weiß Oberhausen, der im Vorspiel unter dramatischen Umständen schließlich sicher von den Essenern abgefertigt wurde. Jetzt taucht die Frage auf, ob Schwarz-Weiß nach der Niederlage durch Hamborn 07 und gegen Germania Bochum im Freundschaftskampf die Form der ersten Serie hat halten können. Rot-Weiß wird gewiß ein ernster Prüfstein sein, denn die Leute um Jürissen haben nach einigen Verlustspielen energische Anstrengungen gemacht und auch den Erfolg auf ihrer Seite gebabt. Der Ausgang ist offen, wenn wir auch den Essenern auch auf eigenem Platze etwas mehr an Aussichten geben.

SSV Wuppertal — Fortuna Düsseldorf

Fortuna ist eine eigenartige Mannschaft, sie büßt heute einen Punkt gegen Mannschaften ein, die sonst kaum etwas zu bestellen haben und morgen schlägt sie die erste deutsche Klasse. Vielleicht ist der morgige Kampf in Wuppertal schwerer als der gegen den Dresdner SC, denn Wuppertal ist zur Zeit in Hochform. Der letzte 5:0-Sieg über Hamborn 07, jene Mannschaft, die Fortuna und auch Schwarz-Weiß Essen geschlagen hat, gibt zu denken. Nur in bester Form werden die Gäste etwas ausrichten können. Es wird ein knappes Ende geben.

Union Hamborn — BV Altenessen

Ein für den Abstieg wichtiges Spiel. Der Tabellenletzte Union überraschte am letzten Sonntag durch einen sicheren Sieg über Benrath, der wieder Hoffnung gab, doch noch den Anschluß zu finden, der mit einem Siege über Altenessen völlig geschafft wäre. Die Essener sind in derselben Lage, darum wird es zu einem harten Kampfe kommen, der Ausgang ist völlig offen, die Tagesform und auch das Fußballglück werden mit dem Können eine Rolle spielen.

Duisburg 99 — Hamborn 07

Duisburg 99 steht in der Tabelle besser als der Favoritenschreck Hamborn 07 und kann sich auch noch etwas ausrechnen. Die Platzmannschaft wird auf eigenem Gelände diese Chance wahrnehmen, sie muß aber harten Widerstand überwinden. Hamborn 07 hat eine ganz vorzügliche Deckung und in dem Rechtsaußen Petry einen guten Torschützen. Es wird ein knappes Ende geben.

Ungarische Berufsspieler in Düsseldorf

Turn- u. Sp. Benrath — Hungaria Budapest

Nach längerer Pause sieht man im Westen wieder ungarische Berufsspieler. Die beiden Düsseldorfer Vereine haben Hungaria Budapest verpflichtet, eine der berühmtesten Mannschaften Mitteleuropas. Hungaria wird von Alfred Schaffer betreut, dem Mann, der diese Mannschaften mit einem Schlosser, Szabo, Molnar, Orth usw. im Jahre 1919, als sie noch MTK Budapest hieß — der Name Hungaria wurde erst nach dem offiziellen Uebertritt zum Berufssport angenommen — gelegentlich einer Reise durch Deutschland und die Schweiz als Mittelstürmer so großes Aufsehen erregt. Die ganze Zeit hindurch hat sich Hungaria an der Spitze des ungarischen Fußballsports gehalten, mußte allerdings zeitweise und auch jetzt wieder die Meisterschaft an den ewigen Rivalen Ferencvaros abtreten. Immerhin wird es interessant sein, die augenblickliche Spielstärke des Gaues Niederrhein mit der einer Mannschaft von internationalem Ruf zu vergleichen.



Bochum, Bongardstraße 11

Schalke – Fortuna in Duisburg

Schalke — Fortuna in Duisburg!

Das Tschammerpokal-Endspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und dem FC. Schalke 04, das für den 9. Januar nach Köln vergeben worden war, findet nunmehr in Duisburg statt, da in Köln zu gleicher Zeit die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen abgewickelt werden. Außerdem ist die Lage von Duisburg, was den Reiseweg anbetrifft, für beide Mannschaften gerechter.

Deutschlands Boxer gegen England

Ohne die Meister Miner, Pietsch und Murach

Das Fachamt Boxen hat die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 16. Dezember in der Londoner Albert-Hall gegen England antreten soll. Gerade dieser Kampf findet das Interesse des internationalen Amateurboxsports, ist Deutschland doch die erste Nation, die von den Briten seit Jahren zu einem offiziellen Länderkampf eingeladen wurde. Hinzu kommt noch, daß die Begegnung mit England gleichzeitig der 50. Länderkampf des deutschen Boxsports ist.

Die Aufstellung der deutschen Mannschaft: Fliegengewicht: Prieß-Hoburg., Bantamgewicht: Wilke-Hannover, Federgewicht: Völker-Erfurt, Leichtgewicht: Nürnberg-Berlin, Heese-Düsseldorf, Weltergewicht: Fluß-Köln, Mittelgewicht: Baumgarten-Hannover, Campe-Berlin, Halbschwergewicht: Schmidt-Hamburg, Schwergewicht: Runge-Wuppertal, Kleinholdermann-Berlin.

Weiterer Sport am Wochenende

Die Höhepunkte des sportlichen Wochenendes sind einige Länderkämpfe, an denen deutsche Ringer, Fechter und Tennisspieler beteiligt sind. Auch sonst ist verhältnismäßig viel geboten, wenn sich natürlich auch am „Silbernen Sonntag" die Nähe des Weihnachtsfestes auch im Sport bemerkbar macht. Der

Fußballsport

hat sein festes Programm in den Meisterschaftskämpfen, die ja jetzt ihren Höhepunkt erreichen. In der Fußball-Weltmeisterschaft stehen sich um den Gruppensieg der Gruppe 3 zu Kairo Aegypten und Rumänien gegenüber. Die Entscheidung wird jedoch erst das Rückspiel beider Nationen im April bringen. Punktespiele stehen auch im

Handball

an erster Stelle, — Um internationale Ehren kämpfen auch die deutschen

Fechter

in Frankfurt a. M. Die alte Fechterhochburg ist der Schauplatz des Länderkampfes Deutschland — Polen auf Säbel und Degen, in dem unsere Mannschaft sicherlich die 1935 erlittene Niederlage wettmachen wird. In der stark aufgestellten deutschen Mannschaft steht auch der Düsseldorfer Effer. — Unsere

Turner

beenden ihre erfolgreiche Ungarn-Reise mit einem Schauturnen in Budapest. Einer Einladung nach dem Haag folgen die besten acht Turner des Nieder- und Mittelrheingaues. — Im

Schwimmsport

verdient das Internationale von Innsbruck Beachtung. Die Sportler der deutschen Hochschulen entscheiden ihre Wasserball-Meisterschaft in Berlin. —

Die Radfahrer

im Reich warten mit ihren großen Plänen die Feiertage ab. Die Renntage in Paris, Brüssel und Gent gehen ohne deutsche Beteiligung vor sich. In Zürich tagt der Kalenderkongreß des Internationalen Radsportverbandes. — Den

Wahlläufern

des Gaues Niederrhein ist Startgelegenheit bei den Herbststaffelläufen „Rund um die Margarethenhöhe" bei Essen gegeben. Größere

Eislaufveranstaltungen

sind in Krefeld, Berlin und Köln anberaumt. In Düsseldorf hält der Gau Niederrhein eine Generalmusterung seiner Läufergarde ab.

Pferderennen

sind in Mülheim-Duisburg vorgesehen und dürften, falls nicht stärkerer Frost eintritt, auch zur Austragung gelangen.

Minden und W.-Eickel siegreich

Endkämpfe der Schulen Westfalens in Dortmund.

Die in der Dortmunder Kampfbahn Rote Erde ausgetragenen Endkämpfe der Höheren Schulen Westfalens um den Viktor-Luze-Preis brachten mit einer Ausnahme nur knappe Entscheidungen. Im Handball schlug der Verteidiger des Wanderpreises, die Oberschule Minden, in der Vorschlußrunde die Werkschule Geisenkirchen eindeutig mit 7:0, um auch im Endspiel gegen die Oberschule Hagen mit 8:5 erfolgreich zu bleiben. Die Hagener hatten vorher die Oberschule Witten mit 7:5 ausschalten können. Um den Wanderpreis im Fußball stritten in der Endrunde Oberschule Hörter und die Oberschule Wanne-Eickel. Die Mannschaft aus Hörter hatte dabei in der Vorentscheidung den weitaus schwierigeren Kampf zu bestehen, denn die Elf des Gymnasiums Warendorf war ein überaus hartnäckiger Gegner, so daß die Partie nach dreimaliger Verlängerung noch 1:1 stand und abgebrochen werden mußte. Erst das Los entschied zugunsten von Hörter, die im Endspiel aber den Wanne-Eickelern mit 0:3 unterlagen. Vorher hatten sich die Wanne-Eickeler bereits einen eindrucksvollen 5:1-Sieg über die Oberschule West geholt.

Ein deutsches „Bordeaux – Paris"

Straßenrennen Berlin—Köln hinter Motoren

Der Straßenrennkalender der deutschen Berufsfahrer für das kommende Jahr weist zum ersten Mal ein Rennen auf, das nach dem Muster der großen französischen Fernfahrt Bordeaux—Paris teilweise hinter Motorführung gefahren werden soll. Es handelt sich über das über 600 km führende Berlin—Köln, für das vorläufig der 18. September als Termin vorgesehen ist. Zwölf Fahrer sollen für diese schwere Prüfung zugelassen werden. Die ersten 150 km werden ohne Führung gefahren, dann erscheinen die Schrittmacher und die restlichen 450 km gehen als „Dauerrennen auf der Straße" vonstatten.

Norwegen siegte knapp 3:2

Durch den Gewinn der beiden letzten Einzelspiele — Dänemark hatte bereits einen 2:1-Vorsprung errungen — siegten Norwegens Hallentennisspieler im Vorschlußrundenkampf um den Königspokal in Oslo knapp mit 3:2 Punkten über Dänemarks Vertreter. Jenssen (Norwegen) schlug Körner (Dänemark) 6:1, 6:3, 7:5, und Haanes (Norwegen) war über Bekkelholt das Spiel der ersten Serie gegen Schalke nach und wird sich schon sehr anstrengen müssen, wenn die Punkte an der Weser bleiben sollen. — Der DSC Hagen brennt darauf, dem Sportring Gevelsberg das 8:18 aus der ersten Auseinandersetzung anzukreiden, wird aber wohl über den Vorsatz nicht hinauskommen. — TuS Holsterhausen hat das 5:8 aus dem Hinspiel gegen Spenge gutzumachen und könnte es auf eigener Scholle schon schaffen. — Sombern — Münster aus der ersten Serie ist offen.

Handball im Kreise Bochum

Die Bezirksklasse ist morgen voll beschäftigt, so daß nach langer Pause erstmalig wieder vier Spiele stattfinden.

TuS Bochum — SpVg Röhlinghausen
Henrichshütte — TV Eickel
TV Röhlinghausen — WSV Linden
TSV Wanne — TV Friesen Bochum

Der TuS leistete sich am Sonntag gegen den WSV Linden eine Niederlage und muß sich vorsehen, morgen nicht auch noch zu verlieren, dann wäre nämlich der zweite Platz ernsthaft gefährdet. Henrichshütte wird mit einem sicheren Siege über den TV Eickel der Meisterschaft wieder ein Stück näher kommen. Andererseits sollte sich der WSV Linden durch den Sieg in Röhlinghausen aus der Abstiegszone bringen. Auch Friesen kann in Eickel gewinnen.

In der 1. Kreisklasse spielen:

Polizei-SV Bochum — SpVem. Wattenscheid
VfL Herne — TV Wattenscheid 01

Die Polizei wird die SpVem. Wattenscheid sicher schlagen. Wattenscheid 01 dagegen hat gute Aussichten, in Herne zu einem Erfolg zu kommen.

Freundschaftsspiel

Westfalia Bochum — SpVem SS Bochum

Die SS spielt zwar in der 2. Kreisklasse, sollte aber für Westfalia ein zu beachtender Gegner sein.

Turnen

Kunstturnwettkampf Herne — Lüdenscheid

Samstag abend gibt es eine interessante Begegnung im Geräturnen zwischen den beiden Stadtvertretungen von Herne und Lüdenscheid. Die tüchtigen Herner Turner mit Kaspelherr, Vöpel und Friedrichs an der Spitze brachten im vergangenen Jahre den Lüdenscheidern eine empfindliche Schlappe bei. Lüdenscheids Stadtmannschaft ist nun durch Walter Stefens bedeutend stärker geworden und dadurch hat die Begegnung viel an Interesse gewonnen, so daß der Kampf im Saalbau Strickmann in Herne sein Publikum finden wird.

Achtung! — Vereinsjugendleiter!

Am kommenden Sonntag findet in der Turnhalle an der Bleichstraße eine Lehrstunde für Vereinsjugendleiter statt. Das Turnen beginnt um 14.30 Uhr. Es werden die Pflichtübungen für die HJ-Mannschaftskämpfe im Geräturnen durchgeübt.

Blau-Weiß Bochum führt

Um die westfälische Wasserball-Meisterschaft

Ein weiteres Spiel um die westfälische Wasserballmeisterschaft kam zwischen Blau-Weiß Bochum und SV Westfalen Dortmund zum Austrag. Die Bochumer blieben auch in diesem Spiel überlegen mit 13:3 siegreich und gelten als erster Favorit. Der Tabellenstand lautet jetzt:

Blau-Weiß Bochum	2	2	0	0	34:11	4:0
Witten 09	2	1	0	1	17:28	2:2
Westfalia Dortmund	3	1	0	2	13:26	2:4
Poseidon Gelsenkirchen	1	1	0	0	6:5	2:0
Gladbeck 13	1	1	0	0	12:6	2:0
SG Hoesch Dortmund	3	0	0	3	14:19	0:6

Wichtige
Sportveranstaltungen

Heute Abend 8,15 Uhr
im großen Saale der Bürgergesellschaft

Boxen

Dortmunder Boxsport 20 - Box-Sport-Klub 19 Bochum
Einlaß 19 Uhr **Kampfpodium** Anfang 20,15 Uhr

Wichtige Treffen in der Bezirksklasse

WSV Linden in Wattenscheid und zwei Lokaltreffen in Bochum

In Gruppe Bochum der Bezirksklasse brachte der erste Dezembersonntag einschneidende Veränderungen in der Tabelle. Alle drei auf den ersten Plätzen stehende Mannschaften wurden geschlagen und die nachfolgenden drei schoben sich so dicht an die führenden heran, daß jetzt ein halbes Dutzend Mannschaften noch für den Meistertitel in Betracht kommt. Und morgen schon wird es eine weitere (wenn auch nicht vollständige) Klärung geben, da sich in zwei Spielen vier Mannschaften aus der Spitzengruppe gegenüberstehen, und diesen Spielen bringt man besonderes Interesse entgegen. Es spielen:

TG B.-Ehrenfeld — Westfalia Bochum

Der Platzverein kämpft um den Anschluß, denn er ist nach der Niederlage in Witten endgültig auf den vorletzten Platz zurückgefallen und Westfalia steht eine Stufe höher, hat aber die Punkte ebenso nötig wie Ehrenfeld. Ganz abgesehen davon hat es ja immer harte Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Mannschaften gegeben. Das Vorspiel endete 3:3, und ein ähnliches Ergebnis darf man auch auf dem Platz an der Landwehr erwarten.

Polizei-SV Bochum — TuS Bochum

Einen nicht minder harten Kampf wird diese Begegnung bringen. Die Polizei hat nicht mehr allzu große Hoffnungen, dem Abstieg zu entgehen, aber jeder Punkt muß bei ihr erkämpft werden. Schon im Vorspiel hatte der TuS genug zu tun, um mit 1:0 einen knappen Sieg zu landen. Zwar verfügt der TuS über das reifere Spiel, jedoch wird er in der Deckung der Polizei starken Widerstand finden, und dann bleibt abzuwarten, welcher Mannschaft der Boden, sofern noch Schnee liegt, am besten zusagt.

SpVgem. Wattenscheid — WSV Linden

Eine der Begegnungen von Spitzenmannschaften, treffen sich doch der Tabellenzweite und Dritte. Sieg oder Niederlage entscheiden zwar noch nicht über die weitere Zugehörigkeit zur Spitzengruppe, doch sind sie für die Zukunft bedeutungsvoll. In den letzten Spielen haben die Wattenscheider gegen den WSV Linden schlecht abgeschnitten, sie wurden immer klar geschlagen, obschon die Leistungen im Feldspiel nicht viel schlechter waren. Sollte es diesmal wieder so kommen? Der große Vorteil der Sportgemeinschaft ist der heimische Platz. Linden wird zu kämpfen haben, es wird dem Gast nichts geschenkt werden.

SG Dahlhausen — Witten 07

Immer stärker sind die Witener nach einem schwachen Start nach vorn gekommen und zur Zeit liegen sie auf dem 7. Platz. Seinerzeit kam Dahlhausen in Witten zu einem knappen Sieg, diesmal trifft er eine gefestigtere Mannschaft als Gegner an. Wenn auch nicht damit zu rechnen ist, daß der Tabellenführer geschlagen wird, so muß er sich den Sieg auch auf eigenem Gelände doch erst nach hartem Widerstand erkämpfen.

Witten 32 — Ver. Preußen 07 Bochum

Die zweite Begegnung zweier Spitzenmannschaften. Wer Witten 32 heute ist, wird durch den Sieg über den WSV Linden am letzten Sonntag offenbar, und die Preußen müssen in Witten antreten. Die Gäste haben ja eine ganz vorzügliche Hintermannschaft, aber die allein wird ein Spiel nicht entscheiden können. Es kommt auch auf die Stürmer der Gäste an, und nur dann, wenn diese sich den Wittens an Durchschlagskraft gleichwertig erweisen, kann man mit einem Unentschieden rechnen.

*

Gruppe Gelsenkirchen:

Westfalia Buer — Schwarz-Gelb Gladbeck
BVB Börnig — VfB Bottrop
Sportfreunde Gladbeck — BV 12 Gelsenkirchen

Gruppe Dortmund:

Alemannia Dortmund — BV Brambauer
Sportgem. Mengede — TV Eickel
Viktoria Recklinghausen — VfL Altenbögge
SC Hörde — Union Recklinghausen
Unna 08 — SuS Ahlen

Weihnachtsziehung!
10. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung
RM. 1.600 000 Gewinne und Prämien

Die Favoriten vor leichteren Aufgaben

Die Meisterschaftsspiele in den Kreisklassen des Kreises Bochum

An diesem Sonntag haben die Spitzenmannschaften in den Bochumer Kreisklassen nur in den seltensten Fällen starke Gegner, und doch ist Vorsicht geboten, denn wenn noch Schnee liegen sollte, kann es leicht Ueberraschungen geben. Manche Mannschaft spielt auf Schnee vorzüglich, andere wieder kommen schlechter zurecht. Das ist bei allen Spielen als besonderes Moment zu berücksichtigen.

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

Teutonia Riemke — Phönix Bochum
Preußen Wanne — Rasensport Herne
Reichsbahn Wanne — Germania Herne
BV Herne-Süd — Constantin Herne
Fortuna Herne — SC Sodingen
SV Holsterhausen — VfL Herne

In Bochum gibt es eine Neuauflage des Lokalkampfes vor einigen Wochen. Auf dem Phönixplatz ist diesmal Teutonia Riemke Platzverein. Damals gewann der Phönix hoch und ein ähnliches Ergebnis ist diesmal zu erwarten, denn am Kräfteverhältnis hat sich nichts geändert. Preußen Wanne wird an diesem Sonntag vergeblich darauf warten, daß einer der Mitbewerber, Phönix oder Germania Herne, stolpern wird. Germania muß zwar in Wanne gegen Reichsbahn antreten, jedoch hat die Platzmannschaft keinerlei Siegesaussichten, zumal am letzten Sonntag in dem Lokalkampf gegen Preußen zwei Spieler vom Platz gestellt wurden, die heute gesperrt sind. Preußen wird natürlich mit Rasensport Herne sicher fertig werden. Herne-Süd hat stark nachgelassen und wird eine Niederlage durch Constantin nicht vermeiden können. In den restlichen Spielen werden sich die Herner Vereine behaupten.

Gruppe 2:

SC Altenbochum — VfB Gerthe
TuS 26 Altenbochum — LFC Laer
Langendreer 07 — Concordia Bochum
Rasensport Bochum — Langendreer 04
STV Werne — SV Bochum-West
SpVg Stiepel — Langendreerholz

Interesse wird man besonders für das Spiel des SC Altenbochum gegen Gerthe aufbringen, es ist nämlich die Wiederholung des annullierten Treffens, wodurch der VfB Gerthe heute recht günstig steht. Wir glauben jedoch nicht, daß die Gäste in diesem Kampf besser abschneiden werden als im ersten, zumal sich die Altenbochumer die Niederlage in Langendreer zu Herzen genommen haben werden. Der LFC Laer ist Gast beim TuS 26, der mit den Spielen noch im Rückstand und in eine schwierige Lage geraten ist. Wie im ersten Spiel wird der LFC erst nach Kampf gewinnen. Langendreer 07 müßte daheim in der Lage sein, Concordia knapp zu schlagen. Trotz des Sieges von Langendreer 04 halten wir den Ausgang des Treffens gegen Rasensport für offen, und ebenso sollten die Dinge in dem Spiele Werne — Bochum-West liegen. SpVg Stiepel kämpft um den Anschluß und hat morgen Gelegenheit, den im Kampf gegen den Neuling auf eigenem Platze herzustellen.

2. Kreisklasse

Gruppe 1:

SpVg Gerthe — SC Werne 19
Wanne 1911 — Bruchstraße
Schwarz-Weiß Herne — Constantin Bochum
SSV Harpen — SC Hordel
Fortuna Wanne — VfL Herne
Hansa Herne — Rasensport Wanne

Die Spiele werden von einem Ereignis überragt, dem Treffen SpVg Gerthe — Wanne 19, geht es doch hier um den zweiten Platz. Gerthe ist zwar an Spielen zurück, kann aber immer noch Zweiter werden, wenn dieser Kampf gewonnen wird. Die Form deutet jedoch mehr auf einen Sieg der Gäste hin, die am letzten Sonntag Wanne 1911 hoch schlugen, während Gerthe gegen Schwarz-Weiß Herne nur ein Unentschieden erreichte. Das ist auch für den Tabellenführer Constantin ein Fingerzeig, diesen Gegner so ernst wie möglich zu nehmen. Harpen ist nach der Sperre erstmalig wieder dabei und wird bestrebt sein, den verloren gegangenen Boden gutzumachen. Gegen Hordel ist ein Erfolg auch möglich. Die beiden übrigen Spiele werden die Gastmannschaften gewinnen.

Gruppe 2:

TuS Engelsburg — SV Wattenscheid 19
Kaltehardt — Westfalia Weitmar
Querenburg — Post-SV Bochum
Borussia Bochum — Reichsbahn-TuS Bochum
Wattenscheid-Ost — TuS Carolinenglück

TuS Engelsburg wird sich von Wattenscheid 19 nicht um die Aussichten auf den zweiten Platz bringen, und dasselbe gilt auch von Westfalia Weitmar, die in Kaltehardt gewinnen wird. Der Post-SV hat sich verbessert, sein Sieg in Querenburg würde nicht überraschen. Den Reichsbahn-TuS halten wir für etwas stärker. Die Begegnung Wattenscheid-Ost — Carolinenglück trägt den Charakter eines Lokaltreffens, denn beide wohnen dicht beieinander. Nachdem sich die Hammer gefunden haben, ist mit einem erneuten Erfolg über Ost zu rechnen.

3. Kreisklasse

Kortum Bochum — SpVem. SS Bochum
VfB Gerthe-Hiltrop — TV Friesen Bochum
VfL Marathon Bochum — TuS Hannibal
TSVg Laer 87 — Teutonia Stiepel
DSC 31 Bochum — SV Herne 16

Eine spannende Auseinandersetzung wird es zwischen Kortum und der SS geben, die beide noch gut im Rennen liegen und Aussichten auf den Aufstieg haben. Die letzte Form spricht etwas mehr für Kortum. Hiltrop wird den Neuling Friesen sicher schlagen und weiter nach vorn rücken. Offen ist der Ausgang des Kampfes Marathon — Hannibal und in dem letzten Treffen hat Laer etwas bessere Aussichten.

Zwei alte Rivalen boxen

Der Klubkampf BSK 19 Bochum — DBS 20 Dortmund in der Bürgergesellschaft

Im großen Saale der Bürgergesellschaft eröffnet der BSK 19 am heutigen Abend seine neue Kleinring-Kampfstätte, die sicherlich noch oft Schauplatz spannender boxsportlicher Auseinandersetzungen sein wird. Als Gegner wurde der Dortmunder Boxsport 1920 verpflichtet, der mit dem BSK 19 Pionier des westfälischen Amateurboxsports ist, und wie der BSK Kämpfer hervorgebracht hat, die den Ruf des westfälischen Boxsports weit über die Grenzen Deutschlands hinausgetragen haben. Es seien hier nur die Namen Geer, Trippe und Schmedes genannt, die den Titel eines Deutschen Meisters führten. In der jetzigen Besetzung ist der DBS 20 ein nicht zu verachtender Gegner, denn der Nachwuchs verfügt über eine ausgezeichnete Schulung und hat schon manche Siege erstritten. Auch der BSK 19 mußte noch vor einiger Zeit die Ueberlegenheit der Dortmunder anerkennen und sich eine 7:5-Niederlage gefallen lassen. Allerdings waren Jakubowski und Babski nicht dabei, die ja sonst für vier Punkte gut gewesen wären. Der BSK 19 will diese Niederlage wettmachen. Leider muß der Dortmunder Gast auf die Teilnahme von Wiedemann und Jegus verzichten. Auch der BSK 19 hat zwei Ausfälle zu verzeichnen, da Koch und Kuhnhenn sich bei den Kreismeisterschaften in Herne verletzten und noch nicht wieder kampffähig sind. Für die verletzten Dortmunder Kämpfer werden Zöller, ein talentierter Nachwuchskämpfer des DBS, und Jaworski (Boxfreunde Körne) einspringen. Auf der Bochumer Seite ist an Stelle Kochs Seifert und für Kuhnhenn Schneider aufgestellt worden, die ohne Zweifel ihre Klubkameraden ersetzen werden.

Den Reigen der Kämpfe werden die Jugendlichen Meier (D) und Walter (B) eröffnen, wobei Walter die Oberhand behalten dürfte. Im Jgd.-Federgewicht hat Lennemann 2 (B) die gegen Ernst (D) erlittene Niederlage wieder gut zu machen, was ihm aber bei der Vielseitigkeit seines Gegners kaum gelingen wird. Im Fliegengewicht brennt der Dortmunder Bettgenhäuser auf Revanche, da Manczyk 2 (B) ihn auf Grund seiner Ringerfahrung und Schnelligkeit ausgepunktet hat. Im Federgewicht trifft Seifert (B) auf einen der talentiertesten Nachwuchskämpfer des DBS 20, Zöller (D) ist in der kurzen Zeit seiner Boxerlaufbahn rasch nach vorn gekommen und blieb in seinen letzten Kämpfen ungeschlagen. Im Leichtgewicht stehen sich in Timm (D) und Jakubowski (B) zwei Ringfüchse gegenüber, die für volle Stimmung des Hauses sorgen werden. Timm kämpfte unlängst noch mit Piotrowski unentschieden und wird Jakubowski zur vollen Hergabe zwingen. Koch (D) ist schwer zu boxen. Somit steht Distelrath (B), der diesen Kampf im Weltergewicht zu bestreiten hat, vor keiner angenehmen Aufgabe. Im Mittelgewicht hat Badzinski (B) in Umar (D) einen Gegner, der ihm an Reichweite und Technik glatt überlegen ist. Dem kann der Bochumer nur seine Schlagkraft und Härte im Nehmen entgegensetzen, und wir glauben kaum, daß die zum Siege genügen werden. Schneider (B) fällt die schwerste Aufgabe des Abends zu, denn kein geringerer als Berger (D) ist sein Gegner im Halbschwergewicht, aber er wird nichts unversucht lassen, um eine Ueberraschung herbeizuführen. Im Schwergewicht wird Babski (B) sich gewaltig anstrengen müssen, denn Janorski (Körne) kann hart schlagen. Die Härte des Körners wird am besten dadurch bewiesen, daß er den Kreismeister und Besieger Babskis, Knorr (Winne), zur Aufgabe zwang. Der Kampfabend im neuen Kleinring verspricht somit recht spannende und abwechslungsreiche Kämpfe.

Der Handball-Sonntag

Die Spiele der Gauliga

Für die Handball-Gauliga hat der 12. Dezember wieder eine volle Tageskarte in Bereitschaft:

Hindenburg Minden — Schalke 04
TuS Holsterhausen — TV Spenge
DSC Hagen — Sportring Gevelsberg
Westfalia Somborn — MSV Münster
Arminia Bielefeld — Eintracht Dortmund

Tabellenführer — „Schlußlicht", also Bielefeld — Dortmund, interessiert vor allem. Einmal, weil die Eintracht im besten Zuge ist, dem Meister Minden den Rang abzulaufen, und zum anderen hat die Arminia am letzten Sonntag mit dem Siege über Holsterhausen nachgewiesen, daß sie immer noch zu beachten ist. Wenn sie gegen die Eintracht genau so ins Spiel kommt, dann werden die Gäste erst nach Kampf den Weg zum Siege finden. — Hindenburg Minden

Man merke

Samstag, den 11. Dezember:

Sonnenaufgang: 8,30 Sonnenuntergang: 15,46
Mondaufgang: 12,50 Monduntergang: —

1760 Der Dichter Max v. Schenkendorf in Tilsit geb. (gest. 1817).
1801 Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold geb. (gest. 1836).
1806 Posener Friede — Sachsen wird unter Friedrich August I. Königreich.
1835 Der Hofprediger und Sozialpolitiker Adolf Stöcker in Halberstadt geb. (gest. 1909).
1847 Der Dichter Moritz Graf v. Strachwitz in Wien gest. (geb. 1822).
1848 Der Bakteriologe Robert Koch in Klausthal geb. (gest. 1910).
1874 Der Schauspieler Paul Wegener auf Rittergut Wischdorf in Ostpreußen geb.
1887 Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten Hannes Kerrl in Fallersleben geb.

Sonntag, den 12. Dezember:

Sonnenaufgang: 8,31 Sonnenuntergang: 16,16
Mondaufgang: 12,51 Monduntergang: 1,50

1801 König Johann von Sachsen in Dresden geb. (gest. 1873).
1821 Der französische Dichter Gustave Flaubert in Rouen geb. (gest. 1880).
1863 Der norwegische Maler Edvard Munch in Löiten geb.
1912 Prinzregent Luitpold von Bayern in München gest. (geb. 1821).
1916 Friedensangebot der Mittelmächte.

1155 Lehrbetriebe

NSG. Den Antrag auf die Anerkennung als Lehrbetrieb nach der Anordnung des Reichsnährstandes für die Ausbildung in den männlichen praktischen Berufen der Landwirtschaft vom 29. November haben im Bereich der Landesbauernschaft Westfalen 1155 Betriebe gestellt. Die Betriebe werden zur Zeit entsprechend den Ausführungsbestimmungen einer Prüfung unterzogen, der dann die Anerkennung folgen wird.

20 000 WHW.-Betreute im Kino

NSG. Am kommenden Sonntag wird die NSV im Gau Westfalen-Süd in Zusammenarbeit mit der Gaufilmstelle 20 000 Hilfsbedürftigen Gelegenheit geben, in den Lichtspieltheatern in Westfalen-Süd einen guten Film zu sehen. Seit Tagen sind die Block- und Zellenwarte der NSV dabei, die Karten für diese kostenlosen Vorführungen an ihre Betreuten auszugeben und sie herzlich einzuladen, die Veranstaltung zu besuchen. 33 Lichtspielhäuser im Gau Westfalen-Süd haben ihre Einrichtungen, ihre Räume und ihr Personal zur Verfügung gestellt, um auch den WHW-Betreuten einmal eine Stunde guter und sinnvoller Unterhaltung zu bieten. Rund 20 000 Volksgenossen haben durch diesen Einsatz der Filmtheater für das WHW die Möglichkeit, einen guten Film zu sehen. 20 000 Volksgenossen finden durch diese Vorführung seelische Erholung und erleben wieder einmal, daß im Deutschland Adolf Hitlers der Begriff der Volksgemeinschaft immer wieder lebendig in die Tat umgesetzt wird.

Beamtinnen spenden dem WHW.

NSG. Die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten im Gau Westfalen-Süd haben dem WHW eine zusätzliche Weihnachtsgabe zukommen lassen, die in das Notstandsgebiet des Gaues Schlesien gesandt wird.

Alle Beamtinnen haben sich rege daran beteiligt und mit großem Eifer Sachen gehandarbeitet. Vor allem fertigten sie warme Unterwäsche, Bettwäsche und Kinderkleider an.

Gau-Handwerkertag Westfalen-Süd

Im März 1938 in Dortmund.

NSG. Auf einer Besprechung der Fachschaftswalter der Abteilung Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront unter Teilnahme der Betriebsführer, Betriebsobmänner und der Innungsobermeister der Kreishandwerkerschaft Bochum teilte der Gaufachgruppenwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Klipper, u. a. mit, daß der Berufswettkampf des deutschen Handwerks seinen Abschluß finde in einem Gau-Handwerkertag, der im März 1938 in Dortmund stattfindet. Sämtliche Arbeiten des Handwerks, die von einem Prüfungsausschuß ausgewählt worden sind, sollen in Dortmund in einer großangelegten Werbeschau ausgestellt werden um dann wieder von ihnen die besten Arbeiten für die Internationale Handwerkerausstellung in Berlin im Juni nächsten Jahres und für den Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. auszuwählen. Es gilt deshalb, im kommenden Berufswettkampf für das Handwerk im Gau Westfalen-Süd zu zeigen, was handwerklicher Fleiß und handwerkliche Kunst zu schaffen vermögen.

Schont die Zugtiere!

Bei der wieder eintretenden kalten Witterung werden die Fahrzeugführer ermahnt, ihre Zugtiere gegen die Unbilden der Kälte und der Winterglätte in jeder Weise zu schonen. Abgesehen davon, daß es Menschenpflicht ist, die Tiere beim Ziehen von Lasten nicht unnötig auf vereisten Straßen anzustrengen und sie sorgsam einzudecken, wenn sie länger auf der Straße stehen müssen, droht den Tierquälern strenge Bestrafung. Die Polizeibeamten sind angewiesen, rücksichtslos gegen Pferdeschinder vorzugehen.

Mit KdF. zum Wintersport. Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet am Sonntag eine Omnibusfahrt [illegible] das Wintersportgebiet nach Meinerzhagen. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr vormittags ab Bochum. Wintersportler, [illegible] nehmen die Meldestellen der NS.-Gem. „Kraft durch Freude", Kortumstraße und Alleestraße, entgegen. Diese sind auch Samstag nachmittag geöffnet.

Groß-Bochum meldet....

Bochum-Hofstede

Einer der ältesten Briefstaubenzüchtervereine unseres Stadtteils, „Fortuna", besteht jetzt 45 Jahre. Aus diesem Anlaß fand im Vereinslokal eine besondere Versammlung statt, in der Zuchtfreund Hackert, der auf der großen Briefstaubenausstellung eine Reihe wertvoller Preise erworben hat, einen aufschlußreichen Vortrag hielt.

Bochum-Grumme

Beim Rodeln auf den Abhängen zum Planschbecken zog sich ein 33 Jahre alter Mann aus der Gottfried-Keller-Str. durch einen Sturz vom Schlitten einen komplizierten Unterschenkelbruch zu. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Bochum-Hordel

Ein Siebzigjähriger. Der Invalide Christoph Oesterwaldesloh, Alfredstraße 17 wohnhaft, wird heute 70 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig und geistig frisch. Sechs Kinder und 16 Enkelkinder bringen ihm heute ihre Glückwünsche dar. Wir schließen uns an und wünschen ihm noch viele Jahre in Glück und Zufriedenheit.

Bochum-Laer

Achtung für alle DAF.-Amtswalter! Sonntag um 10 Uhr findet im Lokal Zeiger eine DAF.-Schulung für sämtliche Amtswalter, auch für die neu eingeführten, statt. Hieran schließt sich eine Amtswaltersitzung der Ortsverwaltung Laer an.

Gemeinschaftsessen der Hitler-Jugend am Eintopfsonntag. Die Gefolgschaft 8/67 der Hitler-Jugend veranstaltet am Sonntag ein Gemeinschaftsessen für alle Jugendformationen des Ortsteils. Alle Jungen und Mädel in der Hitler-Jugend, dem Jungvolk, dem BdM und der Jungmädelschaft werden gemeinsam daran teilnehmen; außerdem sind auch alle bedürftigen Kinder und Jugendgenossen eingeladen. Das Essen beginnt um Punkt 12 Uhr im Saale des Wirtes Küpper (früher Möller). Alle Jugendformationen treten um 11,30 Uhr im Saale Küpper an, und zwar wird restloses Erscheinen aller Junggenossen und BdM-Mädchen erwartet. (r)

Lebensmittelausgabe bei der NSV. Montag wird für alle von der NS.-Volkswohlfahrt betreuten Volksgenossen Sauerkraut ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt ab 10 Uhr morgens auf der Geschäftsstelle, Wittener Straße 443a (hinter der Schillerschule). Gefäße sind mitzubringen.

Bochum-Querenburg

Die Dezember-Pfundsammlung des Winterhilfswerks wird in unserer Ortsgruppe **am 13. und 14. Dezember durchgeführt.** Weihnachtsfreude allen hilfsbedürftigen Volksgenossen: ist auch die Parole in Querenburg. Wir bitten daher alle Haushaltungen, wegen des Weihnachtsfestes besonders reichlich zu spenden. Um die Sammeltätigkeit zu erleichtern, wird ferner gebeten, die Pfundspenden bereitzuhalten.

Bochum-Langendreer

St. Nikolaus kam auch in diesem Jahre wieder zum MGV „Cäcilia" ins Vereinsheim Biedendieck. Nachdem zuvor einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, hielt St. Nikolaus seinen Einzug. Im Laufe des Abends zeigte der Chor mit einigen klangvollen Liedvorbietungen unter Leitung seines Dirigenten Schnieders sein Können.

Ein neuer Ausbildungslehrgang für Sanitätsmannschaften wurde Anfang dieser Woche in den Räumen des Vaterländischen Frauenvereins an der Tannenbergstraße eröffnet. Leiter ist Kolonnenarzt Dr. Große-Holz.

Es fehlte an Wasser — die Feuerwehr konnte nicht eingreifen! In den Abendstunden des Donnerstag brach im benachbarten Witten in einem Stallgebäude, Kleine Vorbach 3, in dem Stroh und Heu lagerte, ein Brand aus. Die herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr konnte wegen Wassermangels nicht eingreifen, so daß das Stallgebäude niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch Kleidungsstücke entstanden, die an einem Ofen zum Trocknen aufgehängt waren.

Bochum-Werne

Die Ausgabe der Zusatzscheine für Konsummargarine an die Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamtes erfolgt in der Verwaltungsstelle Werne am 15. Dezember, an die Wohlfahrtserwerbslosen gelegentlich der Unterstützungszahlung und am 16. Dezember von 8 bis 11 Uhr vormittags an die sonstigen Unterstützungsempfänger und solche Rentenempfänger, deren Einkommen den Fürsorgerichtsatz nicht wesentlich übersteigt. Der Unterstützungsausweis und das Familienbuch sind vorzulegen. Rentenempfänger, die nicht laufend unterstützt werden, haben anstelle des Unterstützungsausweises den Ausweis des Winterhilfswerks vorzulegen. Kinderreiche, das sind Familien mit 3 (Witwen mit 2) und mehr unterhaltsberechtigten Kindern, haben diese Zusatzscheine bereits erhalten und schreiben daher bei dieser Ausgabe aus.

Sonntag Parkhaus-Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. Unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos findet morgen, Sonntag, 12. Dezember, 16 Uhr beginnend, im Parkhaussaale ein Konzert des Städtischen Orchesters statt. Der Eintritt ist frei.

Bochum-Hiltrop-Bergen

Ein öffentlicher Fernsprecher, den sich die Bewohner unseres Stadtteils schon lange gewünscht hatten, wurde jetzt auf der Otto-Gebres-Straße, gegenüber der evgl. Kirche, aufgestellt. Die Fernsprechzelle ist, nachdem die letzten Arbeiten Anfang dieser Woche beendet worden sind, bereits im Betrieb.

Bochum-Gerthe

Ein Pistolenschießen findet morgen um 9 Uhr für die Politischen Leiter der Ortsgruppe bei Ruwe in Kornharpen statt. Die Politischen Leiter treten um 8,15 Uhr an der Geschäftsstelle an.

Der Gysenberger Tierpark ist vorläufig geschlossen worden. Man will durch diese Maßnahme ein Uebergreifen der Maul- und Klauenseuche auf die Bestände des Tierparks verhindern.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Einen Werbeabend veranstaltet der Reichskolonialbund nächsten Dienstag auf dem Horkenstein. Es spricht Pg. Schnitter zum Thema „Unsere Kolonien in der Südsee". Eintrittsgeld wird nicht verlangt.

Erfolgreiche Geflügelzüchter. Die Geflügelzüchter aus Linden-Dahlhausen und Stiepel beteiligten sich letzten Sonntag an einer gut beschickten Ausstellung in Hattingen, bei der die heimischen Züchter gut abschnitten.

Aus einem mit Nachschlüssel geöffneten Keller einen ganzen Gabentisch voll Lebensmittel geklaut. In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Keller des Hauses Dr.-C.-Otto-Straße Nr. 127 mit Nachschlüssel geöffnet. Gestohlen wurde eine Blockwurst, eine Teewurst, 2 Büchsen Fischkonserven und eine Büchse Fleischbrühe. Sämtliche Lebensmittel waren mit der Firmenbezeichnung „Bölck" versehen. Wer kann zu diesem Diebstahl zweckdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden vom 5. Kriminalkommissariat Nebenstelle Bochum-Linden-Dahlhausen, oder jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen.

Geburtstagskalender. Frau Wwe. Groß, Katharina, geb. Schütte, Scharpenseelstraße 28c, feiert heute, Samstag, ihren 78. Geburtstag. Morgen wird Herr Heinrich Wins, Selbertbank, 76 Jahre alt. Beiden Geburtstagskindern, die sich noch einer guten Gesundheit und geistigen Frische erfreuen, ein herzliches „ad multos annos!" (b.)

Bochum-Stiepel

Eine Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP Stiepel findet Sonntag um 17 Uhr bei Rumberg, Kemnaderstraße 319, statt. In dieser Versammlung werden rote Mitgliedskarten und Parteianwärterkarten ausgegeben. Erscheinen aller Parteigenossen und Parteianwärter ist Pflicht.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Herne

Der reinste Brandtag war der Donnerstag für Herne. Gegen 13 Uhr explodierte zunächst in der Wohnung eines Lehrers auf der Bochumer Straße ein Kachelofen, der als Dauerbrenner benutzt wurde. Personen sind hier nicht zu Schaden gekommen. — In der Nacht zum Donnerstag entstand im Hause 55 der Mont-Cenis-Straße ein Kaminbrand der geringen Sachschaden anrichtete. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da der Hauseigentümer des Feuers allein Herr werden konnte. Ein größerer Brand brach dann gegen 20 Uhr in einem an der Schulstraße gelegenen Lagerraum aus. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Die Feuerwehr konnte das Feuer ersticken und seine Ausdehnung verhindern.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Personen- und Lastkraftwagen ereignete sich Donnerstag um 12,45 Uhr auf der Hibernialstraße, Ecke Overweg. Der Fahrer des Lastkraftwagens erlitt einen Schädeldeckenbruch und mußte dem kath. Krankenhause zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Wanne-Eickel

Dienststunden des städt. Wohlfahrtsamtes. Die Diensträume des städt. Wohlfahrtsamtes, Langekampstraße 19, sind in Zukunft Mittwochs für den Publikumsverkehr geschlossen.

31 Bergjungleute wurden im Schulungsraum der Zeche Thieß und Pinto feierlich verpflichtet. Dabei sprach der Ausbildungsleiter der Gruppe Gelsenkirchen der GBAG. Dr. Windmöller über die Bedeutung der bergmännischen Lehrwerkstätten, in denen die Bergjungleute zu tüchtigen Bergknappen herangebildet werden.

Hinterbliebenen-Versammlung der NSKOB. In der Hinterbliebenen-Versammlung der Kameradschaft Wanne-Eickel der NS.Kriegsopfer sprach der Beauftragte der Gaudienststelle Dortmund über allgemeine Fragen der Kriegsopferversorgung und die Erholungsfürsorge für Hinterbliebene. Als Nachfolgerin der durch Krankheit ausgeschiedenen Hinterbliebenen-Betreuerin wurde die Kameradin Frau Marta Weiß in ihr neues Amt eingeführt und von der Beauftragten der Gaudienststelle verpflichtet. Jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr wird in der Geschäftsstelle der NSV am Bahnhofsvorplatz eine Sprechstunde für Hinterbliebene abgehalten.

Eine nächtliche Probeübung der Wanne-Eickeler Feuerwehr. Eine großangelegte Probeübung hielt die Wanne-Eickeler Feuerwehr ab. Um 1,00 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert von dem Melder an der Hindenburgstraße. Vier Minuten später kam der Bereitschaftswagen angebraust und nach nochmals drei Minuten war auch die Motorspritze benannt mit 17 Wehrmännern, am angenommenen Brandherd. Für die Uebung war folgende Sachlage angenommen. In den Kellern zweier Häuser war es zu einer Gasexplosion, vermutlich Leuchtgas gekommen, die Kellerdecke war dabei eingestürzt. Weiter war ein auf dem Hof gelegener Schuppen in Brand geraten und weiter waren eine Reihe von Gasflaschen in einer Werkstatt explodiert. Unter der Werkstatt, in einem Keller, waren überdies noch Schmieröle und Leuchtöle zu löschende Stoffe entzündet worden, die nun unter starker Rauchentwicklung verbrannten. Damit nicht genug. Die Treppenaufgänge zu den beiden Häusern, die gleichfalls vom Feuer bedroht wurden, waren eingestürzt, die Bewohner hatten sich auf den Dachboden geflüchtet und waren abgeschnitten. Schließlich waren noch Personen aus dem Keller unter der Werkstatt zu retten. Oberbrandmeister Müller leitete den Einsatz, an dem sich die Wehr von Wickern-Crange, Wanne, Holsterhausen und Eickel beteiligten. In einer folgenden Besprechung würdigte Oberbürgermeister Gärtner-Wia, der der Uebung beigewohnt hatte, den Verlauf und sollte der umsichtigen Leitung und dem tatkräftigen Zupacken der Wehrmänner volles Lob. Er versprach der Wehr städtischerseits alle Unterstützung. Er überreichte dann den Kameraden Brandmeister Martin Müller und Heinrich Stücke, den Löschmeistern Johann Jora und Hermann Holtkotten, Wilhelm Stockermann und Gustav Rottebaum und den Oberfeuerwehrmännern Karl Stelle und Heinr. Linnert das Feuerwehr-Ehrenzeichen. Weiter teilte er die Beförderung von Wilhelm Hilburg zum Hauptbrandmeister und Stellvertreter des Wehrführers mit, außerdem zum Führer der Normalzuges Röhlinghausen, Wilhelm Müller zum Brandmeister und stellvertr. Zugführer im Normalzug Wickern-Crange, Ernst Schirm zum Brandmeister und stellvertr. Zugführer im Normalzug Eickel mit.

Gelsenkirchen

Weihnachtssonderzug nach Ostpreußen. Wie der Landesverband heimattreuer Ost- u. Westpreußen Rheinland-Westfalen e. V. mitteilt, ist ein Sonderzug für den 21. Dezember von Duisburg nach Insterburg vorgesehen. Der Rückzug soll am 7. Januar 1938 von Insterburg nach Duisburg verkehren. Anmeldungen werden bis zum 13. Dezember bei den in allen Orten bestehenden Bundesgruppen der heimattreuen Ost- und Westpreußen entgegengenommen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Gelsenkirchen, Märkische Straße 33, Telephon 22213. Sollten sich nicht genügend Teilnehmer melden, fällt der Sonderzug aus.

Literarisch bedeutsame Neuinszenierung

im Stadttheater Bochum.

Wie wir bereits kurz mitteilen konnten, plant das Stadttheater Bochum für die zweite Hälfte dieses Monats die Erstaufführung der „Soldaten" von Reinhold Lenz, einem Zeitgenossen des jungen Goethe. Die „Soldaten" sind bisher auf der deutschen Bühne nur ganz vereinzelt gegeben worden. Der Versuch Bochums, das Werk wieder für den heutigen Spielplan zu gewinnen, schließt sich an die früheren Versuche an, die Bochum unternahm, um andere selten gespielte Werke der klassischen Vergangenheit wieder zu erobern; erinnert sei nur an Immermanns „Merlin", Hebbels „Demetrius", Grabbes „Napoleon", Shakespeares „Titus Andronikus". Die Inszenierung liegt in den Händen von Intendant Dr. S. Schmitt. Die Aufführung wird in der theaterinteressierten Oeffentlichkeit allgemeines Interesse finden.

Ferner bereitet das Bochumer Schauspiel eine weitere alleinige Uraufführung vor, und zwar Eberhard Foersters „Verwandte sind auch Menschen", das am 31. Dezember dieses Jahres zum ersten Male geboten wird. Der Autor ist durch seine früheren Werke im Westen nicht mehr unbekannt.

Der heutige und die nächstfolgenden Tage stehen im Zeichen der dritten Wiedergabe des Römerdramen-Zyklus, der am gestrigen Tage mit „Titus Andronikus" seinen Anfang genommen hat. Am heutigen Abend geht außer Vormiete „Julius Cäsar" in Szene. Eine weitere Wiederholung des Werkes findet Sonntagvormittag 11 Uhr statt; abends (Sonntag) 19 Uhr „Coriolan"; Montag 19 Uhr „Antonius und Kleopatra".

Dr. Colin Roß

spricht in Bochum.

Der Verwaltungsakademie Industriebezirk in Bochum ist es gelungen, Herrn Dr. Colin Roß, München, für einen Vortrag am kommenden Dienstag über das Thema Ferner Osten oder Naher Westen? Ostasien von Europa und von Amerika aus zu gewinnen. Der Vortrag findet in der Verwaltungsakademie Bochum, Wittener Str. 61, statt. Er beginnt um 20 Uhr.

Vereinskalender

Männergesangverein Schlägel und Eisen e. V. Bochum. Vereinsheim: Friedrich-Stieber-Haus, Humboldtstr. 16—16. Uebungsabende: Frauenchor: Montags 20,15—21,15 Uhr. — Männerchor: Donnerstags 20,30—22,30 Uhr. — Sangesfreudige, stimmbegabte Damen und Herren willkommen.

Die Geschäfte für den Weihnachtseinkauf

Beachten Sie zwei Punkte: 1. die Qualität, 2. den Preis

Wir zeigen Ihnen eine moderne und reichhaltige Auswahl in

Kaffee- und Tafelservicen!



Kaffeeservice, echt Porzellan, mit reicher Goldstaffage,
15tlg. mit Dessertteilern **4.95**
30tlg. für 12 Personen **12.50**



Kaffeeservice, hübsche Barockform, feines elfenbein Porzellan, mit echtem Mattgoldband, Henkel und Deckelknopf reich vergoldet
15tlg. m. 6 Dess.-Tellern **15.00**
30tlg. für 12 Personen **29.50**



Kaffeeservice, die moderne glatte Form, feines elfenbein Markenporzellan mit echtem Mattgoldband, Mattgold-Deckel- und Henkel-Verzierung,
30tlg. für 12 Personen **39.50**



Tafelservice, das Service für jedermann, echt Porzellan, Goldrand und hübscher Mattgold-Deckelverzierung
23tlg. für 6 Personen **16.50**
45tlg. für 12 Personen **29.50**



Tafelservice, hübsche Barockform, feines elfenbein Porzellan mit Goldband, wirkungsvoll, Mattgold-Deckel- u. Henkelverzierung
23tlg. für 6 Personen . **29.50**
45tlg. für 12 Personen . **52.50**



Tafelservice, die moderne glatte Form, feines elfenbein Markenporzellan mit echtem Mattgoldband, Mattgold-Deckel- und Henkel-Verzierung
45tlg. für 12 Personen . **75.-**

Unsere Geschenk-Abteilung in Keramik, Porzellan, Kristall
befriedigt jeden Geschmack

Beim Einkauf von Geschenken immer an **Kühndahl denken!**

Kühndahl
BOCHUM KORTUMSTRASSE 75

Für gute Ware der Beweis, ist Kühndahls großer Kundenkreis!

Brillen
in Geschenkpackungen
von
Diplom-Optiker
Wegener
Kortumstr. 91
Bochum
neben Kaffee Döhmann

Zum bevorstehenden Fest
empfehlen wir
Uhren
Schmuck
Trauringe
BLUMENKEMPER
Alpina-Uhren
H. Blumenkemper
Kortumstraße 100
an der Heinzelmännchen-Schmiede in der alten Kortumstraße

Zum Weihnachtsfest:
Flurgarderoben, Bücherschränke, Rauchtische, eich. Ausziehtische und Stühle, komb. Wohnzimmerschränke und einzelne Büfetts
in Eiche und Eiche gerüstet
Ledertuchsofas, Couches, Polstersessel, Wäschetruhen und Balatum-Teppiche
in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen.
Möbelhandlung
WILH. SCHRUDDE
Bochum, Roonstraße 37
Alles, reelles Fachgeschäft!
„Schrudde" kannst Du ohn' Bedenken beim Möbelkauf Vertrauen schenken.



praktische **Weihnachts-Geschenke**

sollen es sein . . . wie wäre es mit einer schönen Lampe, einem praktischen Bügeleisen, einem modernen Staubsauger, einem elektrischen Heizofen oder Kocher aus dem bekannten Fachgeschäft!

Paul Wagner, Viktoriastr. 51/53 Ruf 679 06

„Da wo die Uhr"
Schnellsohlerei „Fortschritt"
A. Melies,
Bochum, Hellweg 2
Reichsstraße 2

Karl Opstelten
Bochum, Kortumstr. 19 (Am Graf Engelb.-Br.) Ruf 67681
Geschenke die Freude bereiten
Füllhalter Schreibmappen Photo-Alben
Kinderdruckereien Briefpapier

Kauft im Fachgeschäft
Mod. Schirme
Taschenschirme
Kinderschirme
Stockschirme
Spazierstöcke



Eigene Fabrikate
Alle Reparaturen
Nimphius
Bochum
Hauptgeschäft Kortumstraße 95
Gegründet 1908

Schenkt



eine gute **Brille**
von
Optiker Gillen
Kortumstraße 104
Lieferant sämtlicher Krankenkassen



MAX SCHNEIDER DORSTENERSTR. 5

Das praktische Weihnachtsgeschenk
von **Geschw. Schürmann**
B.-Wiemelhausen, Brunscheider Str. 52
Kurz-, Weiß- und Woll-Waren
Spez.: Bielefelder Herren-Wäsche

Steden
TAPETEN · LINOLEUM · FARBEN
Bochum, Kortumstr. 101
Tel. 644 62 - im Hause Restaur. Ritter

Fahrräder **W. Tigges**
Fahrradhaus
Wittener Str. 180

Radio-Apparate
Elektr. Heiz- u. Kochgeräte
Bügeleisen-Heizkissen



Telefon 643 81 **LORENZ SIEPE** Dorstener Str. 16
Ausstellungsraum: Dorstener Straße 5

Gaudyowbrillen
Schmuck
Die Freude für's ganze Leben
von
Goldschmiedemeister
W. Schmidtke
Bochum, Kortumstraße 55

Richtig denken -
Praktisch schenken
Pullover / Strickjacken
Blusen / Röcke
Schals und Tücher
in Wolle und Seide
preiswert und in großer Auswahl
von
Schröder & Lauterbach
Bochum, Kortumstraße 92
gegenüber Café Döhmann

Peter Krekel
Klempnerei, gesundheitstechn. Anlagen
Ferdinandstr. 40 — Ruf 667 68

Ihr Heim
um Ihr Heim gemütlich zu gestalten
Couch, Sessel, Sofa, Matratzen aller Art.
Sie finden dieses alles in großer Auswahl und in eigener Werkstatt angefertigt in den
Polsterwerkstätten
Humboldtstr. 52
Telephon 62421
A. Thiel & Co.
Bochum
Verkauf von Polstermaterial. Annahme von Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen.
Unverbindl. Besichtigung erbeten.

Eberh. Kollenberg
Uhrmachermeister
gegr. 1904, Blücherstraße 54
Zentra Uhren
(Eingetr. Handelsmarke)
Uhren Goldwaren
Optik
Fugenlose
Trauringe
Reißzeuge



PELZE
Das Geschenk FÜR DIE Dame

. . . und immer werden Sie Freude bereiten mit einem hübschen Pelz, einer modernen Jacke, einem leschen Mantel oder Paletot von

Trude Kwapisch
Ehrenfeldstraße 4

Feine Juwelen
Gold- und Silberschmuck
Großsilberwaren
Silberne Gebrauchsgegenstände
Silberne und versilberte Bestecke
Juwelier
LOUIS HENNING
Bochum, Kortumstraße 104.

Buchhandlung am Rathaus

Inh.: W. Bremkens
Bochum, Mühlenstr. 8

mikrofilm service münster g. glatt KG essen + köln

Unsere Heimat im Spiegel der Geschichte

Aus zweitausend Jahren Werden, Wachsen und Vergehen / Eine Artikelfolge von Joseph M. Hasler

II. TEIL

2. Fortsetzung

Die Anfänge des Herzogtums

Die Anfänge des Herzogtums Westfalen sind recht dunkel. Die alten Sachsen kannten weder Herzogtum noch Herzogswürde. Der von ihnen in Kriegszeiten erwählte Führer, der vor dem Heere herzog, hat mit dem späteren Westfalenherzog absolut nichts zu tun, und auch Widukind, der oft heute noch, selbst in neueren Geschichtswerken, als Sachsenherzog bezeichnet wird, ist nur ein Führer seiner Sachsen, nicht aber ihr Herzog gewesen. Wir besitzen leider keine Quelle, keine authentische Ueberlieferung, die über die Entstehung und Begründung des westfälischen Herzogtums Auskunft gibt, doch haben neuere Forschungen ergeben, daß es sich erst allmählich entwickelt hat und erst seit Ludwig dem Deutschen davon überhaupt gesprochen werden kann. Die Annahme, daß bereits unter Karl dem Großen das Herzogtum gegründet worden sei, ist irrig. Wie wir im ersten Teil unserer Artikelfolge (vergl. 13. Fortsetzung, erschienen am 19. Juni 1937) nachgewiesen haben, hat Karl nach der Eroberung des Sachsenlandes die in Franken geltende Grafschaftsverfassung eingeführt. Er lehnte sich dabei eng an die Gliederungen der sächsischen Stämme an, wie er sie vorgefunden hatte. Das war eine kluge Maßnahme, denn die gerade sich darin ausdrückende Achtung vor dem Bestehenden war am ehesten geeignet, ihm die Mitarbeit der Sachsen zu gewinnen.



Prächtiges Renaissancetor vor der Einfahrt zum Kloster

Das Sachsenland war ursprünglich aufgegliedert in eine Reihe von Marken und Landschaften, die Goe genannt wurden, ein Begriff, der mit den späteren Gauen identisch ist. Die Goe wieder zerfielen in Bezirke, für welche die Sachsen die Begriffe „West" oder „Boerde" hatten, wie sie heute noch in „West Recklinghausen" und „Soester Boerde" erhalten sind. Vielfach nannte man sie auch einfach „Land", eine Bezeichnung, die ebenfalls heute noch für viele Gegenden in Westfalen in Gebrauch ist, wie Sauerland, Delbrücker Land. Die Franken machten aus diesen Bezirken Centgaue oder Hundertschaften. Sie bestanden aus mehreren Dörfern und Bauernschaften — bei den Franken Zehntschaften geheißen. Die Zehntschaft war die kleinste politische Gemeinschaft, über die von den Franken ein Schöffe gesetzt wurde, während über der „Boerde" oder der Centschaft der Burmeister oder Decurio stand. Ueber eine Mehrheit von Centschaften — auch Centgoe genannt — stand der Gograf, der als der Vertreter des Königs auftrat, in seinem Namen die Verwaltung führte und Recht sprach und die ihm unterstellten Decurionen und Schöffen beaufsichtigte. Jeder Gograf durfte nur einen Go verwalten. Wo sich in den Goen christlich gewordene und dem König treu ergebene Edelinge fanden, wurden sie zu den Aemtern der Schöffen und Decurionen bestimmt und der vornehmste und verdienteste von ihnen auch zum Gograf auserwählt, und nur dort, wo sich Herde des Widerstandes vermuten ließen und sich kein Verlaß auf eingeborene Edlinge zeigte, setzte Karl Franken ein, die aber bei erster Gelegenheit durch Sachsen aus anderen Goen abgelöst wurden. So lange Karl sich um die gewissenhafte Durchführung dieser Verfassung sorgte, war alles in Ordnung, als aber unter seinen unfähigen Nachfolgern das Interesse für Sachsen nachließ, bildeten sich allmählich ungesunde Zustände, die schließlich sogar dazu führten, daß die eingesetzten Beamten nicht nur ihre Aemter mißbrauchten, sondern auch in ihren Bezirken nach eigenem Gutdünken schalteten und walteten. Es kam schließlich so weit, daß sie ihre Verwaltungsbezirke als ihr persönliches Eigentum betrachteten, mit welchem sie tun konnten, was sie wollten. Bereits unter Ludwig dem Deutschen gibt es eine ganze Anzahl Grafen, die über ihre Goe hinausgedrungen waren und sich die Verwaltung anderer Goe angeeignet haben. Während unter Karl das Amt des Grafen mit seinem Tode erloschen war und wieder neu besetzt werden mußte, hatte sich sogar bald die Regel herausgebildet, daß die Grafen ihre Würde und ihren Bezirk einfach auf ihre Söhne vererbten. Nach Karls Willen sollten die Grafen gleichberechtigt nebeneinander stehen und nur in Kriegszeiten ward aus ihrer Mitte ein ducatus gewählt, der den Oberbefehl über sämtliche, von den Grafen zu stellenden Heerbanne zu führen hatte. In der Regel wurde dieser ducatus aus den Grenzgrafen bestimmt, deren Bezirke größer waren als die der übrigen Grafen. Unter Karl ist jedenfalls immer nur von Grafen die Rede, nicht aber auch schon von einem Herzoge, und es scheint auch nicht die Absicht des Königs, der in anderen Teilen des Frankenreiches einen zuweilen recht harten Kampf gegen zu mächtig gewordene Herzöge zu führen hatte, gewesen zu sein, in Sachsen ein neues Herzogtum zu schaffen. Unbewußt und ungewollt hat er allerdings durch die Einführung der Grafschaftsverfassung und durch die Berufung von Gaugrafen, die sich unter seinen Nachfolgern z. T. höchste Rechte anmaßen konnten, einem Herzogtum vorgearbeitet. Wieviel Goe oder Gaue das Sachsenland zur Zeit seiner Eroberung durch die Franken hatte, ist nicht bekannt, nicht einmal die Namen sind alle überliefert worden.

Der Name Westfalen als territorialer Begriff bestand zweifellos um diese Zeit noch nicht. Für Karl und seine Franken gab es nur eine terra Saxonum, ein Sachsenland, das im Rahmen des Frankenreiches nur eine Provinz bildete. Westfalen kannte man nur als Bezeichnung für die diesseits des Rheins bis an die Weserberge wohnenden sächsischen Völkerschaften zur Unterscheidung von den zu beiden Ufern der Weser wohnenden Engern und den bis an die Elbe seßhaften Ostfalen. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Landes war es, daß auch die kirchliche Aufteilung nach dem Muster der politischen vorgenommen wurde. Nach Karls Willen mußten überall die kirchlichen Sprengel mit den politischen zusammenfallen. Die Zehntschaften bildeten Caplaneien, die Centgaue Vikarien, die Goe Decanien. Am Sitze des Grafen befand sich die Taufkirche mit dem Decan als Vertreter des Bischofs, ihm waren — wie die Decurionen und Schöffen im Gobezirk dem Grafen — die Vikarien und Caplaneien unterstellt. Die kirchliche Einteilung ist allerdings später zerrissen worden, als nach der Bildung der Bistümer deren Unterstellung unter die Metropolitane in Mainz und Köln erfolgte, während für Südwestfalen in Anerkennung der alten Verbindungen die Köln zu diesem Gebiet aus den ersten Zeiten der Mission her noch unterhielt, die alten Kölner Bistumsgrenzen belassen wurden.



Das ehemalige Klostergebäude, das heute dem Herzog von Ratibor und Corvey gehört.

Egbert und Ida

Die älteste Urkunde, die von dem westfälischen Herzogtum berichtet, stammt aus dem Jahre 866, aus der Zeit Ludwigs des Deutschen, doch wird bereits 852 der mächtige und einflußreiche Graf Liudolf Herzog genannt. Wer aber war der Begründer des Herzogtums, wer der erste Inhaber der westfälischen Herzogswürde? Wir wissen es — ehrlich gesagt — nicht! Vielfach wird Egbert oder Ekbert, der Stammvater des späteren sächsischen Kaiserhauses, als ihr erster Träger angenommen. Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme gibt es aber nicht. Egbert war einer der wenigen Edelinge aus dem Stamm der Engern, die — noch ehe der Sachsenkrieg sich seinem Ende zuneigte hatte — auf die Seite Karls getreten waren und ihm Gefolgschaftstreue gelobt hatten. Karl hatte ihn dafür reich belohnt und mit der Würde eines Grafen ausgezeichnet. Eine weise Fügung aber wollte es, daß beide Männer durch familiäre Bande noch enger aneinander geschlossen wurden. Als der König sich im Frühjahr 786 anschickte, mit einem Heere nach Gallien zu marschieren, um einen Aufstand der Bretonen niederzuschlagen, stellte sich ihm Egbert mit seinem sächsischen Heerbann zur Verfügung. Aber noch ehe der Aufbruch des Heeres begonnen hatte, ward Egbert plötzlich von einer schweren Krankheit befallen, die ihn zwang, im Rheinlande zurückzubleiben. Karl, in Sorge um seinen Getreuen, ließ ihn auf die Burg seines Onkels Bernhard, eines unebenbürtigen Bruders seines Vaters Pipin, bringen und empfahl ihn der Obhut dessen Tochter Ida. Die war eben erst nach langer Abwesenheit in Franken, wo sie auf vornehmen Schulen eine ausgezeichnete Bildung erhalten hatte, auf die Burg ihres Vaters an den Rhein zurückgekehrt. Mit rührender Hingabe nahm sie sich des Schwerkranken an und rang fast ein ganzes Jahr um ihn mit dem Tode, dem er sicher verfallen schien. Die treue Fürsorge und das fromme und liebreizende Wesen seiner Pflegerin ließen in Egbert die Liebe zu ihr reifen, und als Karl nach der Niederwerfung der Bretonen ihn besuchte, vertraute er sich ihm an. Nichts schien offenbar dem Könige willkommener, als den edlen Sachsen, der ein Neffe seines größten Gegners Widukind war, durch Heirat mit seiner Cousine Ida noch enger an sich zu fesseln. Darum unterstützte er die Werbung Egberts bei dem Grafen Bernhard und um ihn diesem als Schwiegersohn angenehmer zu machen, stattete er ihn mit reichen Staatsgütern auf sächsischem Boden aus und verlieh ihm gleichzeitig die Würde eines Grenzgrafen, dem alle Gaue zwischen Rhein und Weser unterstellt sein sollten. Die Verleihung dieser Würde ist von geschichtlicher Bedeutung, denn aus ihr hat sich zweifellos die Herzogsgewalt der Nachfolger Egberts entwickelt. Nachdem die Hochzeit gefeiert worden war, kehrte Egbert mit seiner jungen Gattin in seine sächsische Heimat zurück. In ihrer Gefolgschaft befand sich auch der Mönch Bertger, den Ida sich von ihrem Bruder Adalhard, der Abt des Benediktinerklosters Corbie in Franken war, als geistlichen Führer erbeten hatte. Egbert war von seinem Vater Bruno, dem Bruder Widukinds, die Burg Hovestadt auf dem linken Lippeufer zum Hochzeitsgeschenk gemacht worden. Als er mit Ida und dem Gefolge bereits bis nahe an die Burg gekommen war, wurden sie plötzlich vom Abend überrascht, und da der Uebergang über die Lippe in der Dunkelheit zu gefährlich schien, beschlossen sie, auf einem freien Platze im Walde, der im Volksmunde Hirutfeld oder Hirtfeld hieß — wahrscheinlich weil sich hier ein Sammelplatz für Hirsche befand — in Zelten zu übernachten und erst am nächsten Morgen die Weiterreise fortzusetzen. In der Nacht aber hatte Ida einen Traum, der sie bestimmte, an dem Uebernachtungsplatz eine Kirche zu bauen. Es war die erste steinerne Kirche im Westfalenlande. Bei ihr ließ sich Egbert später eine Burg errichten, um welche die Gemeinde Herzfeld entstand, die in dem Mönch Bertger ihren ersten Seelsorger erhielt. In Herzfeld liegen auch Egbert und Ida, die im Rufe der Heiligkeit gestorben ist und namentlich im Münsterland sich einer außerordentlichen Verehrung erfreut, begraben. Die Ehe zwischen beiden war überaus reich gesegnet und hat den Grund gelegt zum sächsischen Herzogs- und späteren Kaiserhause. (Hierauf wird später noch zurückzukommen sein.) Egbert war unter Karl dem Großen der oberste Heerführer der sächsischen Banne, die in Jütland gegen die Dänen kämpfen mußten. Auf ihn geht auch die Gründung von Itzehoe zurück, das er als festen Platz ausbaute. Auch dem Nachfolger Karls, Ludwig dem Frommen, hat er bis kurz vor seinem Tode, der im Jahre 808 erfolgt ist, treu gedient. Eine von Ludwig unterfertigte Urkunde, in welcher Ida nach dem Heimgange ihres Gatten der Besitz mehrerer Güter bestätigt wird, nennt ihn „quondam fidelis comes noster" — „vordem unser getreuer Graf". Aus dieser Benennung wird man wohl folgern müssen, daß Egbert die Würde des Herzogs noch nicht besessen hat, wenngleich auch der Rang und die Stellung, die er bekleidete, ihr kaum noch nachstand.



Uraltes Wegekreuz mit mächtigen alten Linden, nach welchen Friedrich Wilhelm Weber, der Sänger von Corven, sein berühmtes Epos „Dreizehnlinden" benannt hat.

Die hohe Schule der Sachsen

In die Zeit Egberts und Idas fällt die Errichtung der bedeutendsten Kultur- und Bildungsstätte im Sachsenlande, des Klosters Corvey an der Weser, das zur hohen Schule für ganz Norddeutschland werden sollte. Auf die dringende Anregung der frommen Gräfin sandte das Kloster Corbie in der Piccardie, in dem ihr Bruder Adalhard Abt war, Mönche, die zu Hethi, d. i. Heide — der Ort steht nicht mehr genau fest, man vermutet ihn bei dem kleinen Weserdörfchen Neuhaus — ein Kloster gründeten. Maßgebend für diese Gründung war die Erwägung, im Sachsenlande selbst, aus den Söhnen der Sachsen die Priester und Lehrer des Volkes heranzubilden, die — anders als die aus Franken ins Land gekommenen und der Volkssprache kaum mächtigen Missionare — mit dem Volke nicht nur in seiner Muttersprache sprechen, ihm predigen, Beichte hören und am Krankenbette Trost spenden könnten, sondern auch mit seinen Sitten und Gewohnheiten aufs innigste vertraut wären. Schon die ersten Stiftsschulen, die an den Bischofssitzen gegründet worden waren, hatten die gleiche Aufgabe, doch reichte der von ihnen vorgebildete Nachwuchs bei weitem nicht aus, um das ganze Land mit bodenständigen Priestern und Lehrern zu versehen. Bereits Karl der Große hatte es als einen schweren Uebelstand empfunden, daß ihm für die Missionierung der Sachsen nur fränkische Mönche zur Verfügung standen und, um ihm abzuhelfen, hatte er von seinen Deportationen sächsische Knaben, die ihm geeignet erschienen, dem Kloster Fulda zugewiesen oder sie Klosterschulen in Franken zuteilen lassen, wo sie ausgebildet werden sollten. Egbert, der dem Christenglauben mit ganzer Seele ergeben war und mehr noch seine Gattin Ida mußten den Mangel an einheimischen Priestern, die aus dem Volke selbst hervorgegangen und mit ihm aufs engste verbunden waren, noch viel schmerzlicher



Blick in das Innere der alten Klosterkirche.

empfinden, als sie in einer Umgebung lebten, die zwar äußerlich christlich geworden war, innerlich aber noch immer dem alten Götterglauben anhing. Die ersten Verhandlungen mit Adalhard zerschlugen sich, da Kaiser Ludwig den Abt mit einer Sondermission in Italien betraute, die ihn so ganz in Anspruch nahm, daß er an keine Klosterneugründung denken konnte. Im Kloster Corbie lebte aber noch ein zweiter Bruder Idas, der Mönch Wala, der während der Sachsenkriege Befehlshaber im fränkischen Heere gewesen war und die Verhältnisse aus eigenem Erleben gut kannte. Er war nach Beendigung der Kriege in Corbie eingetreten und führte in Abwesenheit Adalhards die Abtsgeschäfte. Wala griff mit großer Freude den Plan auf und wandte sich an den Kaiser und an den Bischof Hathumar von Paderborn, zu dessen Sprengel der Bezirk gehörte, in dem das Kloster errichtet werden sollte. Bei beiden erhielt er bereitwillige Zustimmung und auf dem Reichstage in Paderborn im Juli 815 wurde die Genehmigung endgültig erteilt. Unter dem Mönch Adalbert ward in Hethi, das von einem sächsischen Edelmann zur Verfügung gestellt worden war, Kirche und Kloster erbaut und eine Schule eingerichtet, die sich gar bald schon starken Zustroms erfreute. Von überallher schickten die sächsischen Edlinge ihre Söhne, um sie von den schwarzen Mönchen in den Wissenschaften unterrichten und ausbilden zu lassen. Aber Hethi war nicht der geeignete Platz für ein großes Kloster, die Gegend erwies sich als unfruchtbar und wasserarm, und je stärker der Andrang wurde, um so größer wurden auch die Schwierigkeiten, für die Mönche und ihre Schüler den Lebensunterhalt zu beschaffen. Aus dem Mutterkloster Corbie mußte mühsam alles zum Leben Notwendige herangeschafft werden. Das war natürlich ein Zustand, der auf die Dauer nicht ertragen werden konnte, und schon dachte Adalbert daran, das Kloster wieder aufzugeben und mit seinen Mönchen nach Corbie zurückzukehren, als Adalhard, der inzwischen seine Mission in Italien beendet hatte, sich der bedrängten Tochtergründung annahm. Zusammen mit Wala unternahm er Schritte beim Kaiser mit dem Erfolg, daß ihnen der Königshof Huxori, im Raume der heutigen Stadt Höxter überlassen wurde. Zugleich sagte der Kaiser jede Unterstützung bei der Verlegung von Hethi und bei der Neugründung zu.

Am 6. August 822 langten Adalhard und Wala in Begleitung mehrerer Mönche aus Hethi in Huxori an. Nachdem sie — wie es die Benediktinische Ordensregel vorschreibt — unter Psalmengesang den Platz für das neue Kloster ausgesucht und geweiht und an der Stelle, wo die Klosterkirche errichtet werden sollte, ein Kreuz in die Erde gepflanzt hatten, begannen sie gleich mit dem Bau. Dank tatkräftiger Förderung durch Kaiser Ludwig und den Paderborner Diözesanbischof und dank vor allem auch der tätigen Mitarbeit der umwohnenden Sachsen, schritt die Gründung so schnell fort, daß bald Hethi schon ganz aufgegeben werden konnte und auch die letzten der dort noch verbliebenen Mönche mit den Schülern der Klosterschule übersiedeln konnten. Nach dem Stamm- und Musterkloster Corbie, mit dem die Neugründung eng verbunden blieb, nannte Adalhard, der als erster Abt die Leitung des Klosters übernahm, es Nova Corbia, Neu-Corbie, aus dem die sächsische Mundart später Corvey machte.

Von Anfang an lag auf dem neuen Kloster ein großer Segen. Unter der strengen Zucht Adalhards, der bei der Gründung bereits ein ehrwürdiger Greis war, blühte es mächtig auf und entwickelte es sich schnell zu dem Kulturzentrum, das es durch Jahrhunderte für den ganzen germanischen Norden bleiben sollte. In edlem Wettstreit mit Fulda, der berühmten Kulturstätte in Mitteldeutschland, die Bonifatius, der Apostel der Germanen gegründet, und St. Gallen, von dem aus die christliche Kultur im Süden des Reiches einen beispiellosen Siegeszug angetreten hatte, stieg Corvey zu einer Bedeutung auf, mit der sich im ganzen Norden keine andere Kulturstätte messen konnte und die seinen Namen mit unauslöschlichen Lettern in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen hat. Berühmt wurde vor allem die Klosterschule, aus der fast der ganze Missionars- und Priesternachwuchs für das Sachsenland und für die nordgermanischen Missionsländer, Dänemark, Schweden und Norwegen, gestellt wurde. Der Mönch Anskar, der Apostel des Nordens, den wir als Bischof von Hamburg in den schlimmen Zeiten der Wikingernot bereits kennen gelernt haben, kam aus Corvey, wo er einige Jahre Lehrer der Klosterschule gewesen war. Auch seine ersten Nachfolger auf dem Erzbischofssitze Hamburg-Bremen und eine große Reihe von Bischöfen in Nord- und Süddeutschland sind in Corvey aufgezogen und gebildet worden. Der Corveyer Mönch Bruno bestieg sogar als erster Deutscher den päpstlichen Stuhl, dem er als Papst Gregor V. eine besondere Zierde war. Unübersehbar ist die Schar der Lehrer, welche die hohe Schule an der Weser dem deutschen Volke geschenkt hat, deren Namen heute noch besten Klang haben und auf deren Leistungen selbst die moderne Forschung und Wissenschaft noch zurückgreifen muß. Corveyer Mönchen verdanken wir auch die Abschrift der für die Geschichte des antiken Rom so wichtigen Annalen des Tacitus, die leider nur in einem Exemplar erhalten geblieben ist, das sich heute in Florenz befindet. Ohne den wissenschaftlichen Eifer und den Fleiß der Mönche wüßten wir heute von diesem Werk nichts mehr, die wichtigste Geschichtsquelle über das alte Rom wäre längst vergessen. Von der Größe des Klosters kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß zu Zeiten bis 300 Mönche darin lebten, von welchen die weitaus große Mehrzahl als Lehrer und Wissenschaftler tätig war. Von ihnen stammte auch die berühmte Klosterbibliothek, die eine wahre Fundgrube der Wissenschaft für das Mittelalter gewesen, leider aber zum größten Teil im 30jährigen Kriege bei der Brandschatzung des Klosters durch die Schweden vernichtet worden ist.

Sämtliche Bilder Archiv WV.

Westdeutsche Um- und Ausschau

Gerissener Betrüger unschädlich gemacht

Recklinghausen. Der Recklinghäuser Kriminalpolizei ist es gelungen, einen von der Kriminalpolizeistelle in Hamborn lange gesuchten Betrüger festzunehmen. Es handelt sich um den erheblich, darunter mit Zuchthaus vorbestraften 47jährigen Berufsverbrecher Karl Friedrich Glandt aus Altona, der von der dortigen Polizei unter polizeiliche Ueberwachung gestellt worden war. Weiter war ihm zur Pflicht gemacht, seinen Wohnsitz nicht ohne polizeiliche Genehmigung zu verlassen. Obwohl ihm der Richter bei seiner letzten Bestrafung angedroht hatte, daß er in Sicherungsverwahrung genommen würde, wenn er wieder straffällig werden sollte, setzte er seine Betrügereien fort. Nach Unterschlagung eines ihm anvertrauten Geldbetrages flüchtete Glandt, reiste kreuz und quer durch Deutschland und fristete seinen Unterhalt aus dem Erlös fortgesetzter Betrügereien. Nach seinen eigenen Angaben hat er in etwa 300 Fällen Betrügereien begangen. Unter den verschiedenen Namen sprach Glandt bei Personen, die in der Zeitung den Verlust irgendeines Gegenstandes angezeigt hatten, vor und erklärte ihnen, er oder seine Tochter hätten den Gegenstand gefunden und auf dem Fundbüro abgegeben. Von den Verlierern erhielt Glandt in den meisten Fällen eine Belohnung. Bei Nachfrage auf dem Fundbüro mußten die Verlierer dann erfahren, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen waren. An der Sicherungsverwahrung wird Glandt jetzt nicht mehr vorbeikommen.

Heiße Würstchen stören Treibjagd

Ein reichlich ungewöhnliches Ende einer Fuchsjagd

Tennessee. In jedem Jahr veranstaltet die „Nationale Fuchsjagdvereinigung" in Tennessee eine Treibjagd auf die Tiere, die im Namen der Gesellschaft genannt sind. In diesem Jahr ist die Jagd nun vollkommen mißglückt. Und schuld daran ist ein gewisser John Trollinger — bzw. die Ursache des Fehlschlagens waren seine Würstchen.

Er hatte Läuten hören, daß die Menschen auf der Jagd hungrig werden und witerte für sich ein gutes Geschäft. Er zog also mit seinem Hot-Dog-Wagen auf das „Schlachtfeld" und stellte sich dort auf in Erwartung der Jäger, die da kommen und sich an seinen heißen Würstchen stärken sollten. Die Jagd begann in der Ferne. Ein Fuchs wurde um die Socke in Schwung zu bringen und nicht ganz vom Zufall abzuhängen, losgelassen. Ihm folgte später ein zweites Tier. Dann blies man das Horn. Die Hundemeute wurde losgelassen.

Und nun zeigte sich etwas Merkwürdiges. Freilich waren die Tiere schon vorher sehr unruhig. Aber die Hundewärter hielten das für die Aufregung vor der großen Jagd. Doch kaum waren die Tiere frei, als sie in rasendem Lauf nicht etwa in der Richtung der davoneilenden Füchse rannten, sondern in einer ganz anderen Himmelsrichtung — dorthin nämlich, wo John Trollinger mit seinen Würstchen stand.

Sie umdrängten den hilflosen Hot-Dog-Verkäufer. Sie bellten, sie heulten, sie jaulten. Trollinger wußte sich nicht zu helfen. Er sah die gierigen Augen und die wedelnden Schwänze. Es ging um seine Würstchen. Er warf erst eins und dann noch eins unter die Meute. Doch nun brach die Hölle los. Ein Glück, daß die Aufseher der Meute herbeikamen. Aber damit ist die Affäre nicht zu Ende. Trollinger soll wegen Störung der Fuchsjagd durch unbefugten Aufbau eines Würstchenwagens zur Zahlung der Kosten für die verfehlte Jagd verurteilt werden.

Gefängnis für jugendliche Wilderer

Bielefeld. Das Bielefelder Schöffengericht beschäftigte sich mit den Straftaten eines jugendlichen Wilderers, des erst 22 Jahre alten Wilhelm W. aus Lette bei Oelde der sich von Herbst 1934 bis Frühjahr 1936 in zahlreichen Fällen gegen die Jagdgesetze verging. In der Voruntersuchung bat W., der bei einem Bauern beschäftigt war, zugegeben, Schlingen ausgelegt und in der Schonzeit wahllos auf Ricken und Böcke geschossen zu haben und zwar mit einem 9-Millimeter-Tesching. In einem Falle hat er ein Reh, das nicht gut laufen konnte, verfolgt und schließlich erwürgt. Im September und Oktober 1935 schoß er von einer Kuhweide aus auf vier Rehe. Auch zur Nachtzeit war W. unterwegs, um Rehen und Fasanen nachzustellen. Verschiedentlich wurden in den Revieren der Gegend angeschossene und verendete Tiere gefunden. Der als Sachverständiger gehörte Kreisjägermeister erklärte, daß die Vergehen des Angeklagten, das Schlingenstellen und das Schießen mit einer unzulänglichen Schußwaffe, zu den gemeinsten und niederträchtigsten Arten des Wilderns gehört. Das angeschossene Wild gehe erst nach Wochen oder Monaten unter großen Qualen ein. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 292, Abs. 1 und 2 (neuer Fassung) zu vier Monaten Gefängnis. Wenn der Angeklagte, so heißt es in der Begründung, auch einen großen Teil der strafbaren Handlungen als Jugendlicher begangen habe, so sei er doch derart gemein vorgegangen, daß die Mindeststrafe nicht hätte in Frage kommen können.

Reichsautobahn-Teilstrecke

Oberhausen—Recklinghausen vor der Eröffnung.

Am Freitag, dem 17. Dezember, wird die 34,8 Kilometer lange Teilstrecke Oberhausen—Recklinghausen der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben. Damit ist wiederum ein bedeutsames Stück der großen West-Ost-Linie Köln—Düsseldorf—Ruhrgebiet—Hannover—Berlin fertiggestellt, die nunmehr von Köln bis Recklinghausen durchgehend zu befahren ist.

Harte Strafen für Verkehrspiraten

Köln. Vor dem Schöffengericht Köln hatten sich am Donnerstag zwei außerordentlich leichtsinnige jugendliche Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten.

Der 20jährige Jakob S. hatte am 14. Oktober ds. Js. den Auftrag, ein Motorrad abends nach Hause zu bringen. Nachdem ihm der Führerschein entzogen war, durfte er das Rad nicht besteigen. Er kehrte sich nicht daran und durchfuhr eine stark belebte Straße in wahnsinnigem Tempo. Ein 10jähriger Junge, der die Straße überqueren wollte, wurde von dem Fahrzeug gefaßt, zu Boden geschleudert und auf der Stelle getötet. Die Schuld trug einzig und allein der Angeklagte. Das Gericht ging in seinem Urteil weit über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verhängte gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, wegen Vergehens wider die StVO. zwei Monate, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr einem Monat Gefängnis.

Etwas milder wurde der zweite Fall beurteilt. Hier überfuhr auf dem Rückwege von einer Veranlagungstour Remscheid-Godesberg der 19jährige Werner D. aus Remscheid am 17. Oktober ds. Js. einen in Begleitung eines Kameraden die Straße überquerenden 64jährigen Kriegsverletzten, der nach drei Stunden an den erlittenen schweren Verletzungen starb. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme ist auch dieser Angeklagte schuld an dem Tode des Ueberfahrenen, weil seine Geschwindigkeit zu groß war und er seine Fahrweise nicht nach der gegebenen Lage geändert hat. Das Urteil gegen den leichtsinnigen jungen Verkehrssünder erging mit vier Monaten Gefängnis.

Rheinische Vorgeschichtsforschung

Bonn. Professor Dr. Tackenberg, der Inhaber des neubegründeten Bonner Lehrstuhls für Vorgeschichte und Direktor des demnächst zu eröffnenden rheinischen Vorgeschichtsinstituts hielt am Donnerstag in der Bonner Universität in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste seine Antrittsvorlesung, in der er näher auf die Grundlagen vorgeschichtlicher Wissenschaft einging.

Planmäßige Ausgrabungen, so führte er zu Beginn seines Vortrages aus, gehörten in die Hand des sachkundigen Vorgeschichtlers, da nicht nur die Funde selbst, sondern gerade die Fundumstände wichtiges Quellenmaterial aus der Frühgeschichte eines Volkes darstellten, die nur allzu leicht unwiderbringlich vernichtet würden.

Das Rheinland habe sich bereits jetzt durch seine Forschungen, die sich vor allem mit Ringwällen, Urnen- und Siedlungsfeldern befaßten, eine Spitzenstellung in der deutschen Vorgeschichtsforschung errungen. Kein Volk Europas habe aber bisher die Erforschung seiner Geschichte so weit über die Zeit schriftlicher Urkunden und Dokumente hinaus um mehrere Jahrtausende in die Vergangenheit hinein vorgetragen wie das deutsche. Selbstverständlich mache die wissenschaftliche Arbeit an den Reichsgrenzen nicht halt, gelte es doch, über den engeren Kreis der Germanen hinweg auch die Probleme der Indogermanen zu lösen. Schon jetzt lasse sich sagen, daß man riesige Wanderungen dieser Völkerfamilie bis an den Kaukasus nachweisen könne, die also von Norden nach Süden, niemals aber in umgekehrter Richtung gezogen sei, so daß man Norddeutschland und Skandinavien und nicht etwa den Osten als ihre Urheimat annehmen müsse. Selbstverständlich solle auch weiterhin die früher im Rheinland eifrig betriebene Römerforschung fortgesetzt werden, wenn auch die Römerzeit am Rhein als eine Epoche der Fremdherrschaft aufzufassen sei.

Je mehr sich die Kenntnisse von der großen Bedeutung der Vorgeschichte verbreiten, umso zahlreicher würden auch die Ablieferungen zufälliger Funde und umso allgemeiner auch die Erkenntnis sein, daß es sich dabei um allgemeinen Volksbesitz handele, der voll Ehrfurcht zu behandeln sei.

Prof. Tackenberg ging zum Schluß auf die vielseitigen Hilfswissenschaften ein, die die Vorgeschichtsforschung benötigt und wies auf die neuen Methoden hin, die ihr dienen. Er kündigte die Herausgabe einer Zeitschrift für Vorgeschichte der Rheinlande an und teilte mit, daß in einigen Wochen auch das neue Institut für Vorgeschichte seiner

Kleine Provinzchronik

Tödlicher Betriebsunfall.

Oberhausen. In der Kokillengießerei der Gutehoffnungshütte in Sterkrade verunglückte ein 35 Jahre alter Former tödlich. Er hatte einen etwa 8 Zentner schweren Kasten zum Abtransport in die Ketten des Krans gehängt. Als der Kasten etwa 3 Meter hochgezogen worden war und der Kranführer anfuhr, löste sich plötzlich der Kasten, von dem der unglückliche Former erschlagen wurde.

Bereits 55 000 Anmeldungen.

Düsseldorf. Die Aufforderung zur Teilnahme an dem Reichsberufswettkampf aller Schaffenden 1938 hat, wie der NS.-Gaudienst berichtet, im Gau Düsseldorf einen günstigen Widerhall gefunden. Bis zum 4. Dezember haben sich im Gaugebiet Düsseldorf bereits 55 000 Teilnehmer gemeldet, das sind 10 000 mehr als im Vorjahr überhaupt. Bis zu diesem Sichtag wurden 600 Betriebsappelle und 250 Schulappelle in den Dienst der Werbung für diesen schönsten aller Wettkämpfe gestellt.

Krefeld erhält wieder eine Jugendherberge

Krefeld. Nachdem vor einiger Zeit die einzige Jugendherberge Krefelds im Realgymnasium wegen unzulänglicher Räumlichkeiten geschlossen werden mußte, ergab sich die Notwendigkeit, baldigst einen allen Ansprüchen genügenden Ersatz zu schaffen. In einer Ratsherrensitzung wurde nunmehr beschlossen, das in Krefeld-Bockum inmitten eines schönen Parks gelegene Haus Neuenhofen zu einer zeitgemäßen Jugendherberge umzubauen. Die Jugendherberge soll 180 bis 200 Jugendlichen Unterkunft bieten.

Ehrenpreis der Stadt Solingen.

Solingen. Am Mittwochmorgen wurde zum dritten Male der Ehrenpreis der Stadt Solingen, den Oberbürgermeister Dr. Otto im Jahre 1934 schuf, vergeben. Der neue Preisträger ist Professor Paul Woenne, dem hervorragende Verdienste um die künstlerische Förderung der Solinger Erzeugnisse zukommen. Manches prachtvolle Schaustück des In- und Auslandes entstammt seiner Meisterhand.

Bereits am Dienstag war bekannt geworden, daß auf der Pariser Weltausstellung die beiden Lehrer an der Solinger Fachschule, Professor Woenne und Oberlehrer Voß, mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand Prix", ausgezeichnet worden waren. Dank der umsichtigen künstlerischen Regie Professor Woennes hatte die Vitrine Solingen im Deutschen Haus, ein außerordentlich eindrucksvolles Bild von der Leistung der Solinger Industrie hinterlassen.

Todessturz vom Dach.

Ahmannshausen. Ein 43jähriger Dachdeckermeister hatte bei Vornahme von Reparaturarbeiten am Knabenheim kurz vor Beendigung der Arbeit die Steigleiter in einen noch nicht ausgewechselten Dachhaken eingehängt. Plötzlich riß der Dachhaken aus und der Meister stürzte mit der Leiter ab. Er fand sofort den Tod.

Kurz berichtet

Duisburg. Wie aus Gera berichtet wird, wurde der frühere Intendant der städtischen Bühnen in Duisburg, Rudolf Scheel, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit Zustimmung aller maßgebenden Stellen für die Spielzeit 1938-39 als Intendant des Reußischen Theaters verpflichtet.

Duisburg. Aus technischen Gründen hat sich die Notwendigkeit ergeben, die für den 11. Dezember 1937 vorgesehene Eröffnung der Gau-Ausstellung „Das politische Deutschland" in der städt. Kunstausstellung in Duisburg auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Gevelsberg. Die Kameradschaft der ehemaligen 17er Ersatzreservisten und Alter Weidendeutschlands hält am Sonntag, dem 12. Dezember, um 17 Uhr, in Gevelsberg ihre 15. Wiedersehensfeier ab.

Wofür der Sekt da ist!

Der Prozeß gegen Dr. Creutz

Ahrweiler. Am Donnerstag wurde in dem Prozeß gegen Dr. Creutz der Geschäftsführer der im Jahre 1928 gegründeten Nürburgring G. m. b. H., Major Döhmer, als Zeuge vernommen. Wie der Zeuge schilderte, wurde das Verhältnis zwischen ihm und dem Angeklagten Dr. Creutz schon zu Anfang durch die Hinterhältigkeit des Angeklagten getrübt. Als Dr. Creutz merkte, daß er, Major Döhmer, nicht nach seiner Pfeife tanzte — der Nürburgring war zu dieser Zeit schon vom Kreis Adenau verwaltungsmäßig getrennt —, versuchte er mit allen Mitteln, ihn von seinem Posten zu entfernen. Er fuhr mit seinem „Finanzdirektor" Bauer nach Berlin und präsentierte dort diesen Mann als den neuen Geschäftsführer der Nürburgring G. m. b. H. Dr. Creutz intrigierte bei allen Stellen gegen Major Döhmer, so daß einmal der damalige Wohlfahrtsminister Hirtsiefer beim Aufsichtsrat der Nürburgring G. m. b. H. die fristlose Entlassung von Major Döhmer forderte. Als dem Zeugen dieses Treiben zu bunt wurde, machte er seinem Herzen auf recht eindeutige Weise Luft und strengte einen Zivilprozeß gegen Dr. Creutz an, der auf Wunsch des Ministers Hirtsiefer „mit Rücksicht auf die kurz bevorstehenden Wahlen" mit einem Vergleich endete. Als schließlich alle Intrigen nichts fruchteten, um Major Döhmer von seinem Posten zu entfernen, erschien ein Ministerialdirektor Peters aus Berlin bei Major Döhmer und bot diesem 50 000 RM an, wenn er seinen Posten zur Verfügung stelle. Dieser immerhin beträchtliche Betrag sollte aus Reichsmitteln beglichen werden. Der Zeuge lehnte dieses Angebot ab.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden unter Vernehmung des ehemaligen Regierungsvizepräsidenten Mand nochmals die Aufwendungen besprochen, die auf Anordnung von Dr. Creutz gemacht wurden. Gleich beim ersten Rennen auf dem Nürburgring wurde für 15 000 RM Sekt getrunken. Als dem Minister Hirtsiefer von dem damaligen Regierungspräsidenten Dr. Brand hierüber Vortrag gehalten wurde, antwortete dieser: „Dafür ist der Sekt ja da!"

Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

P 5054/37

SONNTAGS-FREUDE

WOCHENENDZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE HEIM

Erscheint jeden Samstag als Beilage zur Volks-Zeitung für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Ausgaben A, B, C: Westfälische Volks-Zeitung Volkszeitung für Ennepe und Ruhr • Steeler Zeitung • Wattenscheider Morgenzeitung

Sonntag, den 12. Dezember 1937

Zeit der Geheimnisse

Betrachtung über das Schenken

Die fernen Vorfahren hatten mehr Geheimnisse als wir. Für sie war das Leben und die Umwelt erfüllt mit Geheimnissen, die in einer nachdenklichen Weise ehrfürchtig machten. Wie lag solch ein dörfliches Haus in der abendlichen Dunkelheit des Weihnachtsmonats: der Wind summte vor den Fenstern oder raulte in stürmischen Nächten spukhaft vorüber; der nahe Tannenwald dämmerte, seltsam eingehüllt in die Schneemäntel; droben funkelten die Sterne, die Pfade drunten aber verloren sich in winterlicher Einsamkeit. – In den großen Städten ist viel von dem geheimnisvoll Raunenden dieser Landschaft verlorengegangen; Licht blitzt aus zahllosen Laternen, und die Schaufenster verschwenden ein festliches Weiß, alles ist hell, alles ist beleuchtet: die Türen scheinen alle geöffnet zu sein, Menschen fluten, Menschen schauen . . . Das Geheimnis aber ist hier nicht mehr so sinnfällig zu Hause, unser Leben hat sich geändert.

Der Weihnachtsmonat appelliert in einem schlicht-idyllischen Sinne an unser Gefühl für das Geheimnisvolle, wenn wir beispielsweise an das Schenken denken. Betrachten wir das Bild dieser Seite: ein kleines Mädchen ist geschäftig dabei, für Mutter eine Ueberraschung vorzubereiten. Und während die Hände emsig sind, lächelt in den Kinderaugen schon der Blick, mit den sie der Mutter diese insgeheim hergerichtete Arbeit unter dem Christbaum schenken wird . . .

Wie diesem Mädchen ergeht es uns allen in diesen Wochen. Der Erwachsene, der in dieser Zeit des freudig genährten, ja heiter geschürten Geheimnisses nicht mehr den Sinn und Frohsinn der Kinderzeit lebendig werden sieht, ist um hundert Jahre zu alt geworden, und er sollte es wieder lernen, am Geheimnis Freude zu haben, denn was schließlich den Gabentisch am Heiligabend so strahlen läßt, wird durchaus nicht bestimmt von Umfang und der Zahl der Geschenke, vielmehr von dem frohbescherenden Geist, der sie mit heimlicher Hand dorthin legte. Daß man sich für seinen lieben Nächsten und Allernächsten in den vorweihnachtlichen Wochen etwas ausgedacht hat, daß man mit dem Gedanken beschäftigt ist: Was könnte ihn wohl freuen –, daß man gesucht hat, daß man es, mit einem kleinen pfiffigen Kinderlächeln ums Herz, verheimlicht hat, daß man den silberglimmrigen Schimmer des Geheimnisses mit auf den Weihnachtstisch gibt – das erst beglückt.

Felix Timmermann, der flämische Dichter, hat es in einem seiner Bücher erzählt, wie der Vater von seinen Reisen nach Hause zu kommen pflegte und seiner Kinderschar höchst geheimnisvolle Dinge mitbrachte, Dinge, die einen noch nie gehörten Namen hatten und manchmal wunderlich eingeschachtelt waren, Geschenke, die im Grunde recht einfach waren, aber durch den reizvollen Zauber des Geheimnisses in ihrem Wert für Kinderaugen unendlich gesteigert waren. Diese geheimnisvoll überreichten Nüsse Vater Timmermans schmeckten ganz anders als irdische Nüsse, wenn sie auch dieselben Schalen hatten. – Es kommt nämlich nicht auf die Schale an, sondern auf den Kern. Und der steckt, weihnachtlich betrachtet, im Geheimnis.

Ja, laßt uns Geheimnisse haben, geheimnisvoll die kleinen Schächtelchen im Schrank verstecken, geheimnisvoll an den Dingen basteln, mit denen wir überraschen wollen, laßt uns mit einem heiteren Spürsinn hinter die Wünsche unserer Lieben dringen, laßt uns einmal im Jahr solche Geheimnisse voreinander hegen, umso herzlicher werden zum Weihnachtsfest die Hände ineinanderliegen, die jetzt verschwörerisch das Geschenkgeheimnis vorbereiten.

Wie oft mußten wir zu Hause über den Vater lächeln, weil er immer wieder vor Weihnachten erklärte, daß es diesmal keinen Christbaum geben würde. Hundert Ausreden hatte er: solch ein Baum würde doch zu schnell trocken, oder er hatte es mal wieder auf dem Heimweg vergessen, sich nach einem Bäumchen umzusehen, oder auf dem Markt hatte ihn keines der Bäumchen gefallen, oder wir seien überhaupt nicht brav genug gewesen. Wir wußten von seinem fröhlichen Hinterlist seiner Bemerkungen, und dennoch wollte uns jedesmal ein leises Befremden kommen, ob der Vater nicht doch am Ende diesmal . . . Bis dann der Tag kam, bis dann der Baum dastand, schöner und prächtiger als alle Weihnachtsbäume in allen Tannenwäldern. Es war ein verheimlichter Baum, darum war er uns Kindern so über die Maßen prächtig. –

In diesen vorweihnachtlichen Wochen bewährt sich der Elterngeist, bewährt sich ihre Kunst, etwas Geheimnis zwischen den Türen wittern und wispern zu lassen, das Kind nicht nur zur Freude, sondern auch zur Vorfreude zu gewinnen, zur Vorfreude nicht nur auf das Beschenktwerden, sondern auch auf das Schenken. Wenn erst das Kind in solchen Tagen etwas vom Wunder des Gebens erfährt, wird es um eine schöne Weisheit reicher sein. Und wenn es erlebt, daß es aus seiner eigenen Kraft und Möglichkeit etwas zu basteln oder zu finden vermag, das den Eltern in der weihnachtlichen Stunde ein herzliches Dankwort auf die Lippen gibt, findet es Vertrauen zu sich selbst, ein Vertrauen, das unterbaut ist von dem glücklichen Einverständnis mit den Eltern.

Darum gebt und laßt diesen Wochen jenes Geheimnis, das sie brauchen. Hinterher wandern wieder elf Monate durch unser Jahr, da wir ohne dies schöne Versteckspiel auskommen, da das Leben mannhafte Klarheit und klare Schau von uns allen fordert. In diesen elf Monaten aber kreist jener Strom des Vertrauens, dem wir in den Wochen des Geheimnisses seine fröhlich schimmernden Quellen



Eine Ueberraschung für Mutter . . .

Foto: Schuler (Mauritius)

Der Sonntag

Spruch am Sonntag:

Es ist ein wundersam Ding um des Menschen Seele und des Menschen Herz kann sehr oft am glücklichsten sein, wenn es sich so recht sehnt.

Raabe.

Ebenbild Gottes

Gedanken zu einem Buch

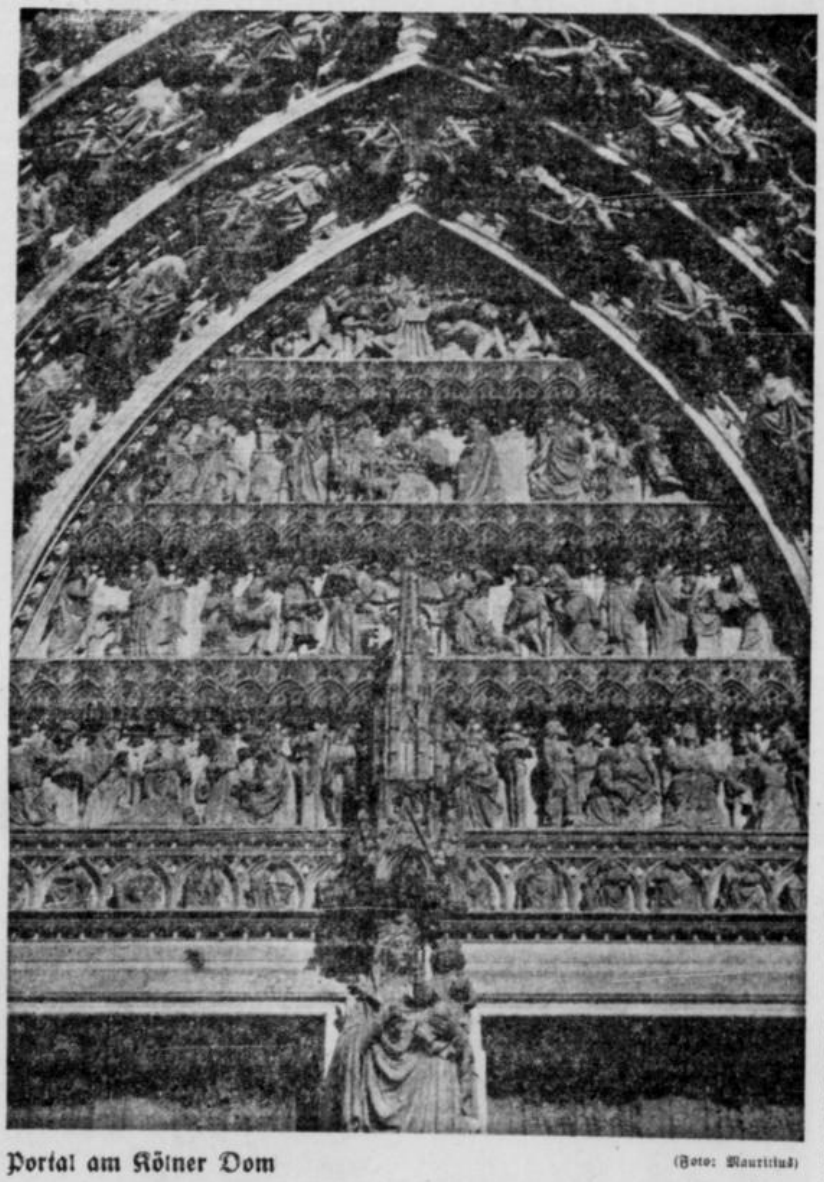
„In eines jeden Menschen Gesichte steht seine Geschichte" — heißt ein bekanntes Dichterwort. Kein Teil unseres von Gott geschaffenen Körpers ist so das Spiegelbild der Seele, gibt dem ganzen Menschen so sein Gepräge wie das Gesicht. Ein Mensch mag sonst verunstaltet, er mag äußerlich unansehnlich sein: sein Gesicht kann uns ihn auf den ersten Blick hin als einen bedeutenden Geist, als einen großen Menschen erkennen lassen. Das soll allerdings nichts gegen die Wahrheit jenes Wortes besagen, daß natürlich grundsätzlich ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt. Wie unendlich viel erzählt uns ein Menschengesicht, wenn wir es zu betrachten verstehen! Etwa das Gesicht einer alten Mutter, in das das lange Leben Runen der Sorge, der Arbeit, aber auch der Würde und der weisheitsvollen, abgeklärten Reife eingezeichnet hat. Jeder Beruf fast formt das Gesicht; was uns das Herz an seinen Geheimnissen verbirgt, erscheint oft in deutlichster Sprache in der Schrift des Antlitzes. Aber nicht nur das Aeußere, die Gebundenheit an den Tag, kommt im Menschengesicht auf ihre Weise zum Ausdruck, auch das Innere, die Kämpfe und das Ringen der Seele mit dem Guten und Bösen, das Heilige und das Dämonische sucht in ihm seinen Ausdruck. Die alten Volksgeschichten schildern oft den „bösen Menschen" mit einem lauernden, heimlich verderberischen Zug im Gesicht, im Gegensatz zum „guten Menschen", in dessen Gesicht „kein Falsch" ist. Es immer wieder der nahezu instinkthafte Wille, im Gesichte des anderen dessen Wesen zu enträtseln, auch bei den einfachsten und unkompliziertesten Menschen vorzufinden: das Urteil nach dem Gesicht. Und doch bewahrt das Menschenantlitz auch wieder bis zum Letzten seine Geheimnisse. Und doch ist auch hier nicht immer eine völlige Entschleierung möglich, kann sich auch hier das ewige Irren des menschlichen Herzens nicht verleugnen: denn dem menschlichen Geiste blieb die letzte Erkenntnis in diesem Leben, das, wo immer wir hinsehen, voller Geheimnisse ist, versagt. Es hat sich auch gezeigt, daß ein Mensch mehr sein kann, als sein Gesicht aussagt, daß sich die Wahrheit des Wortes vom Mehrsein als Scheinen gerade auch hier erfüllen kann. Es wird so aus dem Menschenantlitz das ewige Rätsel, um dessen Auflösung sich der die Dinge zu erkennen suchende Geist zeit seines Suchens, zeit seines Lebens bemüht. Unverleugbar indessen steht im Gesicht die Ebenbildlichkeit Gottes geschrieben als der haftende Glanz seit dem Anfang der Schöpfung, der im guten und bösen Gesicht unverwischbar, ein Merkmal des Ewigen ist. Die Sprache und Gültigkeit Gottes steht in ihm als ein Unverlierbares.

Wir kommen auf diese Gedankengänge durch ein wundervoll klar und erkenntnisreich geschriebenes neues Buch von Max Picard: „Die Grenzen der Physiognomik" (Verlag Eugen Rentsch, Zürich-Leipzig). Man erinnert sich an des Verfassers erstes Werk, das seinen Namen rasch bekannt machte: „Das Menschengesicht". In diesem Buch, das die Grenzen der Deutung des Menschengesichts auf eine einzigartige Weise aufzuzeigen, das im wesentlichen auszulegen weiß, daß sich das Innere eines Menschen in seinem Gesicht offenbaren kann, ohne jedoch dies als eine Notwendigkeit vorauszusetzen, wird uns gleichsam nicht nur eine Fortsetzung des Themas, sondern auch der physiognomischen Erkenntnisse in einer abgeklärten Reife dargeboten. In nicht klarer zu ersinnenden Worten wird uns in diesem Buch die Großartigkeit, jenes Einmalige und Ewigwiederkehrende des menschlichen Gesichts in seinem unverlöschlichen Zug der Gottzugewandtheit dargetan. Es sind nur ganz kurze Abhandlungen, die sich in verschiedensten und vielfältigsten Themen über das Menschengesicht äußern und die doch wiederum in ihrer Einzeldarstellung ganze Bände an Gedankengut aufzuwiegen scheinen. Sie sind immer wieder eine Entdeckungsfahrt zum Göttlichen im Menschen. Die große Ehrfurcht vor dem menschlichen Antlitz in allen seinen Formen kommt in ihnen zum Ausdruck. Wir möchten es nicht unterlassen, einige Sätze aus dem Buch zu zitieren:

„Nicht ohne Zittern", so lesen wir, „wagt es der Mensch, ein Gesicht anzusehen, denn es ist zu allererst dazu da, um von Gott angesehen zu werden." . . . „Das Menschengesicht ist viel mehr Gott hingehalten als den Menschen, es ist zu allererst Antwort an Gott, es antwortet dem Schöpfer. Diese Antwort geschieht im Schweigen. Alles im Gesicht richtet sich darnach!" . . . „Ein Menschengesicht anzusehen, da es Gott ansieht, — der Betrachtende maßt sich an, das Menschengesicht mit soviel Liebe anzusehen, wie es von Gott angesehen wird. Nur in der Atmosphäre der Liebe vermag sich ein Menschengesicht so zu bewahren, wie es von Gott geschaffen wurde: als sein Ebenbild."

In solcher Weise ist das Buch, das mit einer Reihe von ausgezeichneten Tafeln ausgestattet ist (in denen wir Bildern wie Joh. Seb. Bach, Friedrich Froebel, Kopernikus, Grabbe, St. Ursula usw. begegnen), eine einzigartige Darstellung des Menschen als dem Ebenbild Gottes, das sich im Hinblick auf das Göttliche auch in seinen Aufgaben auf dieser Erde zu erfüllen sucht.

Karl Gieß.



Portal am Kölner Dom (Foto: Mauritius)

Unser Bild zeigt die prächtig gelungene photographische Aufnahme des Hauptportals vom Kölner Dom. Das Portal zeigt wunderbare steinerne Erzählungen aus der biblischen Geschichte, Szenen von einer bilddauerlichen Wirklichkeit, die man erst eigentlich bei ihrer bildlichen Wiedergabe so recht wahrnimmt. Vor dem Dom selbst verliert sich der Blick in seine großartig strebende Einheit.

Erwartung / von A. Espey

In weißem Schweigen Berg und Wald,
Das Dorf, als ob es schliefe.
Ganz unten tief ein Glöcklein hallt,
als ob ein Wunder riefe.

Und dort im Haus am stillen Hang
Ein einsam Licht — und hinter
Den Scheiben schaut erwartungsbang
Ein Weib in Nacht und Winter.

Und träumt bei goldner Sterne Schein
Und sieht die Wolken fliegen
Und sich im engen Kämmerlein
Ein Knäblein selig wiegen.

Unendlich Glück erblüht aus Weh
Wie Blumen auf den Matten —
Und wie ich leis' vorübergeh',
Hebt sich vom Fensterschein im Schnee —
Ein dunkler Kreuzesschatten.

Die gute Tat

Von H. L. Welthausen

Herr Horstbrink durchlitt ein einsames und verbittertes Alter. Seitdem er in jungen Jahren seine Frau verloren hatte und seine beiden Söhne im Felde blieben, stand er ganz allein in der großen grauen Stadt, in der die Menschen aneinander vorbeihasteten und niemand den alten Herrn beachtete oder ihm ein wärmeres Gefühl entgegenbrachte. Seine alten Freunde lagen entweder unter dem grünen Rasen oder waren fort zu ihren Kindern gezogen. Die einzige Beschäftigung des Greises bestand darin, als Hauswirt seine Mietshäuser mit Strenge zu verwalten. Diese Lebensaufgabe nahm Horstbrink sehr ernst, obwohl ihm das seine ganz weitläufig verwandten Erben, die sich nie um ihn gekümmert hatten, auch niemals danken würden.

In einem Hause, in der Vorstadt gelegen, hausten nur Bergarbeiterfamilien. Viele Kinder bevölkerten die engen, etwas dumpfen Räume und die Höfe mit den verfallenen Stallungen. Kinder waren dem verbitterten Alten unbequem, denn sie trugen nach seiner Ansicht dazu bei, die Räume schneller zu verwohnen, und die Rechnungen für Reparaturen in diesem Hause waren für den Besitzer Erscheinungen, über die er sich giftete. Wenn auch in den letzten Jahren die Mieter wieder in Arbeit und Brot gekommen waren, so blieb noch immer die Familie des Hauers Kurnik als tiefverschuldet in den Mietsbüchern stehen. Kurnik hatte lange an Tuberkulose gelitten, befand sich aber nun auf dem Wege der Besserung, war jedoch noch nicht wieder arbeitseinsatzfähig. Das dauernte jetzt Herrn Horstbrink zu lange, und er beschloß an einem dunklen Dezembernachmittag, als er wieder einmal ganz allein, abgesondert von den übrigen Gästen, in der Ecke seines Stammlokales gesessen hatte, in der Vorstadt einmal energisch nach dem Rechten zu sehen.

In der ärmlichen Mietswohnung des Hauers Kurnik meldete sich Bedürftigkeit und hilfloses Kranksein schwer dem Hauswirt auf die von viel Bitternis verschüttete Seele. Verschüchtert und stumm standen vier Kinder in den Winkeln der überheizten Wohnküche, in der eine blasse Frau das Bett des langsam Genesenden aufgestellt hatte. Zwei kleine Mädchen im Alter von fünf Jahren, Zwillinge, wußten noch nicht, was der fremde Mann wollte, fühlten aber instinktiv eine Abneigung gegen den Greis, der da mit unfreundlichen Augen den Eltern harte Worte sagte. Und auch die beiden größeren Jungen wagten sich nicht hervor, denn sie ahnten schon, was es bedeutete, wenn der Hauswirt eine letzte Frist zur Mietszahlung am Jahresanfang setzte und ohne Gruß brüsk die Wohnung verließ.

Als Herr Horstbrink im Eisregen des Dezember den dunklen Hof entlangtastete, stutzte er plötzlich, denn auf einer Fensterbank sah er zwei Paar arg mitgenommene und oft geflickte Kinderschuhe aufgestellt. Der Alte, pedantisch auch in seinem Denken, dachte nach und plötzlich war es ihm, als tauchten zwei verschmitzte Kindergesichter mit blonden Haaren vor ihm auf, und die Kinder, die diese Züge trugen, stellten einst vor vielen, vielen Jahren auch heimlich mit gläubiger Scheu ihre kleinen Schuhe vor die Fensterbank, auf daß der Nikolaus nicht mit seinen Gaben vorbeiginge. Aus der Seele des Sinnenden quoll es plötzlich warm auf, und dieser warme Strom längst verhaltener Nächstenliebe überschwemmte Herrn Horstbrinks Herz, stieg höher und trieb dem Alten einen feuchten Schimmer der Rührung in die sonst so hart und leer blickenden Augen. Ja, seine Söhne, die im großen Kriege geblieben, hatten auch auf den Nikolaus gewartet, und — war der Vater am anderen Tage nicht von beseeligender Vorfreude auf den heiligen Christ durch die glücklichen Augen seiner Buben angesteckt worden?

Der Schuhwarenhändler Müller wunderte sich im stillen über den seltsamen Mann, der da kurz vor Ladenschluß zwei Paar verschlissene Kinderschuhe brachte und in derselben Größe neue verlangte. Auch das Fräulein im Schokoladengeschäft nebenan machte sich ihre Gedanken, als Herr Horstbrink hat, die neuen Schuhe bis an den Rand mit den besten Süßigkeiten zu füllen. Und dann schlich sich, wie ein Dieb in der Nacht, eine schon gebeugte Gestalt mit eisgrauem Bart über den dunklen Hof des Hauses in der Vorstadt, und wer sie von den kleinen Kindern zu dieser späten Abendstunde erblickt hätte, würde gemeint haben, es sei der leibhaftige Nikolaus gewesen.

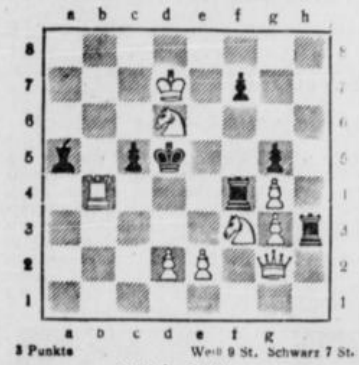
Am anderen Tage herrschte bei Kurnik eitel Freude, und die Eltern schüttelten immer wieder den Kopf über den unbekannten Wohltäter. Am Weihnachtsabend gab der Briefträger einen eingeschriebenen Brief für den Hauer Josef Kurnik ab. Als Absender war Walter Horstbrink genannt. Ein Kontoauszug fiel aus dem Umschlag, und durch diese Aufrechnung der Mietschulden von nahezu drei Jahren lief ein dicker blauer Strich: unten stand „Erledigt" und die Unterschrift des Hauswirtes. —

Seit diesem Nikolaustag aber ging der alte Herr Horstbrink wieder aufrecht durch die Stadt. Er, der einst so verbittert war, um sich in die Gemeinschaft des dienenden und helfenden Volkes neu einzureihen und Vordermann zu nehmen mit den Aermsten Treuesten. Der Greis war nun nicht mehr einsam, denn er wußte, worum er sich kümmern konnte, und die Liebe, die er schenkte, brachte ihn wieder unter Menschen, um deren Leben und Heimat seine Söhne gekämpft hatten. Vier Kinder nannten ihn Onkel, und darauf war Herr Horstbrink ganz besonders stolz.

Schach

BEARBEITET VON BENNO WEBER

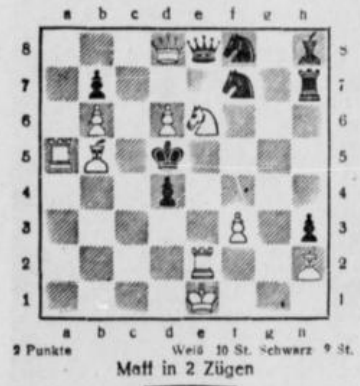
Problem Nr. 99
Von F. M. Simchowitsch
(Brit. Chess Fed. 1936-37)



3 Punkte — Weiß 9 St., Schwarz 7 St.

Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 100
Von B. Karlson
(Brit. Chess Fed. 1936-37)



2 Punkte — Weiß 10 St., Schwarz 9 St.

Matt in 2 Zügen

Damengambit

Gespielt in der 8 Runde des internationalen Turniers in Baden bei Wien

Anmerkungen von A. Becker

Weiß: W. Ragosin	Schwarz: E. Eliskases
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sg1—f3	d7—d5
4. Lc1—g5	Sb8—d7
5. Sb1—c3	Lf8—e7
6. e2—e3	0—0
7. Ta1—c1	c7—c6
8. Lf1—d3	h7—h6
9. Lg5—h4	d5×c4
10. Ld3×c4	b7—b5
11. Lc4—d3	a7—a6

Wenn Schwarz sich der orthodoxen Verteidigung bedient und nicht einen knappen Ausgleich, sondern Kampf haben will, tut er gut daran, diese Variante zu wählen.

12. 0—0

Hier wurden verschiedene Züge versucht, die den schwarzen Aufbau (c5 nebst Lb7) stören sollen:

I. 12. e4 S×e4! 13. L×e4 L×h4, 14. L×c6 Ta7, 15. 0—0 Sb6 mit Ausgleich (28. Wettpartie Dr. Euwe — Dr. Aljechin, 1935).

II. 12. L×f6 S×f6, 13. a4 ba, 14. S×a4 Da5† 15. Ke2 Sd7! und das angebotene Bauernopfer ist korrekt (van den Bosch — Scheltinga, Amsterdam 1936).

III. 12. a4 b4, 13. Se4 (richtig vorerst L×f6!) S×e4, 14. L×e7, S×f2! 15. L×d8 S×d1 und Schwarz ist günstig weggekommen (Vidmar jr — Dr. Asztalos, Marburg 1934)

IV. 12. a4 ba, 13 S×a4 (auf 13. D×a4 ist die Antwort E. Kleins sehr stark: 13. — Tb8!) 13. — Da5† 14. Sd2 (oder 14 Sc3 c5 usw.; Kotow — Kan, Moskau 1936) 14. — Lb4, 15. Sc3 (es drohte Springerverlust) 15. — c5! (nicht 15. — Sd5 16. 0—0 L×c3, 17. Sc4! Db4, 18. bc S×c3, 19. Dc2 zugunsten von Weiß; Stahlberg — Foltys, München 1936), 16. Sb3 (auch 16. Sc4 Dc7, 17 Lg3 Da7 kommt sehr in Frage) 16. — Db6 17. dc L×c5, 18. S×c5 D×c5, 19. Lg3 Lb7 20. 0—0 und Weiß hat den kleinen Vorteil des Läuferpaares für sich (Stahlberg — Capablanca, Margate 1936).

Nach dem bisherigen Stande der Theorie ist also in IV. die beste Behandlung der Stellung durch Weiß zu suchen.

12. — — — c6—c5
13. a2—a4

Einen Tropfen Gift enthält an dieser Stelle der Rückzug 13. Lb1, nämlich 13. — Lb7, 14. dc. Wenn Schwarz nun S×c5? antwortet, folgt 15. L×f6! mit Vorteil für Weiß; (15. — gf, 16. Sd4 mit Königsangriff; 15. — D×d1, 16. Tf×d1 gf, 17. b4 mit vorteilhafter Bauernstellung; 15. — L×f6, 16. S×b5 mit Bauerngewinn; Stahlberg—Sergeant, Margate 1936). Der Fehler lag im 14. Zuge von Schwarz; richtig ist 14 L×c5, 15. L×f6 S×f6 (16 S×b5 L×e3! usw.)

Andere Züge statt des Textzuges sind noch weniger gefährlich: 13. De2 Lb7 (Davidson — Snosko-Boroswki, Scheveningen 1923 und Sämisch — Becker, Karlsbad 1929); oder 13. Se4 c4, 14. S×f6† S×f6, 15. Le2 Se4 (Fuß — Hönlinger, Wien 1936).

13. — — — c5—c4

Am schärfsten. Schwarz überläßt dem Gegner die Mitte, um ein Uebergewicht am Damenflügel zu etablieren. Anhängig ist so: Damenflügel zu etablieren. Angängig ist so: ed (Dr. Vidmar — Stahlberg, Nauheim 1936), als auch 13. — ba, 14. S×a4 cd, 15. S×d4 Lb7, 16. Lg3 (Ragosin — Konstantinopolski, Leningrad 1936), beides mit lebhaftem Figuren-Geplänkel.

14. Ld3—b1

Zweifellos schwächer ist 14. Le2 Sd5, wie aus der Partie Thomas — Capablanca, Margate 1936, hervorgeht. Weiß darf den Läufer doch nicht von der Angriffsdiagonale b1—h7 entfernen und auf den Zentrumspunkt e4 verzichten!

14. — — — Sf6—d5
15. Dd1—c2! g7—g6
16. Lh4×e7 Dd8×e7
17. e3—e4

Die Partie Hönlinger — Becker, Wien 1932, welche dem Führer der Schwarzen als Vorbild vorschwebte, setzte hier mit 17. b3 Lb7 fort.

Auf 17. ab5 wäre natürlich S×c3 gekommen. Wenn aber Weiß stürmisch angreifen will, kann folgen: 17. h4 S×c3, 18. bc Lb7, 19. h5 L×f3, 20. hg f5! und Schwarz ist im Vorteil

17. — — — Sd5×c3
18. Dc2×c3 Lc8—b7
19. Dc3—a5

Damit entscheidet sich Weiß, auf Sprengung des schwarzen Damenflügels zu spielen. Der Plan ist gut und erfordert umsichtiges Gegenspiel des Schwarzen.

19. — — — Tf8—c8!

Was geschieht, wenn Weiß nun nach dem Bb5 schnappt? Die Folgen sind interessant: 20. ab ab, 21. D×b5 Le6 und nun:

I. 22. Da5 c3 23 Tfe1 Ld3! und die weiße Dame ist gefangen, weil die Fluchtrichtung a5—e1 gesperrt ist.

II. 22. Da4 c3, 23. Tfe1 c2!! 24. T×c2 Lc4! und wieder muß Weiß die Dame geben, die Fluchtdiagonale a4—d1 ist geschlossen. In Problemen sind solche Dinge als Chamäleon (Farbwechsel) - Echo bekannt, in der praktischen Partie ist mir bisher kein einziger Fall einer solchen Doppelwendung aufgefallen.

20. b2—b3 Sd7—f6

Nicht 20. — cb3 wegen 21. T×c8† T×c8, 22. ab5 usw.

21. b3×c4

Weiß hofft für den Be4 zwei Bauern des schwarzen Damenflügels einzuhandeln. Auf den Deckungszug 21. Tfe1 kann folgen: 21. — cb3, 22. ab5 b2! 23. T×c8† T×c8, 24. ba6 L×e4! und der schwarze Freibauer b2 ist stärker als der weiße auf a6 (25. L×e4 S×e4, 26. a7 Db7 usw.)

21. — — — Sf6×e4!
22. a4×b5

Hübsche Dinge hatte Schwarz auf 22. cb5 vorbereitet: 22. — T×c1, 23. T×c1 Sg5! 24. Se5? (oder 24. S×g5? D×g5 mit Doppeldrohung auf g2 und c1; am besten ist 24. Se1) 24. — Sh3†! 25. Kf1 Dg5 und der schw. Angriff schlägt durch.

22. — — — Se4—d6!
23. b5×a6 Ta8×a6
24. Da5—d2

Den Bc4 kann Weiß nicht gut halten, denn auf 24. Db4 folgt 24. — L×f3, 25. gf Dg5† nebst Df4.

24. — — — Sd6×c4!

Jetzt wäre 24. — L×f3 mit 25. c5! Se4, 26. De3 beantwortet worden, z. B. 26. — Dg5, 27. D×f3 Sd2, 28. Db7 usw.

25. Dd2×h6?

Weiß läßt folgende Ausgleichsmöglichkeit unbeachtet: 25. T×c4! T×c4, 26. Ld3 Tca4, 27. L×a6 L×f3, 28. Lb5 usw. Nun erhält Schwarz die Oberhand.

25. — — — Lb7×f3
26. g2×f3 De7—f6
27. Lb1—e4?

Mit 27. Ld3 war noch zäher Widerstand möglich; Weiß gibt nämlich nach 27. — Ta5 die Dame preis (28. T×c4 Tg5† 29. D×g5 D×g5†).

27. — — — Ta6—a5

Das Eingreifen des Turmes entscheidet sofort, da die weiße Dame gegen Th5 kein Fluchtfeld hat (28. Dh3 Th5, 29. Dg3 Tg5).

28. Tc1—c2 Ta5—g5†!
29. Kg1—h1 Tg5—h5
30. Dh6—c1 Df6—h4

Aufgegeben.

Unregelmäßig

Gespielt als 22. Partie des Weltmeisterschaftskampfes

Weiß: Dr. Aljechin	Schwarz: Dr. Euwe

1. Sg1—f3 d7—d5 2. c2—c4 d5—d4 3. e2—e3 Sb8—c6 Auf den Deckungszug c7—c5 ist die Gambitfortsetzung b2—b4 sehr gefährlich.

4. e3×d4 Sc6×d4 5. Sf3×d4 Dd8×d4 6. Sb1—c3 Sg8—f6 7. d2—d3 c7—c6 Die beste Fortsetzung scheint hier e7—e5 zu sein.

8. Lc1—e3 Dd4—d7 9. d3—d4 g7—g6 10. Lf1—e2 Lf8—g7 11. h2—h3 Es könnte sonst Sf6—g4 mit Abtausch des Le3 folgen

11. — — — 0—0 12. 0—0 b7—b6 13. Le2—f3 Lc8—b7 14. a2—a4 Dr. Aljechin zeigt damit an, daß er sein Bauernübergewicht auf der Damenseite zum Angriff auszunutzen gedenkt.

14. — — — Ta8—d8 15. a4—a5 Dd7—c7 16. Dd1—b3 Sf6—d7 17. a5×b6 a7×b6 18. Ta1—a7 Td8—a8 19. Tf1—a1 e7—e6 Es droht d4—d5 20. Ta7×a8 Lb7×a8 21. d4—d5 Dennoch!

21. — — — c6×d5 22. c4×d5 Sd7—c5 23. Db3—c4 e6×d5 24 Lf3×d5 La8×d5 25. Sc3×d5 Dc7—e5 26. Ta1—b1 Sc5—a4 27. b2—b3 Sa4—b2 28. Dc4—c6 b6—b5 29. Le3—f4 Zunächst muß die Dame abgedrängt werden, da auf sofortiges D×b5 Schwarz durch Tf8—d8 eine Figur gewinnen würde.

29. — — — De5—e6 30. D×b5 De6—c4 31. Tb1—c1 Sb2—d3 32. Db5—c4! Dc4—e2 33. Tc1—f1 Sd3×f4 34. Dc4×f4 De2—b5 35. Df4—f3 Tf8—b8 36. Tf1—b1 Db5—a6 37. Tb1—d1 Weicht Da2 aus. Dr. Aljechin hätte auch sofort Df—d3 ziehen können.

37. — — — Da6—a3 38. Td1—b1 Da3—a2 39. Df3—d3 Lg7—d4 40. Tb1—f1 Da2—b2 41. Sd5—e7† Kg8—f8 42. Se7—c6 Ld4×f2† 43. Kg1—h2 Nach Tf1×f2 gewinnt Db—c1† den Sc6.

43. — — — Tb8—e8 43. — — Tb8×b3 wäre ein Fehler wegen 44. Tf1×f2!

44. Dd3—f3 Te8—e2 45. Sc6—d4! Glänzend! Db×d4 scheitert an D×e2 und L×d4 an D×f7††!

45. — — — Te2—d2 46. Sd4—e6† Kf8—e7 47. Se6—f4 Db2—d4 48. Kh2—h1 Td2—a2 49. Sf4—e2 Ta2—a1 Der Läufer f2 kann sich nicht rühren, denn es würde D×f7 folgen.

50. Df3—b7† Ke7—f6 51. Se2×d4 Ta1×f1† 52. Kh1—h2 Lf2—g1† 53. Kh2—g3 Lg1—f2† 54. Kg3—f3 Lf2×d4 55. Kf3—e4 Tf1—d1 56. Db7—d5 Kf6—e7 57. g2—g4 h7—h5 58. g4×h5 f7—f5† 59. Ke4—f3 Td1—d3† 60. Kf3—e2 Td3—e3† 61 Ke2—d2 Te3—e4 62. h5×g6.

Schwarz gab auf. Eine schöne Partie.

Aus einer Partie
X.



L. Schlenkhoff

Weiß hatte bereits die Qualität gewonnen. Seinen Türmen fehlte aber noch zum Eingreifen die freie Linie. Es kam zu folgendem hübschen Durchbruch: 1. d4—d5! Lb6×e3 Erzwungen, da auf Sc×d5 die Antwort Td1×d5 eine Figur gewinnt. 2. d5×c6! Die Pointe. Wenn nun Sc—d5, so Td1×d5, auf Le×g5 folgt 3. Td1×d8† nebst c×b7. Schwarz zog 2. — — Td8×d1 3. Th1×d1 Sc7—d5? und gab nach 4. Td1×d5 die Partie auf, denn nach c6×d5 gewinnt c6—c7!

Die beste Verteidigung hätte in 2. — — Td8—b8 bestanden, worauf allerdings nach K×e3 die weißen Türme in das schwarze Spiel eingedrungen wären.

Boven-Digoel, das holländische „Cayenne"

Auch Holland hat sein „Cayenne", wenn es auch nicht den schlechten Ruf der französischen Strafkolonie besitzt. Fast 500 Kilometer tief in Holländisch-Indien liegt an dem breiten Digoel-Fluß der Deportationsort „Boven-Digoel". 30 Kilometer weiter den Strom hinauf liegt „Tanah Merah" und in dessen weiterer Umgebung liegt „Tanah Tinggi", das Kamp für die „Unverbesserlichen". Dieser Deportationsort war ursprünglich für die aus dem Militärdienst auf Niederländisch-Indien verstoßenen früheren sogenannten „Kettensträflinge" bestimmt. Er ging dann unter dem Druck der öffentlichen Meinung an die Zivilverwaltung über. Neuerdings hat man „Boven Digoel" wieder für militärisch-Deportierte herangezogen. Man ist allerdings bemüht, durch Errichtung von Krankenhäusern, Kirchen, elektrischem Licht und Telefon, sowie Radio das Leben der Deportierten zu erleichtern. Sogar ein Tennisplatz fehlt nicht auf Tanah Merah. Das Klima ist im allgemeinen subtropisch, aber der Gesundheitszustand der Deportierten ist doch im ganzen befriedigend. Es können auch Arbeitslose gegen Lohn auf Tanah Merah eingestellt werden. Die Arbeit ist von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags zu leisten. Viele Deportierten bitten, nach Beendigung ihrer Internierungszeit dort bleiben zu können.

Himmelsstein schlägt zwei Menschen nieder

Ein Zufall, den wir nicht wieder miterleben.

Es dürfte nur sehr selten vorkommen, daß ein Mensch von einem Meteor erschlagen wird, obgleich der Meteorfall an sich nicht selten ist. Die Forscher haben ausgerechnet, daß die Möglichkeit eines solchen Vorfalls nur alle paar hundert Jahre besteht. Für unsere Zeit ist er gerade jetzt eingetroffen. In Croles Green in England wurden zwei Bauarbeiter auf dem Hofe einer Baufirma plötzlich von einem Meteor niedergeschlagen. Glücklicherweise ist der seltene Unfall noch glimpflich abgegangen. Denn obgleich die beiden Männer ob des unerwarteten Schreckens in Ohnmacht fielen, sind doch ihre Verletzungen nicht so, daß sie zu ernsteren Bedenken Anlaß geben. Die auf so seltsame Weise Verwundeten wurden in ein Krankenhaus überführt, wo sie sich von ihrer Ueberraschung inzwischen wieder erholt haben. Vom Standpunkt der Wahrscheinlichkeitsrechnung aus sind sie **„einzigartige Männer dieses Jahrhunderts"**.

Weihnachtspost für Europa gestohlen

In Newyork wurden Anfang Dezember an einem Verladepier im East River 14 Postsäcke gestohlen, die hauptsächlich wertvolle Weihnachtsgeschenke für Angehörige und Freunde der Absender in England und auf dem europäischen Kontinent enthielten. Ihr Wert wurde auf zwei Millionen Dollar geschätzt. Darunter waren für 10 000 Dollar Schmucksachen und 20 bis 40 000 Dollar in Schecks und Wertpapieren. Ein einziges dieser Pakete enthielt 7000 Dollar in amerikanischen Noten. Der Diebstahl ereignete sich am Abend. Er war dem Publikum noch nicht bekannt gegeben worden, als ein Aalfischer die geöffneten leeren Postsäcke auf dem East River treiben sah und herausholte. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Diebstahl auf dem Antransport zum Pier nahe am Hafen vorgenommen wurde. Die Spitzbuben haben das Auto erbrochen und die 14 Postsäcke entwendet.

Drei Löwen warteten unter dem Baum

Der Flieger sah zwei Tage in den Aesten.

Die Zeit der Löwenabenteuer ist in Afrika noch nicht vorbei. Dies erfuhr der Reisende einer Handelsfirma Mr. Ralph Ashby kürzlich zu seinem nicht geringen Schrecken. Als moderner Geschäftsmann benutzte er zum Besuch seiner weit in Südafrika zerstreuten Kundschaft ein eigenes Flugzeug. Auf solch einer Geschäftsreise durch Südrhodesien hatte er mitten in der Wildnis einen Motorschaden und mußte notlanden. Das Flugzeug ging zu Bruch. Es war Nacht und der Flieger hörte ringsum die furchterregenden Geräusche der Wildnis. Raubtiere brüllten in seiner Nähe. Mr. Ashby stieg kluger Weise auf einen Baum, um auf ihm die Nacht zuzubringen. Er konnte von Glück sagen, daß er diese Vorsichtsmaßregel getroffen hatte. Denn im Morgengrauen sah er unter seinem Baum drei ausgewachsene Löwen, die ihn bemerkt hatten und nun auf ihn lauerten. Die Raubtiere belagerten ihn fast zwei Tage auf seinem Baum. Ashby, der weder Proviant noch Wasser hatte, litt Höllenqualen. Als die Löwen endlich die Belagerung aufgaben, stieg Ashby vom Baum und machte sich davon. Zwei Tage noch marschierte er hungernd und durstend durch die Wildnis. Schließlich geriet er in eine Art Delirium, in dem er — gefüllte Bierflaschen vor sich herumtanzen sah. Jedesmal, wenn er nach ihnen griff, waren sie weg. Endlich erreichte er ein Wasserloch, sah es aber von Löwen besetzt, die sich daran labten. Als sie sich zurückzogen, stürzte sich Ashby halb verschmachtet auf **das Wasser. Endlich wurde er von einer Jagdpartie aufgefunden und gerettet.**

Anzeigenteil







Der neue FILM

„Einmal werd' ich dir gefallen"

Technische Erfindungen als Handlungsträger im Film

Bei seinem großen und nie nachlassenden Bedarf an neuen Ideen und Stoffen greift der Film selbstverständlich in alle Bezirke des Lebens, und er sucht gleicherweise in der Vergangenheit wie in der Gegenwart und Zukunft. Es ist also nur natürlich, wenn er — der selbst ein Kunstträger ist, der erst im Zeitalter der Technik entstehen konnte — auch technische Erfindungen als Handlungsträger einsetzt und verwendet.

Wir sehen alle neuen technischen Errungenschaften in Wochenschauen registriert und erleben ihr Werden und ihre Entwicklung in vielen Kulturfilmen, und auch in manchem Spielfilm haben Erfindungen der Technik als Handlungshintergrund oder handlungsformenden Faktor schon eine Rolle gespielt. Von besonderem Reiz waren für den Film eine Zeitlang Stoffe, die in utopischer Form die Entwicklung oder Verwirklichung großer technischer Erfindungen vorwegnahmen. Hier konnte er in romantischer und phantastischster Weise mit den Roman-Utopisten von der Art eines Jules Verne oder Hans Dominik wetteifern und versuchen, sie durch die Fülle seiner eigenen technischen Hilfsmittel sogar zu übertrumpfen. In den letzten Jahren hat der Film mehrmals näherliegende technische Probleme aufgegriffen und sie nicht nur zum Rahmen oder Hintergrund, sondern zum roten Faden, zur aufbauenden Idee der Handlung eines Spielfilmes gemacht. Ein solcher war z. B. „Der stählerne Strahl", in dem sich das Geschehen ganz und gar um die Erfindung eines vervollkommneten Rennwagen-Motors dreht.

In dem neuen Tobis-Film „Einmal werd' ich dir gefallen", nach einem Roman von Fred Hildenbrandt, ist die Entwicklung der Handlung aufgebaut auf zwei Momenten, die ganz aus dem Tatsachenraum unserer nächsten Gegenwart genommen sind. Das eine — ethische Moment — ist die Versinnbildlichung des neuen Lebensgefühls, dessen wesentlicher Bestandteil die staats-, volks- und menschenformende Kraft sinnvoller Arbeit in kameradschaftlicher Verbundenheit ist. Dieses Moment ist das eine Thema dieses Films und es wird durchgeführt mit Gestalten von jungen Menschen unserer Tage, die in echter Kameradschaft an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten und einen unbeholfenen Außenseiter in ihre Gemeinschaft eingliedern und ihn so zu einem echten Leben erziehen, in dem er zu einem einsatzbereiten Mann heranreift. —

Das zweite, in diesem Fall ganz deutlich die Handlung tragende und entwickelnde Moment ist die Erfindung eines kleines Hochleistungs-Außenbord-Motors, an der ein junger Ingenieur arbeitet und dessen Verwirklichung ihm schließlich auch gelingt. Interessant ist es, daß diese Erfindung ein jetzt durchaus aktues Problem des Verbrennungsmotors betrifft, an dem tatsächlich zur Zeit von den Fachleuten und der Industrie eifrig gearbeitet wird, nämlich an dem Drehschieber-Motor. Man sieht also, daß die Filmautoren sich wohl über die Materien, die sie bearbeiten, orientieren und auch über die technischen Fragen der Gegenwart sich unterrichten, wenn sie eine davon im Rahmen eines Films aufschneiden.



„Die Umwege des schönen Karl"

Gedanken nach einem Ateliergespräch mit Carl Froelich

Unter den vielen Spielarten des Humors, die wir kennen, nimmt die Satire ihre besondere und deutlich umgrenzte Stellung ein. Die Mittel der Satire sind oft von denen, die sie benutzten, nicht in der rechten Weise verwendet worden. Der Künstler, der mit den Mitteln der Satire sich seinem Publikum künstlerisch verständlich machen wollte, darf niemals die Formen übernehmen, die allein im Bereich des Karikaturisten Geltung haben. Der Karikaturist darf zum Mittel der Uebersteigerung greifen, um sich seinem Publikum mitzuteilen, um seine Absicht klar erkennen zu lassen und sein Ziel zu erreichen. Der Satiriker darf sich vom Leben keinen Schritt entfernen, niemals darf er zu jener Uebersteigerung greifen, die die Arbeit des Karikaturisten zum Siege führt und die, trotzdem sie die Dinge überpointiert zeigt, der Wahrheit dient, die zu fördern das Ziel jedes Künstlers sein muß. Die Satire also darf sich nicht vom Leben entfernen, die Satire muß Lebensnähe haben, die Stilisierung gehört nicht zu ihrem Bereich. Sie darf sich in einer Lebensschilderung erschöpfen, die auf die Schwächen der Menschen hinweist, die ihre Hauptfiguren sind, sie darf ihr Ziel aber nicht darin sehen, Witze und Pointen um jeden Preis zu plazieren, — ohne Rücksicht darauf, ob die Lebensschilderung, die zu geben ist, ob Persönlichkeiten und Charaktere, die zu zeichnen sind, eine solche Belastung vertragen, ohne zu Possenfiguren zu werden, die man mit dem Leben nicht mehr identifiziert. Die Satire soll und muß Angriff, sie soll Hieb und Stich sein, wie die Karikatur auch, aber wenn sie wirklich Anspruch auf die Bezeichnung Lebenssatire erheben will, so muß sie eine Tiefenwirkung haben, die die Karikatur nicht zu haben braucht; sie würde ihre Zündkraft dann wahrscheinlich auch verlieren. Karikieren ist ein unentbehrliches Mittel, um eine Augenblickswirkung zu erzielen. — Die Satire ist Schau von einer anderen Warte aus. Sie muß über den Augenblick hinaus Wirkung haben, sie muß die Menschen, die sie mit Lachstoff versorgt hat, nachdenklich machen.



Ein Gespräch mit Carl Froelich, der jetzt den Film „Die Umwege des schönen Karl" inszenierte, brachte auf diese Gedanken, als wir mit ihm zwischen zwei Szenen während der Drehzeit dieses Films im Atelier sprachen. In diesem Film, der ein Zeitbild aus einer vergangenen Zeit (etwa vor zehn Jahren) sein will, spielt Heinz Rühmann die Hauptrolle, die Rolle eines Mannes, der, ein Kind seiner Zeit (der Film spielt, wie bemerkt, vor etwa zehn Jahren), durch Höhen und Tiefen dieses Lebens geht, den das Schicksal, das es nicht immer gnädig, aber letzten Endes doch gut mit ihm meint, viele verschlungene Wege führt: Er kommt in Berührung mit Lebenswelten, die völlig außerhalb seiner Art liegen und in denen er all' die Krankheitserscheinungen kennen lernt, die das Leichen jener Tage waren. Wenn er ein Engel wäre, so würde er völlig schlackenlos und unberührt diese Lebenskreise wieder verlassen. — da er aber ein Mensch ist, der seiner nicht immer sicher ist, der seine Portion Egoismus hat (die aber niemals das gute Herz verdeckt), so wird er in den Strudel mit hineingezogen und macht eine Zeitlang kräftig mit. Eines Tages aber ist er mit dieser ungesunden Welt der Rennbahnlöwen, der politischen Salons, mit dieser verzerrten und erschütterten Welt fertig und findet die Kraft, dahin zurückzukehren, wo die Heimat seines Charakters ist.

Hier wird Carl Froelich Zeitsatire geben, er wird das Leben vieler Schichten schildern, die sich gegenseitig fremd gegenüberstanden, die sich gegenseitig ausschlossen und die diese Fremdheit immer am besten dann erkennen ließen, wenn Menschen der verschiedenen Lebenskreise aufeinander trafen.

Diese Zeitsatire auf eine Epoche, die vergangen ist, legt Carl Froelich nun niemals karikaturistisch an; auch bei der Schilderung außergewöhnlicher Situationen siedelt er seinen Film immer auf der Ebene der Lebenswahrheit an. Wenn er Motive und Figuren schildert, die an ihrer inneren Unwahrheit schließlich verzehren mußten und denen der Mensch, den Heinz Rühmann spielt, im Verlaufe des Films ihre innere Unwahrhaftigkeit und Kraftlosigkeit durch sein bloßes, völlig natürliches Auftreten beweinlagt, so gibt er in jedem Augenblick dem Zuschauer eine Lebenslehre und eine kleine Moral mit. Und diese kleine — und in Wahrheit wohl große — Moral ist es, die das Witzige zur Satire erhebt.

Carl Froelich wollte, wie er uns sagte, mit diesem Film nichts anderes zeigen als ein Stück Leben, als die Wege eines Menschen, der auf vielen Umwegen den Lebenshafen schließlich erreicht, an dem er vor Anker gehen soll. Auf diesem Wege begegnet ihm viel Ungesundes, und der Glanz, der das Unwahrhaftige so oft umgibt, ließ diesen Menschen, den sie den „schönen Karl" nennen, oft vom Wege abirren. Aber der Film zeigt auch, wie er alle diese Stationen überwindet und wie er schließlich sich selbst findet. Es soll ein Film gegen alles Kranke und ein Film für das Gerade und Gesunde sein. So beschließt eine Moral diesen Film — und wenn wir es recht bedenken, so kann es für jeden Film nichts besseres geben, als daß der handelnde Mensch, den er schildert, sich schließlich, wenn alle Hindernisse überwunden sind, auf sein besseres Selbst besinnt und heimfindet.

„Brillanten"

Zweimal Hans Olden und ein neuer Regisseur

Wer in dem Paula-Wessely-Film „Die ganz großen Torheiten" neben dem Spiel der berühmten Künstlerin auch noch sich Zeit nahm, auf andere Rollen zu achten, bewunderte darin den Darsteller des ewig mißgestimmten, auf österreichisch „raunzigen" Sekretär mit seiner tragisch-komischen, steten Verliebtheit und gerubsamen Langsamkeit. Diese Rolle machte Hans Olden auch im deutschen Film bekannt, einen Künstler, der sowohl am Deutschen Theater in Prag wie am Deutschen Volkstheater in Wien zu den bestbeschäftigten und publikumswirksamsten Darstellern gerechnet werden mußte. Seine künstlerische Entwicklung begann beim älteren Bonvivant und mündete jetzt aus beim jungen lebenslustigen Mann, der er in Wirklichkeit ist.

Der neue Ufa-Film „Brillanten" gibt ihm zum erstenmal Gelegenheit, auch im Film die schillernde Vielfältigkeit seiner Darstellungskunst zu zeigen. Olden spielt in diesem Film, einer Kriminalkomödie rund um einen Brillantendiebstahl, eine Doppelrolle. Einmal ist er der berühmte Tänzer und Revuestar Victor Lamont, der auf den Varietébühnen der Welt ebenso daheim ist wie in den berühmten Spielsälen der alten und neuen Welt. Dann wieder ist er ein verkommener, vom Leben zermürbter „Persönlichkeitsimitator", ein Mann, den man mit Lamont „fast" verwechseln könnte.

Wie sich Olden mit dieser schwierigen Doppelrolle im Film abgefunden hat, muß das Publikum entscheiden, er selbst steht schon wieder in der Arbeit für die neue Herbstpremiere am Wiener „Theater in der Josefstadt". Sein Regisseur, Ed. von Borsody, ist überzeugt, von der künstlerischen Leistung dieses Darstellers, der zusammen mit Hansi Knoteck, Hilde Körber, Viktor Staal, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher, Charlott Daudert u. a. m. das Ensemble des Films bildete, Borsody tritt hier zum erstenmal als selbständiger Spielleiter in Erscheinung. Damit hat die Ufa einem Filmfachmann eine Chance gegeben, der schon lange Jahre als Cutter, Kameramann und Regie-Assistent tätig war. Unter der Produktionsleitung von Erich Neusser waren außer Borsody Günther Anders als Kameramann, Walter Röhrig als Architekt und Lothar Brühne als Komponist tätig.

„Die kleine und die große Liebe"



Jenny Jugo und Gustav Fröhlich in dem Film „Die kleine und die große Liebe". Foto: Tobis

der voraussichtlich im Januar zur Uraufführung kommt. Jenny Jugo und Gustav Fröhlich tragen die Hauptrollen dieses Films, in dessen Mittelpunkt das Schicksal einer jungen Fliegerin steht, die sich als Stewardeß einer holländisch-italienischen Fluglinie ihren Lebensunterhalt und das Geld für die Fortsetzung ihrer Pilotenausbildung verdient.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Ein Winterstündchen Kürzmonie



Der bestrafte Topfgucker

Donnerwetter!!!" — —

Zeichnung von Willi-Halle — Scherl-M.)

Heitere Justiz

Von Frigo

Ein Lexikon, also ein Nachschlagewerk, ist wie Fritz meint, kein Witzbuch, sondern von hinten gelesen ein Nokizel, in dem man was nachsuchen kann, und der Gerichtssaal ist kein Stammtisch sondern ein Stammlokal, von dem sich viele schlecht trennen können. Somit kommt der Scherz auch im Gerichtssaale zu seinem Rechte. Hier einige Proben.

Die Verhandlung.

Dem Angeklagten wurde die Frage gestellt, ob er vorbestraft sei.

„Jawohl. Vor zehn Jahren."

„Seitdem nicht wieder?"

„Nein, Herr Gerichtshof."

„Was haben Sie seit Ihrer Bestrafung gemacht?"

„Gesessen, Herr Richter!"

Keine Beleidigung.

München ist eierzig. München hat keinen Mann, aber einen dichten baumwollenen Regenschirm, und München muß vor Bericht als Zeugin erscheinen. Fragt sie der Richter, ob sie der Privatklägerin etwas nachsagen könne. „Die Klägerin fühlt sich beleidigt und vor angt ihre Ehre."

München sieht schweigend auf ihren Schirm.

„Nun, können Sie der Privatklägerin etwas nachsagen, das ihre Ehre verletzt?"

„Könnte ich wohl", räuspert München, „aber ich bin eine anständige Person und tue es nicht!"

Ein kleiner Irrtum.

Man war ins Blaue gefahren. Man war blau geworden. Man hatte das Blaue vom Himmel geschwatzt, und Walters Frau hatte sogar blaue Flecken. Walters Frau klagte.

Richter: „Sagen Sie, Zeuge, haben Sie gesehen, daß der Mann, der mit der Klägerin tanzte, sie gewürgt hat?"

„Jawohl, Herr Richter."

„Warum sind Sie der Frau nicht zu Hilfe gekommen, als Sie es sahen?"

„Hm, ja, Herr Richter" antwortete der Zeuge. „Das war so ein Ding. Ich habe gemeint, das wär ein Tanz, wieder ein neuer."

Der Künstler.

Richter: „Was sind Sie von Beruf?"

Zeuge: „Künstler, Herr Richter!"

Richter: „Was schaffen Sie denn?"

Zeuge: „Ich mache Regenschirme."

Richter: „Das nennen Sie Kunst?"

Zeuge: „Bitte recht sehr. Machen Sie mal einen Regenschirm."

„Heute hat mich der Lehrer vor der ganzen Klasse gelobt!" erzählt Peter zu Hause.

„So? Was hat er denn gesagt?" freut sich die Mutter.

„Nun, er sagte, wir wären alle miteinander richtige Esel, und ich wäre der größte!"

Aerzte-Anekdoten

Doktor Bouvert, vor zwei Jahrhunderten als Arzt gesucht und als Witzkopf gemieden, wurde zum schwer erkrankten Großalmosenier gerufen.

„Ich leide Höllenqualen", stöhnte der Kranke.

„Was? Schon?" sagte Bouvert bissig.

•

Der Münchener Anatom Rüdinger erwischte einst einen Studenten in der Anatomie mit stumpfen Messern und erteilte ihm deshalb eine Rüge.

Der Student fühlte sich beleidigt. „Ich verstehe das Schleifen und Schärfen nicht! Ich bin doch nicht Barbier gewesen!" sagte er anzüglich. — „Das glaube ich Ihnen gern", entgegnete Rüdinger, der, bevor er studieren konnte, Barbier war. „Wenn Sie es nämlich gewesen wären, dann wären Sie es auch geblieben!"

•

Der Pariser Chirurg Malgaigne hatte eines Tages wieder einmal einen Kandidaten im Examen, der sich mit wenig Ruhm bedeckte.

„Geben Sie mir endlich eine gute Antwort!" schrie Malgaigne schließlich. „— — können Sie mir zum Beispiel sagen, was man unter dem Begriff Schöpfung, Erschaffung versteht?"

„Schaffen — erschaffen —" stammelte der Kandidat verwirrt, „heißt aus nichts etwas machen!"

„Gut, mein Herr", erwiderte Malgaigne erlöst, wir werden Sie zum Doktor erschaffen!"

•

Eine leicht hysterische Frau kam zu der Pariser Autorität Trousseau und berichtet, daß sie einen Frosch verschluckt habe. — Trousseau bestellte sie für den nächsten Tag und dekorate sich mittlerweile einen Frosch. Als die Patientin erschien, gab er ihr ein Brechmittel ein, dessen Wirkungen sich sofort zeigten.

„O lala, da haben wir ihn erwischt!" rief der Arzt heiter aus, indem er sich bückte, seinen Frosch aus der Tasche nahm und so tat, als ob er ihn vom Boden aufhebe. „Jetzt ist die Magenerkrankung sicher vorbei!"

„Oh, tatsächlich!" rief die freudig erstaunte Dame und war geheilt.

•

Ein bekannter Berliner Arzt hatte einen Patienten, der ständig in medizinischen Büchern las und sich nebenbei immer selbst zu kurieren versuchte. Als er eines Tages wieder einmal seine nicht recht verdauten medizinischen Kenntnisse an den Mann bringen wollte, warnte ihn der Arzt: „Nehmen Sie sich in acht! Sie sterben noch einmal an einem Druckfehler!"

•

Zu Professor von Ren...s kam eine seiner Patientinnen und erklärte ganz verstört, daß sie leider ohne jeden Erfolg alle internationalen Bäder besucht habe, die ihr der berühmte Kliniker verordnet hatte. „Dann, meine Gnädigste", erklärte der Geheimrat, „bleibt uns nur noch die Heiratsannonce!"

•

Dem berühmten, aber oft sehr groben Geheimrat Hufeland wurde einst eine Patientin gemeldet, die ihn zu sprechen wünschte. Die Dame war sehr simperlich. „Denken Sie, Herr Geheimrat, ich habe mich erkältet, als ich auf Sie warten mußte. Draußen habe ich fünfmal nießen müssen. Was sagen Sie dazu?" „Fünfmal Profit!" entgegnete der Geheimrat.

•

Professor Wilhelm Ludwig in Tübingen, der spätere Leibarzt des Königs von Württemberg, war ein witziger Herr. Einst ließ ihn eine hysterische Kranke eilig rufen. Ludwig trat an ihr Bett und fragte, was ihr fehle.

„Ach, Herr Professor", stöhnte sie, „mir ist so dumm!"

„Gegen diese Krankheit weiß ich nichts!" entgegnete Ludwig, nahm seinen Hut und verschwand.

Seine Auffassung.

Lehrer: „Wie nennen wir einen Menschen, der uns die Unwahrheit sagt?"

Schüler: „Einen Lügner!"

Lehrer: „Und jemand, der uns die Wahrheit sagt?"

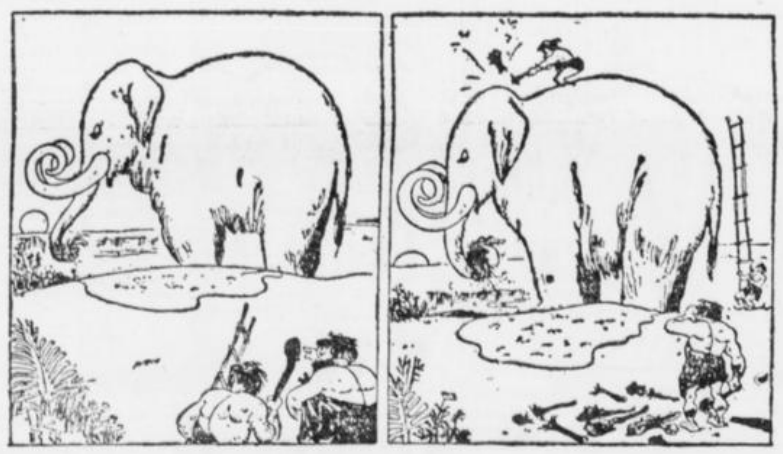
Schüler: „Einen Flegel!"

•

Hermine Keiderling will einen neuen Hut; der Gatte Philipp hat auch den längst einen nötig. Also ziehen sie gemeinsam los, zuerst kommt natürlich die Dame [illegible] lang probiert sie.

Endlich stöhnt Keiderling: „Kannst du dich nicht beeilen, Herzchen? Es ist bald Ladenschluß und ich wollte mir doch auch einen Hut kaufen."

„Ach Philipp — du hast deinen Hut jetzt vier Jahre, da kannst du wohl noch einen Tag warten."



Die Jagd der Vorzeit . . .

— — — muß doch schwierig gewesen sein.

(Zeichnung Bob Hinderfin — Scherl-M.)



„Augenblick mal, da liegt ja noch mein Hut!"

(Humorist.-Scherl-M.)

Sehr richtig.

„Was ist besser: Zuerst den Zucker in die Tasse und dann Kaffee darauf: Oder zuerst den Kaffee und dann den Zucker hinein?"

„Ich denke, das kommt aufs gleiche hinaus."

„Durchaus nicht, meine Gnädigste. Es ist doch besser, man verliert sich eine Bitterkeit, als daß man eine Süßigkeit sich verbittert."

„In der Beurteilung meiner Handschrift schreibt der Graphologe: „Neigt zu Unehrlichkeiten" — das soll der Kerl mir büßen — der kriegt kein Geld von mir!"

Vom Kasernenhof.

Unteroffizier: „Sie, Einjähriger, was sind Sie?"

Rekrut: „Doktor der Philosophie."

Unteroffizier: „Ach Quatsch! Nicht rasiert sind Sie!"

•

„Wenn ich Ihnen das sage, so können Sie es glauben. Mein Wort hat Gewicht."

„Aha, drum wird es Ihnen auch so schwer, es zu halten."

Die Schwiegermutter.

„Wenn Sie meine Tochter heiraten, ist es mein Tod."

„Gemacht!"

Ein Amerikaner wollte einem Engländer die Größe seines Heimatlandes klar machen.

„Der Staat Texas (zum Beispiel", sagte er, „ist so groß, daß man am Abend einen Zug besteigen und losfahren kann — — und noch 24 Stunden befindet man sich immer noch in Texas."

„Ja, ja," meinte der Engländer, „bei uns gibt es auch solche Züge!"

•

Der Lehrling hat beim Kunden ein Paket abgeliefert und steht noch an der Tür.

„Willst du noch etwas?" fragt der Kunde endlich.

„N — n — nein" dehnt der Lehrling, „bloß, wenn mich mein Chef nun fragt, was ich für ein Trinkgeld bekommen habe, was wünschen Sie denn, daß ich da sage?"

RUNDFUNK

Samstag, 11. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Kapelle Hanns Kalles.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Terenbach: Frauenturnen.
8.30: Musik am Morgen. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Saarbrücken unter Leitung von Edmund Kaiser.
9.30: Heitere Klaviermusik. Solisten: Carl Ortenbach, Mimi Müller.
9.45: Nachrichten.
10.00: Leutchen. Ein Hörspiel von Georg Bakner.
10.30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten: Edith Pott.
11.00: Zendepause.
11.30: Marktberichte des Reichsnährstandes — Bauer, merk' auf.

12.00: Mittagskonzert des Kleinen Orchesters des Reichssenders Breslau. Leitung: Ernst Josef Tapp. 1. Marsch aus „Kasalonen Nr. 1" (W. A. Mozart). 2. Ouvertüre zu „Alt Heidelberg" (W. Ehrenbiut). 3. Deutsche Tänze (Schubert-Pagel). 4. a) Lied ohne Worte; b) Troikafahrt (P. Tschaikowski). 5. Fantasie aus „Tic" (Wolf-Ferrari). 6. Andalusische Romanze (P. de Zarasate). 7. Ungarischer Tanz Nr. 20 (Joh. Brahms). 8. a) Präludium (S. Rachmaninoff); b) Handwurst (S. Rachmaninoff). 9. Zwei Zigeunertänze (F. Heidingsfeld).
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: 10. Regimentskinder, Marsch (J. Fucik). 11. In einem Spielwarenladen, Suite (J. Engelmann): a) Die Puppe in der Wiege; b) Das Schaukelpferd; c) Pierette auf der Schaukel; d) Puppenparade. 12. Polonaise Nr. 2 (F. Chopin). 13. a) Traummelodien, Walzer (W. Richartz); b) Feiertanz (M. de Vallai). 14. Ich spiel nur für die, Serenade (M. Manzato), (Violin-Solo: Alfred Krems). 15. Tuanino, Intermezzo (E. Boulanger).
14.00: Nachrichten — Sportvorschau.
14.15: Musikalische Kurzweil.
15.00: Musikalische Kleinigkeiten. Mitwirkende: Elisabeth Burkhuß (Sopran); Edmund First (Klavier). 1. Herzleid (R. Schumann). 2. Die stillen Wanderer (Gurlchmann). 3. Das Sternlein (Fr. Rücken). 4. An die Nachtigall (Fr. Schubert). 5. Das Mädchen an den Mond (G. Born). 6. Ja, überselig hast du mich gemacht (E. Eckert).
15.15: De Buer un de Reimester ut dem Elfedal. Was sich de Jungmädel un en Buer un Reimester verteilten.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Bunte Melodien, zusammengestellt von Heinz Hoppe. Edith Heimbach-Neeb (Sopran); Eric Helgar (Tenor); Die Sechs frohen Sänger; Das Klavier-Duo: Hans Bund; Emil Franz (Xylophon): Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
16.00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
16.10: Tonn Jackel singt Lieder zur Laute. 1. Vier Funklieder: Volksweisen: a) Der Bergmann: b) Der Böttcher; c) Die Leineweber; d) Der Schneider. Einlage: Schnurren aus Heilighofen. Von Richard Knies. 2. Vier Volkslieder aus deutschen Gauen: Volksweisen: a) So grün als ist die Heiden; b) Ich kann des Abends mit schlafen gehn; c) Ein, flap tötig; d) Die Ulmdank.
16.50: Momentaufnahme.
16.00: Nachrichten.
16.10: Wochenendkonzert (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). Zusammenstellung: Ernst Rolfhoff.
20.00: Paul Bucke-Abend.
22.00: Nachrichten.
22.30 bis 1.00: Wir spielen zum Tanz.

Sonntag, 13. Dezember

6.00: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Neuyork" der Hamburg-Amerika-Linie.
8.00: Wetter — Wasserstand.
8.05: Vom Wagnis der Beisheit. Von Peter Kust.
8.15: Bunte Stunde. Ausführende: Leo Schröter (Sopran); Rudi Hauck (Violine); Leo Juslinus Kauffmann-Erich Rummel (Klavier). 1. Thema mit Variationen für Klavier zu vier Händen (W. A. Mozart). 2. Zwei Lieder: a) Winterlied (G. Rheinech); b) Schäferlied (K. Kotzlub); 3. Menuett für Violine und Klavier (L. van Beethoven); 4. Zwei Lieder: a) Die verliebte Verzweiflung (Görner); b) Ode (Graun); 5. Rondon brillant für Violine und Klavier (F. Schubert).
9.00: Morgenfeier. Von ewiger Sehnsucht. Zusammenstellung: Domvikar Leiwering.
9.30: Musik am Sonntagmorgen. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks).
10.30: Der Zauberer von Sanssouci. Eine Schilderung von Friedrich Schnack.
10.45: Lobe den Herrn, meine Seele. Kantate von Johann Sebastian Bach. Ausführende: Hanns Fleischer (Tenor); Siegfried Schulze (Baß); Friedbert Sammler (Cembalo); Günther Ramin (Orgel); Der Thomanerchor; das Stadt- und Gewandhausorchester, Leitung: Thomaskantor Prof. D. Dr. Karl Straube.
11.15: Zwischenmusik.
11.30: Uebertragung aus der Stadthalle der Reichsbauernstadt Goslar: Der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darre gibt die Parole für die kommende Erzeugungsschlacht und für die Aufgaben der Ernährungswirtschaft im Jahre 1936.
12.00: Der Reichssender Köln am Sonntagmittag. Musik aus „Tonklimen". Es spielt das Kölner Rundfunkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt. Gelang: Eric Helgar. 1. Eine ei Tawny, Spanischer Marsch aus „Intermezzo" (Th. Mackeben); 2. Herz, du kennst meine Sehnsucht, aus „Schloß in Flandern" (Stz. Grothe); 3. a) Ich lange mit dir in den Himmel hinein, langsamer Walzer; b) Chinamann, langsamer Foxtrott, aus „Die sieben Ohrfeigen" (Fr. Schröder); 4. Unter den Pinien, Tango aus „Trara" (L. Benz); 5. Melodien aus „Land der Liebe" (R. Weilchar); 6. a) Langsamer Walzer; b) Eine goldige Frau, Paso doble aus „Die Nacherlitt" (R. Stolz); 7. Aus lauter Liebe, langsamer Fox aus „Capriolen" (P. Kreuder); 8. Im Radio gibt's heute Tanzmusik, Fox aus „Fremdenheim Filoda" (R. Proseh); 9. Ein zärtliches Lied, langsamer Walzer, aus „Wenn Frauen schweigen" (P. Fenner); 10. Ach, ich hab so sowie! Rhythmus, Fox aus „Und du mein Schatz fährst mit" (Stz. Tölle); 11. Träume nur, langsamer Fox aus „Das große Abenteuer" (Th. Mackeben); 12. Paris, Marschlied aus „Patrioten" (Th. Mackeben).
13.00: Glückwünsche.
16.05: Musik am Mittag, spielt Egon Kaiser. Hans Bund (Klavier). Mandolinen-Orchester „Neapel", Leitung: Willy Rosenthal. Walter Sommerfeld (Entenhen). 1. Menuett und Walzer (A. B. Rust); 2. Mia bella (W. Sommerfeld); 3. Capri (P. Linke); 4. Einmal kommt die große Liebe (H. Bodmeltt); 5. Ein Stückchen Spitze (E. Fischer); 6. Die Geige weint (St. Wismar); 7. Teleramia (Beccucil); 8. Hoppla-Hoppla (W. Bochmann); 9. Pfiffikerlie (H. Bund); 10. Liebesfeuer (E. Lubbe); 11. Die lustigen Drei (W. Sommerfeld); 12. Tarantella (E. Müllcher); 13. Gedämpftes Licht (W. Meisel); 14. Karneval (H. Winkler).
14.00 Zwischenmusik. Mitwirkende: Das Unterhaltungsorchester. Der Männerchor der NSG. Buschgasse, unter Leitung von Musikdirektor Ernst Gerlitz. 1. a) Löhows wilde Jagd (C. M. v. Weber); b) Der betrunkene Landstreicher (Volksweise); 2. Abendblatt (Gade); 3. Die Mühle (Genien); 4. Abschied (Th. Kirsch); 5. Zwei schwäbische Tänze (Urbach); 6. Von den zwei Hasen (R. v. Othegraven); 7. Herzensfrieden (Marei); 8. Volksliedchen und Märchen (Komak).
14.30: Der Kiepenkerl packt aus. Guter Rat für Stadt und Land.
15.00: Für große und kleine Kinder: Kasperl auf dem Weihnachtsmarkt. Ein fröhliches Kasperlspiel mit H. M. Dennenberg.
15.30: Aus dem Siegreff. Sprecher: Dr. Friedrich Castelle. Am Flügel: Robert Beyer.
15.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. Musik zur Unterhaltung. Es wirken mit: Das Große Orchester des Reichssenders Saarbrücken unter Leitung von Adalbert Jung. Käthe Wollwober (Sopran); Friedrich Ewern Engels (Tenor); Hugo Reker (Violine); Rolf Naumann (Harfe).
18.00: Rheinländer in Berlin. Spielbuch: Hermann Tölle.
19.00: Nachrichten und Sonntag im Funkbericht.
19.30: Sonntagskonzert. Ausführende: Das Kölner Rundfunkorchester. Leitung: Leo Eysoldt. Solisten: Willi Stech (Klavier); Alde Ferraresi (Violine). 1. Romantische Ouvertüre (Eduard Künnefe); 2. Klavierkonzert Es-Dur (Eduard Künnefe); 3. Christhymnen, Konzertstück für Streichorchester (Giacome Puccini); 4. Violinkonzert D-Dur (Nicolo Paganini); 5. Sinfonie Nr. 2, h-moll (Alexander Borodini).
21.00: Konzertstunde mit Karl Schmitt-Walter.
22.00: Nachrichten.
22.20 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz.

„Schenkt praktisch"

Vorteilhafte Weihnachtsangebote in unserer bekannt guten

Herren- und Knaben-Kleidung

Fischer

BOCHUM, BONGARDSTRASSE 42

Das **maßgebende** Fachgeschäft für **Herren- und Knaben-Kleidung**

Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Gelsenkirchen, Bahnhofsvorplatz 6

Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet

Kaufabkommen mit der Beamtenbank

Schenkt
UHREN / SCHMUCK / BESTECKE
von
Carl Wedekind
Bochum, Bongardstraße 5
Astronomische Kunstuhr am Rathausplatz
Verkaufsstelle der ZentRa-Uhren

Zu den Feiertagen
empfehle sämtliche Sorten
Branntweine
zu den bekannt billigen Preisen,
verschiedene Sorten Rum
38 Proz. ab 2,75 p. Liter
Liköre:

Cacao mit Ruh	30prog., Liter	3,—
Vanille	„ „	3,—
Citronen-Gläßkör	„ „	3,—
Apricot-Brandy	„ „	3,60
Pfefferminz	„ „	2,40
Kirsch mit Rum	„ „	2,80

Die Preise verstehen sich ohne Flasche
In Geschenkpackung kosten obige Liköre in ½-Liter-Flaschen je nach Marke: 1,35, 1,60, 1,10 u. 1,25 RM.
Brennerei Widekind-Tergeist
Boch.-Hofstede, Poststr. 66, Tel. 61085.

Samstag und Sonntag
Wunschabend
Stammhaus **Köhler**
Bochum, Alleestraße 138

Hypotheken und Baugelder
(je nach Objektart 2. Hypotheken für Altbesitz, ferner für Bauvorhaben auch bis 75 Proz. mit Reichsbürgschaft.)
Adolf Ratte, Makler, Bochum
Diskretion!

Das schöne
Weihnachts-Geschenk
von bleibendem Wert
Linoleum-, Stragula-, Balatum-Teppiche, Läufer, Vorlagen
Große Auswahl / Neueste Muster / Niedrige Preise
Gustav Altegoer
Bochum, Kortumstr. 122
Ruf 674 94 Ruf 674 94

Zum Feste das Beste!
Moderne Kleider ... ab 20.- RM
Gute Mäntel ..... ab 40.- RM
Schöne Morgenröcke ab 6.- RM
Blusen und Röcke ... ab 6.- RM
Viethaus, Bochum, Kortumstr. 58

Korsetthaus
Olga Biber
Inhaber Frau W. Brockhaus
Bochum, Hellweg 44



Ein Zimmer möbeliert vermieten —
Man soll das Eisen ja gleich schmieden —
'Ne „Kleine" in die Zeitung rein —
Und bald wird es vermietet sein —
Denn so 'ne „Kleine" lesen gern —
Am Abend die „möblierten" Herrn.

Derartige kleinen Anzeigen in der Volks-Zeitung wirken schnell.

Stadttheater Bochum

Samstag, 11. Dez. 19—21.30 Uhr Außer Miete
Julius Cäsar
von W. Shakespeare
Sonntag, 12. Dez. 11—13.30 Uhr Außer Miete
Julius Cäsar
19—21.30 Uhr Außer Miete
Coriolan
von W. Shakespeare
Montag, 13. Dez. 19—22.30 Uhr Außer Miete
Antonius und Kleopatra
von W. Shakespeare
Dienstag, 14. Dez. 20—22.30 Uhr, Brauner Ring 4:
Gastspiel der Kölner Oper:
Fidelio
v. L. v. Beethoven.
Mittwoch, 15. Dez. 16 Uhr, Außer Vormiete:
Rumpelstilzchen
20—22 Uhr, Blauer Ring 4:
Afrikanische Hochzeit
von E. Varganyai
Donnerstag, 16. Dez., 19.30 bis 23 Uhr, Vormiete C 9:
Operetten-Gastspiel der Kölner Oper:
Die Fledermaus
von Joh. Strauß
Freitag, 17. Dez.
Geschlossen
Samstag, 18. Dez. 20—22 Uhr, Vormiete A 10:
Zum ersten Male!
Die Soldaten
Komödie v. J. M. R. Lenz
Sonntag, 19. Dez. 15 Uhr, Geschl. Vorstell. f. Firma Eichhoff:
Rumpelstilzchen
18.15 Uhr, Außer Vormiete:
Rumpelstilzchen

---

15 gebr. Pianos Flügel
u. a.: Grotrian-Steinweg, Bach, Roth & Junius, Kreutzbach, Neumeyer usw. Günstige Zahlungsbedingungen.
Pianohaus Marks
Bochum
Kaiser Wilhelm Straße

Sessel, Sofas Couches Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kasp. Diemel
Bochum
Hellweg 12.

Lichtspielhaus
Bochum, Marienstraße 14
Ab heute neues Programm:
Soweit geht die Liebe nicht
mit **Lucie Englisch, Maria Paudler, Joe Stöckel**
Eine humorvolle Kleinstadtgeschichte!
Ein Lustspiel wie es sein soll!
Ein echter, gemütvoller und lustiger Volksfilm!
Im Beiprogramm:
Schönheit des Eislaufs
mit Maxi Herber / Karl Schäfer / Ernst Baier.
Täglich 3.20, 6 und 8 Uhr.
Sonntag nachm. 2 Uhr **Jugendvorstellung** mit demselben Programm.

Mehrere gebr.
Klaviere
gut erh., mit Garantie, auch auf Teilzahl. Besichtig. Sie mein Lager.
Piano Vieth
Boch., Marktplatz 7 beim Rathhirten.

Nur 90 oder **150 Eier** u. mehr pro Huhn Aufklärender Bildkatalog frei.
Geflügelhof in Mergentheim 174

Möbel auf Kredit
24 Monatsraten
kleine Anzahlung. Lieferung sofort nach Überall, erhalten Leute im Arbeitsverhältnis.
Schreiben Sie sofort, um die günstigen Bedingungen zu hören, an
Ernst Stein
Hagen, Körnerstr. 69

Mod. 2-Zimmer-Einrichtung vollst. kompl., 4 Wochen gebr., zuerlägen. Schw. echtes Eich.-Schlafzimmer, Friseurkom., dreiteil., Spiegel, 2 Betten mit gut gearbeit. Auflegematratzen, 2 Kanapees, Polstersitzbüfe u. Nurst-Küche, Büffet, Anrichte, Tisch und Stühle i. geschmackvoller Ausführung, auf 650 Mk., zu verk. Besichtig. a. Sonntag ab 14 Uhr. Zimmer auch einz. abzug. Gute Lieferung zugesichert. Walraven-Worm, Essen, Bachackerstr. 19 (3 Min. vom Hbf.) a. Bismarckplatz, Möbelwerk.

Die Rettungsanzeige ist in allen Fällen die geeignete Vermittlerin!

PARKHAUS im Stadtpark Bochum
Sonntag von 16 bis 18 Uhr
Freikonzert
des Städtischen Orchesters
Leitg. Konzertmeister Curt Rotzsch.



Kortum-Schänke
Kortum-Bar
Bochum
Kortumstraße Ecke Bongardstraße

Wenn **Pelz** dann **Pelz-Schläger**
Kürschnermeister
Bochum, Kortumstraße 110
gegenüber dem „Ritter"

Bochumer Dampfwäscherei Schröder
wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 61693

UFA
TONHALLE
Sonntag, den 12. Dez., vorm. 11.30 Uhr
Frühvorstellung
eines der schönsten Heimatfilme, die gedreht worden sind

BAYRISCHE HEIMAT
Vom Frankenland bis zu den Alpen.
Fichtelgebirge
Luisenburg — Wunsiedel.
Fränkische Schweiz
Burg Pottenstein — Gößweinstein — Tropfsteinhöhlen — Bayreuth — Bamberg — Würzburg.
Nürnberg
Rothenburg — Dinkelsbühl — Augsburg.
Donau
zweitgrößte Fluß Europas — Regensburg.
Bayrischer Wald
Holzfäller — Gebirgsbäche tragen die Hölzer zu Tal.
Berchtesgaden
Königsee — Tegernsee — Kochelsee — Walchensee — Oberammergau — Mittenwald - Garmisch-Partenkirch.
Zugspitze
Deutschlands höchster Berggipfel erschließt die ganze Schönheit der Hochalpen.
Ein Film, der ein schönes, reiches Stück deutscher Heimat zeigt.
Kleine Preise: RM. 0,40 bis 1,20
Jugendliche halbe Preise!

Sonntag geöffnet!



15 Schaufenster
im Glanz des Weihnachtsbaumes und Grubenlichtes mit einer Fülle
praktischer Weihnachtsgeschenke
die wirklich erfreuen.
Schöne Einzel-, Klein- u. Polstermöbel
für das Wohnzimmer, für das Speise- od. Herrenzimmer, für die Diele und für die Küche in sehenswerter Auswahl!
Prompte Lieferung vor dem Feste, auch nach außerhalb, frei Haus.
Bis Weihnachten sind unsere Schaufenster bis 11 Uhr abends beleuchtet.
Wir erwarten Sie!
MÖBELHAUS W. BORGMANN
BOCHUM, Brückstraße 59—63

Dein Erfrischungs-Getränk
Schlör Apfelsaft

Fördere dein Heimatblatt!



Fortin-Bouillon fertig?
Auch mit der halben Portion erhalten Sie eine kräftige Rindfleischsuppe, wenn Sie einen guten Stich Fortin-Fleischbrühpaste hinzugeben. - Den Unterschied merken Sie nur in Ihrer Haushaltskasse. - so gut ist «Fortin»!
Versuchen Sie einmal - auch Sie urteilen dann:
praktisch - schmackhaft - billig!
Fortin-Fleischbrühpaste 4 Tassen 10 Pfg. und in Dosen zu 50 Pfg., 1.55 und 3.— Mk.

ESSEN im festlichen Licht

Seine guten Fachgeschäfte laden zum Weihnachtseinkauf ein!

mikrofilm service münster

Die Geschäfte für den Weihnachtseinkauf

Schenkt Schmuck, ZentRa-Uhren Gold- und Silberwaren

aus den bekannten Fachgeschäften

Josef Knöpper

Bochum, an der Drehscheibe

Damentaschen
Abendtaschen
Geschenk-Artikel
Koffer, Reise-Artikel

Eduard Köllermann jr.

Bochum, Kortumstraße 74, neben Kaufhaus Kortum

---

pünktlich wie die liebe Sonne die ANKRA Garantie Uhr von:

Carl Stang

Bochum, Brückstraße 29
Telephon 672 88

Schmuck
Trauringe
Bestecke

RADIO

Elektro - Installation
Beleuchtungskörper

Niessing & Timmermann

Elektrizitäts - G. m. b. H.

Bochum, Wiemelhauser Straße 15 — Ruf 68082

Auch nach 25 Jahren

Inzahlnahme, Zauber-Uhren
Pfunde, Bestecke

Schöbel

Kortumstraße 56, Ruf 63364
Eigene Reparaturwerkstatt



Möbelhaus Konrad Wahle

Wattenscheid - Höntrop

hat keine Vertreter
und macht keine Hausbesuche.

Vom einfachsten bis zum Stilzimmer
über 100 Modelle am eigenen Lager



Schirm u. Stock

für „ihn" und für „sie"

Das sind praktische Weihnachtsgeschenke. Und wie wäre es mit einer schönen **Pfeife** für den „Herrn"? Eine große Auswahl finden Sie bei

A. Block

Jetzt Hattinger Straße 11
(gegenüber Südausgang des Hbhf.

Fotokurse

für Anfänger
Fortgeschrittene
Kleinbildner
Vergrößern

für unsere Kunden kostenlos
Unterrichtsraum im Haus
für den Foto- und Kinosport

Wegener & Hamer

Bochum, Kortumstr. 91
Kameratausch / Teilzahlung

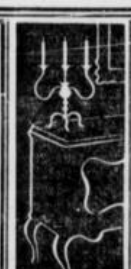






Eine Weihnachtsfreude
der handgearbeitete
SCHMUCK von
Drohn
Gold- und Silberschmiede

Marktplatz 6 (a. d. Propsteikirche)
Neuanfertigung und Umarbeitung
von Gold- u. Silberschmuck.
Zu gebrachtes Gold und Silber
wird mitverarbeitet.



HÄUSLICHE BEHAGLICHKEIT
DURCH
Hardeck
dem erfahrenen Möbelfachmann
Bochum
Clemensstr. 6



HOHNER
und andere Marken
7-12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
W. Hässler
Bochum
Kortumstr. 33

Die Rettung ist unentbehrlich für jeden

Zu
Weihnachten
empfehle ich:

Puppenwagen
Wäschetruhen
Bügeleisen
Kaffeemaschinen
Waagen
Brotmaschinen
usw.

P. Schlipper
Bochum
Kortumstr. 109

Pelze
Schirme

Der Name **WOLFF**
bürgt für **Qualität**
seit 5 Generationen

Bochum, Bongardstraße 10



Bochum, Kortumstr. 47



Weihnachtsfreude

durch ein modernes Radio-Gerät von

RADIO-BINDER

Inh. H. Schmale
Bochum, Kortumstraße 60 — Ruf 64079

Zum Weihnachtsfest
das schöne
BILD
aus der
Kunsthandlung
Hugo Schulte

Bochum, Kortumstraße 31
Fernruf 62620



Solche **Geschenke** erfreuen!

Ballonrad Nußausführung ℳ 39.50
Sportmodell in neuen schönen Farben „ 61.50
Kinderrad „ 32.00

Fahrrad-Scheinwerfer

Batterie-Lampe o. B. ℳ 1.15
Torpedo-Scheinwerfer „ 1.95
Dynamo 6 Volt „ 8.00

Der Wunsch jeder Frau

Versenk-Nähmaschine ℳ 135.00
Schrank-Nähmaschine „ 179.00

Kommen Sie zu uns!
Wir beraten Sie gut und liefern Sie immer vorteilhaft.

SIGURD

Bochum, Kortumstraße 73



Festliche Gaben

Beleuchtungen
Elektrogeräte
Rundfunk

Elektrohaus Walter Trummel

Viktoriastraße 55 bis Kirchstraße 9
Fernsprecher 63566

Trauringe, Uhren, Schmuck

Wilhelm Hannes

Bochum, Wittener-, Ecke Grabenstraße. Ruf 66792



Für Weihnachten sich verschönern

durch prächtige Dauerwellen und durch die bekannt gute Haarpflege

Salon W. Wollmer, Brückstr. 42 Ruf 62110

Schöne Geschenk-Artikel in reicher Auswahl.

Koffer
Taschen
Mappen

jede Reparaturen und Ersatzteile.

Paul Köllermann

Ältestes Lederfachgeschäft am Platze
Bochum,
Kortumstraße 43,
Ecke Rottstraße.

Das willkommene Geschenk
für den Herrn



Zigarrenhaus
Rohde
am Wilhelmsplatz

Die Qualitäts-Zigarre

Die Geschäfte für den Weihnachtseinkauf

Können Männer schenken?

So manches gute Frauenherz wird am Weihnachtsabend wieder enttäuscht sein über das „Geldbriefchen". Nein, damit können Sie ihre Frau nicht überraschen! Geschenke sollen doch erratene Gedanken, heimlich erfüllte Wünsche sein. — Machen Sie es diesmal besser, gerne helfen wir Ihnen beim Wünscheerraten.

HEIN DE GROOT, BOCHUM

Kleinmöbel / Polsterwaren / Teppiche / Läuferstoffe.

Ehrenfeldstraße 4 neben „Westf. Hof" und Hattinger Str. 19 (Bürohaus) Eingang Clemensstraße

---

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich Weihnachtsteller, Kerzen, Lametta, Engelhaar, Licht alter, alle Dekorationsartikel billigst. Geschenke aller Art, wie Füll edschalter, Bücher, Papierausstattungen, katholische und evangelische Gesangbücher, Spiele usw.

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

August Nolzen Bochum / Brückstraße 5 Gegr. 1869, Tel. 62663

TAFEL- UND KAFFEESERVICE GESCHENKE

in sehr großer Auswahl

EDUARD HEINSBERGER

Bochum, Rosenstraße, an der Propsteikirche

Geschenke die Freude bereiten!

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren

von

G. Kemmner

Bongardstr. 33, Ecke Rosenstr., Ruf 62186

Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Reparaturwerkstatt für alle genannten Artikel



Ganz groß IN RADIONEUHEITEN IST Hellermann

RADIO BOCHUM · BRUCKSTR. 19 · RUF

62004

Reiche Auswahl in Polstermöbeln

finden Sie in der

Polstermöbel-Ausstellung

F. Schmidt & Sohn

Polsterwerkstatt / Entmottungsanlage

Bochum Freiligrathstr. 3, Fernsprecher 68900

Zum Weihnachtsfest!

Waschkesselöfen Wasch- und Wringmaschinen Wassermotore Rollschuhe Schlittschuhe

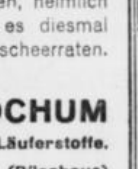
Für die Hausschlachtung Konservendosen-Verschlußapparate

Handwerkszeug

A. Rumberg

Bochum nur Luisenstraße 12

Tel.-S.-Nr. 63546



„die sitzt mal richtig" und sie drückt nicht auch nicht!

Sie ist eben von

Eickmann

Direkt am Südausgang des Hauptbahnhofs. Brillen für alle Kassen.

Kunsthandlung A. Michaelsen

Bochum, Bongardhaus, Grabenstr.

Bilder – Kunstgewerbe – Einrahmungen

Antiquitäten

Das Haus für Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert

Eine besondere Freude

für jedes Kinderherz

sind die schönen Sachen für den Weihnachtstisch von

Friedrich Schmidtmeier

Fein-Bäckerei

Hauptgeschäft: Kronprinzenstraße 8 Filialen: Allen- und Königstr.-Ecke Marienstraße 19, Ruf 65081



Das Geschenk für den Herrn

eine hübsche Krawatte, den eleganten Hut, ein modernes Oberhemd von

Baumeister & Schmidt

das bekannte Fachgeschäft für den anspruchsvollen Herrn

Kortumstraße 67

Halten Sie Ihre Festesfreude in Erinnerung durch eine

Agfa · Billy

(Preis 19.50 RM.) — Großes Lager in allen Marken-Apparaten

Foto-Krüger

Hattinger Straße 29

Ruf 65509

Radio-

Apparate, jede Marke lieferbar

Volksempfänger RM 59.- u. RM 85.-

Bequeme Zahlung

Hans Scherzek

Wiemelhauser Str. 86

Teppiche

Linoleum Balatum Stragula

neue Muster

Haargarn- und Plüsch-Teppiche, Bettumrandungen Läuferstoffe

Karl Bohlmann

Kortumstr. 107

Die gute und geschmackvolle

Gardinen

preiswert bei

Jöfl

Wilhelmsplatz 7

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken

SKI

Ausrüstungen

finden Sie

in 7 Fensterauslagen

beim

Sport-Koch

Kronenstr. 5 am Hauptbhf.

Eigene Montage-Werkstatt

(Auf Wunsch frei Abgang Haus)

PELZE

billig und gut

Kürschnerei

Wolff

Bochum Gudrunstraße 10

Geschmackvoller Schmuck in Gold und Silber bereitet Freude

Elegante Armbanduhren

Trauringe

Bochumer Schmuckkasten

Inh. W. Gläser, Juwelier, Kortumstr. 51

Die Lesemappe für die Familie

enthält jede Woche 10 Zeitschriften

Illustrierter Beobachter, Die Woche, Münchener Illustr., D. Romanzeitung, Berliner Illustr., **Die Dame**, Filmwelt, Reclam Universum, Welt und Haus, Die Koralle, Deutsche Frauenzeitung.

Die Lesemappe kostet:

Neue Ausg.	1.40	5-7 Woch. alt	0.5
1 Woche alt	1.00	8-10 „ „	0.45
2 „ „	0.80	11-14 „ „	0.35
3-4 „ „	0.60	usw. wöchentlich.	

Lesezirkel Siepmann

Bochum, am Wilhelmsplatz

Radio-Krüger

hat immer das Neueste, auch in Schallplatten

Viktoriastraße 5 gegenüber der Hauptpost

Das Briefmarken-Album 1938

ist für den Sammler

das schönste Geschenk

Briefmarkenhandlung

C. Bannenberg,

Bochum, am Hauptbahnhof Fernruf 648 18.

Bäckerei und Konditorei

Theodor Klagges

Bochum, Hofstraße 81

Filiale: Brüderstr. 30 Ruf 61196

Brot im Steinofen gebacken

Für den Weihnachtstisch

Ihren Marzipan, Spekulatius, Spritzkuchen, Ihre Pralinen, Printen, Dominosteine in der bekannten Qualität und zu den billigen Preisen aus dem

Pralinen-Frisch-Dienst

Bochum, Kortumstr. 96

Alles eigene Herstellung, täglich frisch.

Zum Fest

eine neue

COUCH

von

Wilh. Janssen

Herner Str. 7, altes Fachgeschäft



Bereiten Sie Freude, schenken Sie Uhren — Schmuck!

Bei mir finden Sie das Passende

für die Dame . . . .

für den Herrn . . . .

Große Auswahl in Armbanduhren von 8,- Mk. aufwärts. - Schrift! Garantie.

Uhrenhaus A. Küper

Bochum, Hattinger Str. 42

gegenüber der Hubertus-Apotheke

Wilhelm Köhne

Bochum, Essener Straße 29

Fernruf 61577

hat nur erstklassige

Brot- und Backwaren

ff Spekulatius in allen Preislagen



ungeahnte Freude

bringt stets ein optisches Geschenk

Optiker Schroeder

Kortumstraße 18, Ruf 646 82

Puppen-Perücken

Puppen-Reparaturen

sowie sämtliche Ersatzteile liefert

Puppendoktor Hollenbach

Bochum, Dorstener Str. 77

Joh. Sinnebrink

Bäckerei und Konditorei

Gußstahlstraße 29

Henriettenstraße 28

Ruf 68194

ff. Spekulatius / Printen / Marzipan

Ohne Zeitung — ein saurer Mampf!

Die Weihnachtsschau bei Blennemann

bringt Ihnen Wert-Geschenke

Klein- u. Polstermöbel

Teppiche u. Läufer

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

GUSTAV BLENNEMANN

Bongardstraße 21 : An der Maarbrücke 15

Sanitätshaus Gustav Löfu

Bochum, Malteserstraße 31, Telefon 67384

Zu den Festen empf. ich meine bekannt guten

Bankwaren und Süßigkeiten

Zweckentsprechende schöne

Beleuchtungskörper

zu vorteilhaften Preisen



sowie Radiogeräte aller Art bei **H. Fickermann**

Ausstellungsraum Herner Str. 3, bei Kortländer ● Rüdesheimerstraße 80, Ruf 64639

. . . und ausgefallen schöne Damentaschen zeigt Ihnen

Paul Köllermann

KORTUMSTRASSE 43, ECKE ROTTSTRASSE

Das Fachgeschäft für preiswerte Feinlederwaren

Opferfreudige Jugend

NSG. Auch in den Schulen wird für das Winterhilfswerk gearbeitet. Schon seit Wochen wetteifern Schüler und Schülerinnen im Basteln, Werken, Nähen und Zeichnen, um noch vor Weihnachten möglichst viele nützliche Gegenstände dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen zu können.

Die WHW-Sammelbüchse wendet sich an die Klassengemeinschaft nach der Parole: Auf jeden Pfennig kommt es an! In besonderen Veranstaltungen musizieren, spielen und turnen die Kinder für das Winterhilfswerk, um das Wort Tat werden zu lassen: Ein Volk und seine Jugend helfen sich selbst!

Falsches Sparen am laufenden Band

Unablässig bemühen sich die berufenen Spar- und Kreditinstitute darum, allen Volksgenossen die Notwendigkeit richtigen Sparens und die vielfältigen Gefahren, die bei der Vagabundierung drohen, vor Augen zu führen; und doch werden die Unbelehrbaren nicht alle. Die Fachzeitschrift der Sparkassen veröffentlicht in kurzen Abständen immer wieder Original-Mitteilungen aus allen deutschen Gauen, in denen zu lesen steht, wie unvorsichtige Volksgenossen durch falsche Geldaufbewahrung um oft große Geldsummen kommen. Da findet sich immer wieder die Angabe, daß bald im Bett, bald in Schränken, Kommoden, im Keller und auf Böden Geld aufbewahrt wird. Ställe und Scheunen scheinen immer noch beliebt zu sein, wenn es um die vermeintlich sichere Unterbringung von Banknoten oder Hartgeld geht. Wer die genannte Zeitschrift verfolgt, wird finden, daß das so untergebrachte Geld von Feuer, Wasser und vom Diebstahl gleichermaßen bedroht ist. Wer spart, und das tun erfreulicherweise heute die weitaus meisten Deutschen, soll sein Geld den berufenen Spargutinstituten anvertrauen, es aber nicht durch unsachgemäßes Hantieren dem Umlaufe entziehen und dadurch vielleicht selbst der Gefahr schwerer Verluste aussetzen.

Nikolausfeier der Betriebssportgemeinschaft Kaufhaus Kortum A.-G. Eine Gemeinschaftsfeier im wahren Sinne des Wortes war die Nikolausfeier in der Tonhallen-Gaststätte. Schon kurz nach 8 Uhr war der Saal mit einem fröhlichen und erwartungsvollen Völkchen angefüllt. Der Betriebssportwart, Prokurist Reisewitz, eröffnete den Abend mit einer Begrüßung der Gäste, der Ortsmänner der DAF, Pg. Behrens und Pg. Hilker, der Betriebsführung und der so zahlreich erschienenen Arbeitskameradinnen und Kameraden. Doch weiter kam es nicht, denn schon erschien der Nikolaus im Saaleingang, gefolgt von seinem Knecht Ruprecht und unterbrach Herrn Reisewitz in seiner schwungvollen Rede. Nun entspann sich ein überaus lustiges Zwiegespräch zwischen dem Nikolaus und dem Betriebssportwart, in dessen Verlauf so manche Tat und Untat aus den Reihen der Sportskameraden zur Erwähnung kam. Knecht Ruprecht verteilte unterdes aus seinem großen Sack süße Gaben. Jeder Tisch erhielt einen inhaltsreichen Beutel. Dann verließen die Bärtigen den Saal und die mit Spannung erwartete Uraufführung der Stegreif-Tragödie „Friedolin als Nikolaus" (in drei tiefergreifenden Akten). Verfasser C. Ott, lief über die Bretter. Mit Musik, Gesang und Tanz bunt untermalt, entlockte diese Geschichte weinseliger Verwechselungen einem dankbaren Publikum immer wieder stürmische Heiterkeit. In dem scherbenreichen Schlußbild der „Tragödie" erreichte die Stimmung mit einem allgemeinen Schunkellied den Höhepunkt. Darauf wurde eifrig das Tanzbein geschwungen. In einer Atempause bereicherte eine junge talentierte Arbeitskameradin das Abendprogramm durch einen lustigen Matrosentanz. Dann tanzten alle weiter und bis zum frühen Morgen stand das Stimmungsbarometer auf „Sturm". Wieder hat die Betriebssportgemeinschaft Kortum eine gemeinschaftsfördernde Veranstaltung mit glänzendem Erfolg durchgeführt.

Briefkasten

(Alle Buchstaben, die unter dieser Rubrik erteilt werden, sind ohne Gewähr und werden im Rahmen der presserechtlichen Bestimmungen erteilt.)

B. L. Die Propsteikirche in Bochum ist nach dem Wiederaufbau des Turmes rund 80 Meter hoch, die Christuskirche in Bochum 90 Meter.

Nr. 100 F. K. Sie waren zum Ihrem Vorgehen berechtigt. Der von ihnen genannte Satz ist ortsüblich.

B. B. 33. Wenn Ihnen seinerzeit der Vermieter ohne Vorbehalt das Recht eingeräumt hat, kann er so ohne weiteres die erteilte Genehmigung nicht zurücknehmen. Er muß dafür schon triftige Gründe haben. Vielleicht sprechen Sie bei uns nachmittags ab 4 Uhr (nicht Samstag) vor und schildern uns die Sachlage.

W. F. 60. Der Käufer trägt die Gefahr von der Uebergabe der verkauften Sachen ab auch, wenn Verkäufer sich noch das Eigentum daran vorbehalten hat. Verbrennen die so gekauften Möbel unversichert, muß der Käufer doch den vollen Preis bezahlen. — Der Verkäufer trägt die Gefahr bei allen Käufen, bei denen die Zusendung ins Haus durch den Verkäufer in derselben Stadt allgemein üblich ist; desgleichen, wenn sich der Verkäufer dazu erbietet und schon in Anzeigen: „Frei Keller, frei Haus" liefern zu wollen, angekündigt hat.

O. F. 1000. Die Rücknahme gegenstandslos gewordener Testamente aus der Zeit vor dem 1. Januar 1924, die in amtliche Verwahrung gegeben worden sind, kann noch bis 30. September 1938 erfolgen, ohne daß für die Rücknahme die sonst fällige Gebühr zu zahlen ist.

A. K. Es kommt nicht die Luftlinie sondern die Entfernung auf dem Verkehrswege in Frage. Auch die Luftlinie zwischen den genannten Orten beträgt eher 60 als 50 Kilometer.

E. Tr. 03. Zur Erlangung des Ehestandsdarlehns ist erforderlich, daß beide Brautleute Reichsangehörige sind. Ausnahmsweise können bei verfügbaren Mitteln Darlehen auch dann gegeben werden, wenn nicht sämtliche Voraussetzungen gegeben sind, die Darlehnshingabe aber zur Verminderung der Arbeitslosigkeit führt. Es empfiehlt sich alsdann, zu beantragen, daß der Antrag dem Reichsfinanzminister zur Entscheidung vorgelegt wird.

Gelsen[illegible]

Arbeitstagung der westf. Kleingärtner. Die Sadtgruppenführer der Provinzgruppe Westfalen-Lippestaaten des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler traten in Gelsenkirchen mit der Wirtschaft, Vertretern der Stadtverwaltung und Vertretern des privaten Grundbesitzes zu einer Arbeitstagung zusammen, die die Aufgabe hatte, die Inhaber großer Grundbesitzflächen auf Probleme der Beschaffung von Dauergartenanlagen aufmerksam zu machen. Stadtgruppenführer Dipl.-Kreisobmann Leininger erklärte an dem Beispiel Gelsenkirchens Notwendigkeiten und Schwierigkeiten der Beschaffung ausreichenden Kleingartenlandes. In einem längeren Vortrag erörterte Provinzgruppenführer Müller, Bochum, eine Anregung des Reichsarbeitsministeriums, sämtliches zu Kleingartenzwecken benutzte oder geeignete Land dem Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler bzw seinen Provinz- und Stadtgruppen in Generalpacht zu übergeben, um dadurch vor allem eine Erfassung aller Kleingärtner und deren kleingärtnerische Erziehung und Ausrichtung möglich zu machen. Provinzfachberater Freitag Buer behandelte in einem ausführlichen Lichtbildervortrag die Gestaltung der Dauergartenanlage nach schönheitlichen, zweckmäßigen und landschaftlichen Gesichtspunkten.

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.



Ankauf von Gold und Silber
Gen. 56 Goldschmiedemeister Schneider
Bochum Kortumstr. 56

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum, Bongardstraße 10.

Die Zeitung läßt Dich über die Ereignisse des Tages hinausschauen!

Gute Zigarren
für den Weihnachtstisch
in schöner festlicher Geschenkpackung
von 10 Pfg. an.
Freundesgabe feine Sandblatt-Zigarre mit Ring in Kistchen mit 10 und 25 Stück
Bismarck-Eiche die beliebte Hausmarke ohne Ring in Kistchen mit 25 Stück.
Fritz Jansen, Bochum, Brückstraße 43 Kortumstr. 23 u. 92



Geschenk-Probleme?
Wenn's eine Dame ist, die Sie beschenken wollen, wie steht es bei ihr mit der Formenpflege? Durch ein geeignetes Thalysia-Modell schenken Sie Schönheit und Gesundheit. Wir beraten Sie gern unverbindlich und überreichen Ihnen kostenlos die Schrift: „Das Problem der guten Figur".
THALYSIA
Reformhaus Fuchs
Bochum, Wilhelmsplatz 1



Festgeschenke von ARENS
Unsere guten Qualitätswaren, die man allgemein kennt und schätzt, sind wertvolle Geschenke.
Praktische und preiswerte Dinge für Herren, Damen und Kinder finden Sie bei uns in großer Auswahl
Beachten Sie unsere 21 Schaufenster. Sie zeigen Ihnen in einer schanswerten Dekoration praktische Geschenke und geben Ihnen wertvolle Anregungen.
Sonntag, den 12. und 19. Dezember sind unsere Geschäfte geöffnet.
ARENS
ROTES HAUS
ESSEN, LIMBECKER STRASSE, KORNMARKT
FILIALE: HERMANN-GÖRING-STRASSE 66

Hermann Larbig
Hugo-Schultz-Straße 59 / Ruf 633 96
Versicherungen aller Branchen
Bezirksdirektion der Nordstern Lebensversicherungs A. G. und Nordstern Allgemeine Versicherungs A. G. Berlin.

Fußpflege
Entfernung von Hornhaut u. eingewachsenen Nägeln. Einlage nach Maß
Horstkamp
Fußpraktiker
Bochum, Rottstraße 44 Tel. 630 86

Die Zeitungsanzeige, das beste Werbemittel



Die Volks-Zeitung, die alteingebürgerte Heimatzeitung, ist infolge ihrer Verbundenheit mit allen Bevölkerungsteilen das geeignete Anzeigenblatt bei allen Gelegenheiten.

Wegen der Jahresabschlußarbeiten halten wir unsere Abteilungen für die
Aufwertungssparkonten
bei der Hauptstelle und sämtlichen Zweigstellen für die Zeit vom
15. bis 31. Dezember 1937
geschlossen.
Städtische Sparkasse
Bochum



Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen überall!

Fördere Deine Heimatzeitung!

Thadolee Nr. 4
Gicht- und Rheumatee
Harnsäure ausscheidend anwendbar bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, wie akutem und chronischem Muskel- und Gelenkrheuma, Gicht, Ischias und rheumatischen Nervenschmerz. Originalpaket 1,50, Probepaket 0,80 M.
J. Kneider, Drogerie
Bochum, Große Beckstraße 10.

Gute Anzeigen
in der Volks-Zeitung helfen verkaufen
Handwerksmeister,

Filme der Woche

„Gewitterflug zu Claudia"

Ufa-Tonhalle



Im Flugrestaurant zu Schiphol. Crosley hat sich Frau Mainburg ganz anders vorgestellt. Olga Tschechowa als Frau Mainburg und Karl Schönböck als Flugkapitän Crosley in dem Film „Gewitterflug zu Claudia". Foto: Ufa-Kugler

Man könnte an einen der Flieger-Filme denken, wie sie die Amerikaner und Franzosen geschaffen haben und in denen der fliegerische Einsatz und Wagemut die Handlung ausfüllten. Hier aber geht es toller, dramatischer zu. Dieser Film hat den Roman von Karl Unselt zum Vorwurf. Viele werden diesen Roman gelesen haben, aber dennoch verwirrt sein, wenn sie den russischen Komponisten durch den Schurken eines Millionärssekretärs ersetzt sehen. Und die den Roman nicht kennen, die werden erst im letzten Drittel herausfinden, worum es sich dreht. Die Vorgeschichte dieses entscheidungsvollen Gewitterfluges führt über Devisenschmuggel, Spioninnen, die keine sind, Mütter, die nicht die richtigen sind, unterschlagene Kinder, über Mord und englische Freundschaften, die im Weltkrieg geschlossen wurden, und endet mit der Vergeltung für das Verbrechen. Sie führt mitten hinein in den täglichen Betrieb der Lufthansa und in den Dienst des Flugkapitäns Droste. Sein Freund ist der englische Flugkapitän Croßley, der in die Handlung eingreift und dem die letzten Geheimnisse des Im-Nebel-Fliegens beigebracht werden. In die Hände eines Erbschwindlers und Mörders ist die junge Claudia gefallen, die es nun zu befreien gilt. Dabei geraten die Männer über dem Kanal in ein Gewitter, das jedoch von der sicher arbeitenden schweren Ju 52 sieghaft genommen wird und die den Eindruck einer fliegerischen Gefahr gar nicht aufkommen läßt. Nach einer aufregenden Jagd im Auto wird dann der Verbrecher mit ein paar Boxhieben zur Strecke gebracht. Man muß sich die einzelnen, spannungsgeladenen Bilder mosaikartig zusammendenken, um zu einem großen Ganzen zu kommen. Der besondere Vorteil dieses Films liegt in den wundervollen Aufnahmen von fliegenden Verkehrsmaschinen, die von H. v. Jaworsky unter der flugtechnischen Leitung dreier erfahrener Lufthansaleute gedreht wurden, und in dem diskreten Spiel hervorragender Schauspieler. Diese Bilder aus dem Flugleben gestatten einen Einblick in den Passagier- und Funkdienst, in den Blind- und Nachtflug und zeigen auch Ausschnitte aus einem Luftkampf im Weltkrieg. Die Claudia, um deren Liebe und Erbschaft es geht, wird von Jutta Freyde gesammelt und verhalten mit sehr sympathischen Zügen verkörpert. Ihre Mutter, die unter dem Verdacht der Spionage steht, spielt Olga Tschechowa mit diskreter Zurückhaltung. Ihre Gegenspieler sind Maria Koppenhöfer und Erwin Jürgensen, die in das Verbrechen verstrickt sind. Von herber Männlichkeit ist Willy Fritsch als Flugkapitän Droste, mit dem Gerhard Bienert und Rudolf Schündler als Funker und zweiter Pilot kameradschaftlich verbunden sind und durch ihre Schlagfertigkeit für den nötigen Humor sorgen. Karl Schönböck ist der sympathische englische Fliegerfreund und Hans Leibelt ein gemütlicher untersuchender Polizeikommissar. Die Spielleitung hatte Erich Waschneck und Werner Eisbrenner schrieb eine kräftig untermalende Musik dazu.

Tini, die man zuerst als Gehilfin eines Zauberkünstlers kennenlernt. Sie wechselt dann über in die treue Kameradschaft des Malers Fred und seines Freundes Niki. Doch auch Tini wird des Lebens ungemischte Freude nicht zuteil. Sie ist verliebt in ihren Fred, aber der Weg zu seinem Herzen ist nicht so gradlinig und eben wie eine Autobahn. Die Situationen werden ziemlich kompliziert und aus den Wirrungen weiß sie keinen anderen Weg, als in die Donau zu gehen, aus der sie — wie könnte es auch anders sein — natürlich gerettet wird. Diese tragikomische Geschichte ist eingekleidet in Wiener Gemütlichkeit und Wiener Walzerfröhlichkeit, die sich auch hier in das Herz des Publikums einschmeicheln, so daß es sich von den Ereignissen auf der Leinwand gern fesseln läßt. Mit ihr sucht Magda Schneider auf teils lustige, teils tragische Art fertig zu werden, wozu ihr das Drehbuch alle Möglichkeiten läßt. Und sie weiß beide Elemente so fein abzustimmen, daß ihre Tini recht glaubhaft wird. Der Maler und Liebhaber ist Willy Eichberger, der in dieser Rolle eine gute Figur abgibt. Sein Freund Niki ist Hans Olden in gewinnender Liebenswürdigkeit. In weiteren tragenden Rollen sind noch Hilde von Stolz, Fred Hennings, Miß Adalet und Alfred Neugebauer zu nennen. Hilde von Stolz spielt hier die Valerie, eine Frau, die durch ihre bedenkenlose, opferbereite Liebe zu einem minderwertigen Charakter mit diesem auf die schiefe Bahn gerät, und Fred Hennings den Baron von höchst zweifelhafter Herkunft, dem als Frauenjäger auch die Tini in das Netz gegangen ist, von dem sie betrunken gemacht und durch List in ein kleines Zimmer gelockt worden ist. Besondere Typen sind auch Richard Waldemar als Hausverwalter und Annie Rosar als Blumenfrau. Reimar Kuntze hat in seinen Bildern das Wiener Milieu eingefangen, wie es wirklich ist, ohne jede falsche Romantik.

Gloria-Palast

„Kleinstadtmädel"

In diesem Film kommen Metro-Goldwyn-Mayer einmal von der zarten und behutsamen Seite, von der aus sie das seelische Geschehen auf einen netten, feinen Lustspielton abgestimmt haben und das sie kammerspielmäßig abrollen lassen. Ein junger Arzt aus begüterter Familie hat ein ihm unbekanntes argloses Kleinstadtmädel, das schon immer von Sehnsucht nach der großen Welt erfüllt war, überredet, mit ihm eine nächtliche Autofahrt zu machen. In übermütiger Sektlaune lassen sich beide in einer Eheschmiede trauen. Prompt stellt sich dann auch der moralische Kater ein, zumal bei dem jungen Mann, der schon an eine andere gebunden war. Es sollte nur eine kurze Scheinehe mit nachfolgender Scheidung sein. Aber nach und nach gewinnt das Kleinstadtmädel durch seine gewinnenden menschlichen Eigenschaften immer mehr an Boden. Ihr heimliches Werben und Ringen um den geliebten Mann führt zu einem Siege, es gelingt ihr, den Mann ihres Herzens zu gewinnen und zu erobern und ihre Nebenbuhlerin aus dem Felde zu schlagen. Voll intimen Reizes, fein und zart wird dieses heimliche Ringen in abwechselungsreichen Szenen dargetan, es spielt sich teils auf einer Yacht während der Hochzeitsreise, teils in einem eleganten Heim einer Weltstadt ab. Im Mittelpunkt dieses farbigen Geschehens und erdachter Zwischenspiele steht Robert Taylor als Arzt, der durch seine weltmännische Gelassenheit über den inneren Zwiespalt hinwegkommt und durch sein gewinnendes Benehmen zu fesseln weiß. Seine Partnerin ist Janet Gaynor, die ihrem Kleinstadtmädel glaubhafte Züge gibt und durch Takt und Gemüt die Herzen gewinnt. Der deutsche Zuschauer tut allerdings gut, wenn er ganz vorurteilslos an diese amerikanische Ehespielerei herantritt, ohne sich zu Grübeleien über Moral und Ethik verleiten zu lassen. Peter Schiffers

Lichtburg

„Der Mustergatte"

Nach wie vor beherrscht dieses humorgeladene Lustspiel das Programm. Wieder ist seine Laufzeit um eine Woche verlängert worden und es ist sicher, daß auch in der kommenden Woche die Lichtburg widerhallen wird von den Lachsalven der sich köstlich unterhaltenden Besucher.

Welt-Licht

„Zwischen Abend und Morgen"

Nur 12 Stunden umfaßt die spannende Handlung des Films „Zwischen Abend und Morgen", aber dieser kurze Zeitraum ist ausgefüllt mit Sensationen und Verwicklungen, die in einer Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Kommandanten eines französischen Kriegsschiffes ihren dramatischen Höhepunkt finden. Die schöne junge Frau des Kommandanten kann im letzten Augenblick seine Offiziersehre retten, aber sie muß ihre eigene Ehre aufs Spiel setzen und zugeben, daß sie in der Kabine eines Offiziers den Hergang des Seegefechtes beobachten konnte. Annabella ist diese Frau, voller Charm und bestrickendem Liebreiz im Glück, erschütternd echt in ihrem verzweifelten Schmerz. Victor Francen spielt ihren Gatten, den vornehmen, charaktervollen Offizier und gütigen Menschen. Sehr fein sein Freund Admiral Morbraz (Gabriel Signoret) in seiner korrekten Haltung als Kriegsgerichtsvorsitzender. Der Film bringt interessante Originalaufnahmen der französischen Kriegsmarine, hübsche Bilder vom Bordfest und eindrucksvolle Szenen vom Leben an Bord während einer Beschießung des Schiffes.

Odeon- und Skala-Theater

„Husaren heraus"

Das ist ein flottes Militärlustspiel mit neuen Schlagern von Robert Stolz und einer Schar unserer besten deutschen Lustspielkanonen. An der Spitze steht der fabelhafte Leo Slezak als singender Gutsbesitzer, der unter dem Pantoffel seiner Gattin Ida Wüst steht, weil er eben zu gerne junge Leute beobachtet und ihnen helfen möchte. Die Geschichte spielt zur Manöverzeit in einem kleinen Dorf und da macht selbstverständlich alles mit. Verwickelte Situationen stempeln den Film zu einem Lachschlager von seltener Güte.

Hammer Lichtspiele

„Kabine B 50"

Die Amerikaner haben ihre besondere Art, zu fesseln und zugleich vergnüglich zu unterhalten. Sie bringen Kriminalistik und Humor auf einen Nenner und drehen mit größter Unbekümmertheit einen Reißer. Auch dieser Parmount-Film „Kabine B 50" trägt alle diese Kennzeichen. Er zieht seine Spannung unmittelbar aus einer aufregenden Begebenheit, die sich an Bord eines Ueberseedampfers abspielt, in die eine falsche Prinzessin, ein flotter Muskus und ein gefährlicher Erpresser verwickelt sind. Der Film schwankt zwischen Spannung, Lustigkeit und Parodie. Die Hauptrollen spielen Carola Lombard und Fred Mac Murray.

Kammer-Lichtspiele Gerthe

„Arme kleine Inge"

Wir erleben in der kleinen Inge ein frisches, fröhliches Menschenkind, dessen Dasein restlos mit dem Schulleben ausgefüllt ist. Als ein neuer Lehrer, der Gymnasialprofessor Strom, in die Anstalt kommt, und wegen seines guten Aussehens und seiner netten kameradschaftlichen Art sofort der Gegenstand heftigster Schwärmerei bei den jungen Mädchen wird, weiß die kleine kecke Inge ihren neuen Gefühlen noch tapfer zu begegnen. Sie karikiert den Mann, den sie unbewußt schon liebt. Erst, als sie erfährt, daß Prof. Storm gleichzeitig der von ihr heiß verehrte Schriftsteller Storm ist, erwacht eine Liebe in ihr, die sie einsam macht, sie ausfondert aus der Schar der harmlosen Kameradinnen. Bislang eine der fröhlichsten, wird sie nun scheu und in sich gekehrt, das Leben bekommt ein anderes Gesicht und einen anderen Inhalt. Sie wird allen zu einem Rätsel, unverstanden und bedrückt lebt sie dahin.

Apollo-Matzmar

„Vor Liebe wird gewarnt"

Wieder ein Anny-Ondra-Film. Eine beherzigenswerte Aufforderung steht als Titel über ihm und ist richtungweisend für den Inhalt und die Handlung. Aus dieser Liebesgeschichte machten die drei Drehbuchverfasser eine sehr lustige Angelegenheit mit echter Milieuschilderung, launigen Einfällen, pointenreichem Dialog und humorigen Szenen. Und der Regisseur gruppierte um die schelmische Anny mit dem reizenden Lachen, mit den schönen Beinen und dem schmissig-liebenswürdigen Spiel die richtigen Darsteller.

Schlag-Ausstellung

des RJB Heimkehr 0148 Bochum.

Die Pforten der 1. großen Landesfachgruppenausstellung sind geschlossen und schon sind die Vereine wieder rührig. Vereinsausstellungen anzuziehen. Am 11. und 12. Dezember 1937 veranstaltet der RJB Heimkehr 0148 Bochum im Lokale Wallburg, Bochum, Klosterstraße 35, eine Schlagausstellung. Eifrig sind die Mitglieder am Werk, um diese Ausstellung recht schön und festlich zu gestalten. Ein jeder weiß, wieviel Arbeit und Sorgfalt es kostet, eine derartige Veranstaltung aufzuziehen. Interessant ist es auch zu erfahren, daß noch heute ein großer Teil der Gründer dem Verein angehörten. Liebhaber, die vor mehr als 40 Jahren die Reisevereinigungs-Wettflüge selbständig geleitet haben. In Verbindung mit diesen alten Mitgliedern und dem heutigen Nachwuchs war es möglich, eine solche Ausstellung aufzuziehen. Zu dieser Ausstellung hat der Weltmeister im Taubensport, Franz Bonfigt-Köln, ein paar Tauben geschenkt, welche auch zur Schau gestellt werden. Bewertet werden die Tauben von dem bekannten Bochumer Züchter und Preisrichter Johannes Reiffert, Bochum-Hofstede.

Apollo

„Zwei Menschen"

Ein verfilmter Richard Voß. Vor und während des Krieges war dieser Voß, der 1918 am Königssee verstarb, ein viel gelesener Schriftsteller. Er verfaßte einige Dramen, von denen eins ihm einen Preis eintrug, schrieb eine ganze Anzahl italienischer Geschichten, warf sich dann auf Tendenz- und Gesellschaftsthemen und verfaßte auch einen Kriegsroman. Alle seine Werke atmen den heißen Odem der Leidenschaft, sind auf schwächlichen Pessimismus abgestimmt und verstehen sich auf Effekthascherei. Einer der meist bekannt gewordenen Werke von ihm war der im Jahre 1911 entstandene Roman „Zwei Menschen", der vor Jahren schon verfilmt worden ist, aber als Stummfilm die Leser des Romans enttäuschte. In diesem Roman handelt es sich bekanntlich um das Gelübde einer Mutter, ihren Sohn Gott zu weihen. Dieser Sohn liebt ein reizendes Mädel. Aber das Gelübde seiner Mutter bindet ihn. Unter schweren seelischen Konflikten erfüllt er das Gelübde. Das bedeutet für beide den Verzicht auf ihre Liebe. Gustav Fröhlich hat diesem Ordensmann hinter Klostermauern ein packendes Gesicht gegeben. Seine Partnerin ist Charlotte Susa, die mit schmerzerstarrtem Gesicht ihren Liebsten in die Klostergemeinschaft ziehen lassen muß. Beide haben für ihren seelischen Kampf überzeugende Ausdrucksmittel, so daß der Zuschauer ganz im Banne dieser von Seelenschmerz erfüllten, hochdramatischen Handlung steht, nur das er zu selbstquälerischem Grübeln veranlaßt wird, wozu alle Werke dieses Verfassers zwingen. Der Kameramann hat über den Klosterfrieden aufgeblendet und in stimmungsvollen Bildern das Klostermilieu eingefangen.

Capitol

„Der Weg des Herzens"

Dieser Weg führt nach Wien rings um den Prater mit seinem Riesenrad, das immer wieder in das Blickfeld des Beschauers fällt. Und er führt durch erregte Szenen und erregende Zwischenspiele und mitten hinein in das Gebiet der sentimental-gutmütigen und handfesten Publikumsunterhaltung, unbekümmert um Unglaubwürdigkeiten, die hier und da zu einer Denkaufgabe veranlassen. Magda Schneider ist die kleine

Die Vervollständigung der Wohnung —

eine der wertvollsten Weihnachtsgaben

Hierfür werden Ihnen reichhaltige Auswahlmöglichkeiten geboten in unserer

Möbelabteilung: Anbaumöbel, Schreibschränke, Kleinmöbel, Klubsessel usw.

Teppichabteilung: Deutsche Teppiche, Brücken, Bettumrandungen, Läuferstoffe, Fensterdekorationen.

Kunstgewerbeabteilung: Handwerkliche Erzeugnisse in einer verblüffenden Vielgestaltigkeit für die Ausschmückung des Heimes und für den praktischen Gebrauch.

Wir bitten um Ihren Besuch. — Am Sonntag von 14–19 Uhr geöffnet.

Gebrüder Straßburger / Märkische Möbel-H.-G. Bochum *Wielandstr. 22/24 (Nähe Bergbaumuseum) und Ecke Kortum- und Horst-Wessel-Straße*

Meisterkonzert des städt. Orchesters

Solist Gerhard Hüsch.

Leopold Reichwein hat die Reihe der für Orchester bearbeiteten Werke von Bach um eine interessante Neuheit vermehrt: er hat die Fantasie und Fuge in g-moll für Orgel instrumentiert. In dem Vorwort hat er auf die Ablehnung solcher Bearbeitungen hingewiesen, die ihm hauptsächlich von Musikschriftstellern ausgegangen ist. Nicht alle aber sind so verdammungswütig und lassen die Argumente durch die Anführung der Bearbeitungen alter und neuer Meister eigener und fremder Schöpfungen gelten. Es kommt ja letzten Endes auf die Wirkung an. Vom klanglichen und dynamischen Gesichtspunkt hat sich Reichwein mit seiner Instrumentierungsaufgabe gut abgefunden. Die Bezeichnung „in der Art eines Concerto grosso" soll man nicht im Sinne des Schemas bei Corelli und Händel auffassen. Es ist mehr eine kammermusikalische Einrichtung mit Einbeziehung solistischer Erscheinung von Themen und melodischen Zügen, die zu den Tutti kontrastieren. Die herliche g-moll-Fantasie in ihrer schmerzlichen Resignation erhält durch den Streicherklang mit der Auflockerung der Linie durch Bläser eine edle weiche Farbengebung. Sehr fein die orgelhaft klingende Harmoniefolge der Holzbläser über den Pizzicati der Streicher. Violine und Oboe sich solistisch kündend einer sinnenden Melancholie. Die Uebertragung der Fuge zeigt den erfahrenen Instrumentator. Das Thema wandert durch den Streichkörper, Bläser und Trompeten mit der Pauke bringen eine fesselnde Steigerung. Dann der bachischen Anlage entsprechend ein liebliches Wechselspiel der Einzelinstrumente, kraftvoll herauswachsende Engführungen, wobei Reichwein auch auf die Betonung der Synkope in den Gegenstimmen geachtet hat, neuer Uebergang in die Streicherbewegung, dann wieder Concertino. Neue Steigerung mit energisch wachsendem Tutti bis zum glanzvollen Schluß.

Die Ausführung der Neubearbeitung war bis in das Kleinste von einer dem Meisterwerk Bachs würdigen Werktreue. Neben dem Concertino der Streicher von Erwin Häusler, Kurt Hofmann, Fritz Geistfeld und Karl Fränkle bewährten sich die Solo-Bläser. Hohen Genuß bereitete die Abtönung der Fantasie mit den weich ineinanderfließenden Linien. In der Fuge brachte die straffe Rhythmik und die Kontraste energischer und duftig musizierter Pianoteile die Durchsichtigkeit des Satzes zustande. Die Orchestereinrichtung Reichweins und ihre schöne Wiedergabe fanden lebhafte Anerkennung.

Verdienstvoll war die Aufführung der Partita für Orchester von Johann Nepomuk David, des in Leipzig wirkenden Komponisten, der in den letzten Jahren als Vertreter einer neuzeitlichen Polyphonie bekannt wurde. Daß David ein bedeutender Satztechniker ist, geht aus der fünfsätzigen Partita hervor. Aber die rein kombinatorische Könnerschaft bringt die Gefahr der Undurchsichtigkeit mit sich, besonders in dem ersten Satz, in dem der fugierte Stil die Entwicklung undurchsichtig macht. In der Häufung der konzertanten Stimmführung, die der Verarbeitung ein herbes dissonantes Gepräge gibt, finden sich interessante Stellen, die aber den Gesamteindruck einer unruhigen Haltung nicht abschwächen. Im Andante erweckt ein zu häufig gebrachtes ernstes Thema mit Trugschlußforschreitungen den Eindruck einer zu wenig differenzierten Stimmung. Der dritte Satz läßt nach einer an Bach angelehnten Entwicklung eines Fugenthemas eine größere Steigerung erhoffen, aber die Kunst, über die bloße satztechnische Anlage hinaus den Charakter des Themas auszubauen, in welcher Bach das ideale Vorbild ist, von dem die junge Generation die großzügige Konstruktion lernen soll, bleibt aus, das Thema verflingt piano, resigniert. Am gefälligsten ist das Allegretto. Dem exotisch klingenden Oboenthema tritt ein graziöses Streicherthema entgegen, es ergibt sich ein reizvoller Gegensatz in wohltuender klarer Form. David verbindet in der Partita den polyphonen Satz mit impressionistischen Klangfarben. Hierfür zeugt das Vivace, ein formal durchsichtiger, klanglich schillernder marschartiger Satz mit gelegentlichen Jazzeinfällen und koloristisch reizvollen Erscheinungen. Hier werden die Einfälle durchsichtiger entwickelt als im ersten Satz. — Professor Reichwein arbeitete die Polyphonie der Sätze und die Koloristik mit großer Sorgfalt heraus. Trotz der temperamentvollen und farbigen Wiedergabe war der Beifall freundlich, aber zurückhaltend. Auch in Bochum werden Neuheiten mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen, besonders wenn sie in komplizierter polyphoner Form und spröder Harmonik vor sich gehen, für die das Ohr vieler Konzertbesucher schwer zugänglich ist.

Daß Gerhard Hüsch einer unserer besten Konzertsänger ist, weil er eine vornehme Stimmkultur mit reifer Musikalität und tiefschürfendem Gestaltungsvermögen verbindet, hat er, in Bochum kein Unbekannter, wieder bewiesen. Ein so dem Werke hingegebener Künstler kann auch eine Bach-Kantate im Konzertsaal singen, wohin sie ursprünglich nicht gehört. Aber durch die Pionierarbeit bedeutender Bach-Sänger sind die Solokantaten auch als Konzertaufführung anerkannt worden. Nun paßt natürlich die Baßkantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen" besser in die Karwoche als in die Adventszeit. Sie gehört zu dem Tiefsten, was Bach geschrieben hat, sie ist ein ergreifendes Bekenntnis über die letzten Dinge: Todeserwartung und Todesbereitschaft im Glauben an das ewige Leben in dem Heiland. Mochte Hüsch im Anfang in den Koloraturen noch nicht die übergezeugende tonliche Form haben, so fesselte die edle ausgeglichene Stimme mit ihrem männlichen Kern einer prachtvollen Mittellage und der meisterlichen Atemführung in den großen Bögen des bachischen Melos. Wie weich umflort klang die Stelle „da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab". Sinnvoll akzentuierte der Sänger das Rezitativ „mein Wandel auf der Welt" mit innigster Versenkung in den verklärten religiösen Ausdruck. Rhythmisch klar war die Ausführung des Satzes „Endlich wird mein Joch", mit den energisch vorgetragenen Koloraturen und der sieghaft hervorgehobenen Stelle „O, geschehe es noch heute". Hoheitsvoll die Gestaltung des jenseitigen „Ich stehe fertig und bereit" und durchgeistigt im Vortrag der Schlußchoral. Warmtönig begleitete das Orchester, duftig und prägnant führte Johannes Berg das Oboensolo aus. Am Cembalo begleitete klar im Klang und anschmiegsam Hanna Menzel. Für die Verbreitung der Lieder von Yrjö Kilpinen, des finnischen Komponisten, der bisher etwa 700 Lieder, darunter 75 nach Gedichten Morgensterns geschrieben hat, hat sich Gerhard Hüsch rührig eingesetzt. Kilpinen, der in die Singstimme den Schwerpunkt des seelischen Ausdrucks legt und aus dem melodischen Kern heraus die Melodie zu schönen Bögen ausweitet, in die er die Tiefe seiner nordischen Einfühlung in seelische Zustände und Naturstimmungen einströmen läßt, wird mit Recht der nordische Schubert genannt. Seine Beziehung zu Schubert ist stärker als die zu Hugo Wolf, der ihn in der Kunst der Stimmungsverdichtung in der Begleitung beeinflußt hat. Gerhard Hüsch sang die Fjeld-Lieder mit herrlichem stimmlichen Wohllaut und seelischer mitschwingender Gestaltung: das schwermütige „Moor", das jubelnde „Den Fjelden zu" mit dem strahlenden Höhenaufstieg, die von einem feierlichen Mittelsatz aufgehellte „Alte Kirche" das liebliche, vom Wellensang umkoste „Am Kirchenstrande", das ergreifende „An das Lied" und das schönste „O einzige, Geliebte du" (Bezaubernde Gedichte von Törmänen). Das Orchester erschöpfte unter Reichweins ausdruckswarm mit dem Sänger mitgehender Ausdeutung die stimmungsreiche Klangmalerei, in welcher die Seele der finnischen Landschaft aufklingt. Nach dem begeisterten Beifall dankte der Sänger mit der Wiederholung des holden „Komm, o Welle", — ein lieblicher Ausklang des gutbesuchten Meisterkonzertes.

Dr. Bernhard Zeller.

Das ist richtiges Verhalten auf der Straße!

Grundsätzlich rechts fahren – aber nur links überholen

Wohl mit die meisten Verkehrsunfälle haben sich bisher beim Ueberholen ereignet. Der Führer eines langsamen Fahrzeuges, um nur ein alltägliches Beispiel herauszugreifen, trudelte gewöhnlich achtlos und sorglos in der Straßenmitte — so wurde später von der Polizei festgestellt — obwohl er bis zur rechten Bordkante 2, 3 und mehr Meter Platz hatte; ein schnellerer Wagen setzte zum Ueberholen an, geriet dabei in die Fahrbahn des entgegenflutenden Verkehrs, das langsame Fahrzeug wich nicht von der Straßenmitte und schon war das Unglück da!

Die zügige Fahrweise soll nicht behindert sein.

Man könnte dazu bemerken, daß nur dann überholt werden darf, wenn es die Straßenlage und die Uebersichtlichkeit gestatten. Das ist die einzig richtige Ansicht, nach der sich auch die vorsichtigen und vernünftigen Fahrer verhalten, aber, aber — — dann gerät der ganze Fahrverkehr ins Stocken. Oft kann man in Großstädten oder auch auf Landstraßen beobachten, daß auf 100 Meter eine lange Fahrzeugkolonne unfreiwillig zusammenklebt, voran hübsch inmitten der Fahrbahn in langsamem Zuckeltrab ein schwer beladenes Pferdefuhrwerk oder ein langsamer Trecker, hinter ihnen eine Schar vorsichtiger, aber mit Recht schimpfender Fahrer in einem Troß schneller Wagen. Die zügige Fahrweise, wie sie besonders in der Großstadt gedacht ist, geht an der Gedankenlosigkeit oder vielleicht auch am Eigensinn eines rücksichtslosen Fahrzeuglenkers flöten!

Immer richtig rechts heran — das ist die neue Parole.

Mit diesem Uebelstand, dem abzuhelfen bisher keine richtige Handhabe vorhanden war, wird vom ersten Januar ab endgültig aufgeräumt werden. Ganz klar schreibt jetzt der § 8 der neuen Straßenverkehrs-Ordnung vor, daß Führer von Fahrzeugen — soweit nicht wirklich besondere Umstände es verhindern — ausschließlich auf der rechten Seite der Fahrbahn zu fahren haben. Die linke Seite darf nur zum Ueberholen benutzt werden. In einem besonderen Satz wird in der Verordnung mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß langsam fahrende Fahrzeuge stets die äußerste rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten haben. Diese Bestimmung gilt übrigens auch für die Einbahnstraßen. Jeder gewissenhafte Fahrer wird es auch als seine Pflicht halten, auf unübersichtlichen Strecken nur äußerst rechts zu fahren und nicht zu überholen.

Nur so kann es vermieden werden, daß ein Fahrer auf den sträflichen und dummen Gedanken kommt, auch einmal rechts zu überholen; wenn sich jeder streng an die Vorschrift hält, äußerst rechts zu fahren, dann kann man an einem langsamen Fahrzeug nur noch links vorbei, wie es in der Verordnung vorgeschrieben ist

Und noch eines ist beim Ueberholen sehr wichtig: Während des Ueberholens darf der Führer des langsamen Fahrzeuges nicht etwa „beleidigt sein" und durch starkes Gasgeben die Leistungsfähigkeit seines Fahrzeuges unter Beweis zu stellen versuchen. „Führer eingeholter Fahrzeuge dürfen ihre Fahrgeschwindigkeit nicht erhöhen" Diese Vorschrift will das gefährbergende „Wettfahren" unterbinden, das leider zu oft von gewissenlosen Fahrern provoziert wird. Aus dem oben Gesagten ergibt sich also die Schlußfolgerung: „Fahre immer äußerst rechts und überhole nur links!"

Bekämpfung der Bergmanns-Krankheit

Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Padberg über eine Studienfahrt nach Holland

NSG. Die sich widersprechenden Meinungen auf dem Gebiete Silikosebekämpfung und ihrer Entstehung ließen es dem Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bergbau, Padberg notwendig erscheinen, sich über die Art der Bekämpfung in außerdeutschen Ländern zu unterrichten. Aus diesem Grunde wurde mit dem Hauptsechenarzt des niederländischen Steinkohlenbergbaues eine Aussprache herbeigeführt.

Bei einer Grubenfahrt konnte Pg. Padberg die verschiedenen Staubbekämpfungsmaßnahmen kennen lernen. In Holland wird auch wie bei uns mit der Trockenabsaugung und mit der Naßbekämpfung gearbeitet. Hier ist man grundsätzlich der Ansicht, daß eine Naßbekämpfung nur im Bohrlochsessten in Frage kommen kann. Nach den Erfahrungen von Dr. Bohnaar nimmt bei starkem Wasserverbrauch der Staubanfall und die einfache Silikose ab, während Ansteckungssilikose zunimmt. Das Ansteigen der Tuberkulosekranken wurde damit begründet, daß die bei der Naßbekämpfung entstehenden Wassertröpfchen besonders zur Uebertragung der Ansteckungskeime geeignet sein. Aus diesem Grunde will man in Holland immer mehr zur Trockenabsaugung übergehen.

Während bei uns die Gesteinsbauer sich vor Aufnahme der Gesteinsarbeit einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen, um ihre Eignung für den bergmännischen Beruf festzustellen, werden in Holland sämtliche Bergmänner in einem Röntgenzimmer, das sich auf der Schachtanlage befindet, geröntgt und festgestellt, ob irgendwelche Lungenschäden vorhanden sind.

Das Betreten des Arbeitsplatzes unter Tage nach dem Schießen ist nur mit einer Maske gestattet. Um aber schon einen Teil des Staubes niederzuschlagen, wird in ungefähr 20—25 Meter Entfernung vom Arbeitsort eine Düse aufgestellt, die einen feinen Wasserschleier über den ganzen Streckenquerschnitt verspritzt Mit dem Wasser erreichte man bereits einen 30prozentigen Niederschlag des Staubes, der durch das Schießen entstand bzw. aufgewirbelt wurde.

Es ist bemerkenswert, daß das Zechenarztsystem und die damit verbundenen Maßnahmen Angelegenheit der Zechen sind, die auch von sich aus den Wünschen und Anregungen des Hauptsechenarztes weitgehendst Verständnis entgegenbringen.

Die Einstellung von Betriebsärzten, zum mindesten auf jeder größeren Schachtanlage, bezeichnet Pg. Padberg als ein vordringliches Problem des deutschen Bergbaues. Dadurch ließ sich auch hier viel notwendige Arbeitskraft erhalten, die wir dringend benötigen. Die Erfahrungen dieser Reise werden natürlich voll ausgewertet werden.

Die deutsche Kolonialforderung

Werbeversammlung des Ortsbundes Bochum-Altstadt.

Der Ortsverband Bochum-Altstadt hielt gestern im Silcherhaus seine erste, anspruchsvoll besuchte Werbeversammlung ab. Für den verhinderten Referenten sprach der Leiter des Ortsverbandes Pg. Röckel über die deutsche Kolonialforderung, die er im einzelnen von der völkerrechtlichen, moralischen und wirtschaftlicher Seite aus beleuchtete. Deutschland kann seine Kolonien mit gutem Recht fordern. Deutschland braucht seine Kolonien aber auch — daran besteht kein Zweifel. Es kommt darauf an, daß diese Erkenntnis in immer weitere Kreise unseres Volkes getragen wird, daß möglichst viele sich mit dem Kolonialgedanken beschäftigen und sich zu diesem Zweck dem Reichskolonialbund anschließen. Der Leiter des Ortsverbandes ging dann näher auf das Echo ein, das die deutsche Kolonialforderung in der Welt gehabt hat. Einer schroffen Ablehnung der Deutschland grundsätzlich übelwollenden Kreise stünden jene Kreise gegenüber, die in letzter Zeit immer mehr sich den berechtigten Ansprüchen Deutschlands nicht mehr verschließen zu dürfen glauben. Mit dem Appell, mitzuarbeiten im Reichskolonialbund schloß der Ortsverbandsleiter die Versammlung, nachdem er für das nächste Jahr eine Reihe kleinerer Versammlungen und Sprechabende angekündigt hatte.



Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Mittwoch abend 10,30 Uhr sanft und gottergeben unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Hockenbrink

Auguste geb. Budde.

Sie starb nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Geschwister Hockenbrink

nebst Anverwandten.

Bochum (Buse-Str. 70), Neuß, Halle, Warstein, Recklinghausen, Dattein, den 9. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 13. Dezember 1937, vormittags 9,15 Uhr vom Freigrafendamm und Liebfrauenstr.-Ecke aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage 7,40 Uhr in der Liebfrauenkirche zu Altenbochum.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange unseres teuren Verstorbenen sagen wir hiermit allen Beteiligten recht innigen Dank.

Familie Schulte-Knüwer.

Bochum, im Dezember 1937
Brunebrinkstraße 30

Das 30tägige Seelenamt

ist Montag, den 13. Dezember, 7.40 Uhr, in der Christ-König-Kirche hierselbst. Es wird hierzu freundlichst eingeladen.

Montag, den 13. Dezember, 8.30 Uhr, findet in der Propstei-kirche zu Bochum für den verstorbenen

Fabrikbesitzer Theodor Küper

das

1. Jahres-Seelenamt

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Heute verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Friedr. Lenze

Wilhelmine geb. Quetting

nach langem, schweren Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Lenze und Kinder.

Bochum (Hermannstr. 28), Minden, Siegen, den 9. Dezember 1937.

Das Seelenamt ist am Montag, dem 13. Dezember 1937, morgens ¾ Uhr, in der St. Josephskirche. Die Beerdigung ist 9.30 Uhr auf dem Friedhof Freigrafendamm.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 4,30 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die hl. Sakramente der kathol. Kirche, sanft und gottergeben, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau

Elisabeth Dirk

im Alter von 72 Jahren.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bittet namens der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Lilipopp.

B.-Altenbochum (Weimar Str. 24), Ruhrspringe, Dortmund, Braunschweig, den 9. Dezember 1937.

Das Beerdigungs-Seelenamt ist Montag, den 13. Dezember, 8,30 Uhr, in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Die Beerdigung ist um 9,30 Uhr vom Freigrafendamm, Ecke Liebfrauenstraße zum Altenbochumer Friedhof.

Statt Kranzspenden wolle man bitte des St. Anna-Stiftes Altenbochum gedenken.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieser als solche.

Bekanntmachung.

Die vom 1. Januar bis 30. Juni 1937 in unseren Wagen

gefundenen Gegenstände

bezeichnen wir öffentlich meistbietend zu versteigern. Empfangsberechtigte werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte bei den Straßenbahnen anzumelden. Das Verzeichnis der in Frage kommenden Fundgegenstände kann in allen nachstehend benannten Dienststellen bis zum 12. Januar 1938 eingesehen werden.

Die Versteigerung erfolgt um 15.30 Uhr am 17. Januar 1938 in Bochum, Viehofer Platz 50/54, am 17. Januar 1938 in Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 330a, am 18. Januar 1938 in Witten, Crengeldanzstraße 81.

Bochum, den 8. Dezember 1937.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. und Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

Kanalisationsarbeiten.

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Marktstraße von Haus Nr. 201 bis Burgstraße und in der Burgstraße von der Marktstraße bis 85 Meter südlich davon soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei der Kanalbaudienstung, Rathaus, Zimmer 311, so lange der Vorrat reicht, erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Samstag, dem 18. Dezember 1937, vormittags 11 Uhr, bei der Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer 311, einzureichen, wo die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet. Ungenügend ausgefüllte oder verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 10. Dezember 1937.

Der Oberbürgermeister.

Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern in der 2. Etage nebst 2 Manfarden im 3-Familienhaus an der unteren Bergstraße sofort oder zum 1. Januar 1938 preiswert zu vermieten. Näheres Bochum, Bergstr. 81, 1. Etage.

Sessel, Couches, Sofas, Matratzen

Polstermeister

A. Hallmerten

Bochum, Clemensstraße 4 Ruf 61938

Waschmaschinen



Zahlungserleichterung

Vilter

BOCHUM ALLEESTR. 92

RUF: 64573

PELZ

-Mäntel - Paletots
-Jacken - Kragen
-Füchse - Capes
in großer Auswahl!

Maßanfertigung - Umarbeitungen Ausbesserungen in eigener

Kürschnerei

erstklassig und preiswert!

Pelzhaus Bebmann

Clemensstraße 10 (am Stadttheater)

Fahrräder

Orig.-Marken- und Spezial-Räder empfiehlt wie seit über 40 Jahren

Michael Paefgen

Bochum
Am Kaiser-Friedrich-Platz.

Privatdetektiv

J. Dusing, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Str. 37

Ermittelungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret — Telephon 602 34 —

Ein schöner

Puppenwagen

oder Puppensportwagen unter dem Lichterbaum erfreut jedes Mädchenherz. Hellas-Breslau hat auch in diesem Jahr wieder eine große Auswahl für Sie bereit

Bettenhaus

Kortum

Bochum, Kortumstr.-Ecke Harmonie-Str.

Die bekannte Betten-Ecke

Schöne u. praktische Geschenke für die Dame:

Eibeo-Strümpfe
Moderne Unterwäsche
Nachthemden
Schlafanzüge
Bettjäckchen
Morgenröcke
Taschentücher

Bleyle-Kleidung

Strickkleider
Pullover, Westen
Handschuhe
Tücher, Schals
Schürzen, Kittel
Tischwäsche

Ausstellung: Grabenstraße
Schaufenster: Bongardstr. am Hellweg

JOH. Mertens söhne

Bochum, Bongardstraße, am Hellweg

Seit 70 Jahren reell, gut und billig

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Steppdecken Daunendecken

Kamelhaardecken - Schlafdecken
Wolldecken - Leibdecken
Reformunterbetten - Matratzen
Kinder-Bettstellen - Kinder-Matratzen

● Ehestands-Darlehn u. Kinderbeihilfe werden in Zahlung genommen. ●

Betten Schneider

Bochum, nur Mühlenstraße 2, am Rathaus
Telephon 61408

Schmuck

elegante Halsketten
Nadeln, Ringe
Armbänder u. Reifen

Homborg

Bochum, Kortumstr. (an der Drehscheibe)

Die billige Pelz-Etage

am Engelbert-Brunnen

ladet Sie herzlichst zu Weihnachtseinkäufen ein

Rath & Co.

Bochum
Kortumstr. 23

Rein deutsches Geschäft

Die praktische Hausfrau ...

legt Ihrem Gatten einen

Anzug- oder Mantelstoff

auf den Weihnachtstisch! Sie bereitet damit große Freude und erledigt schon eine notwendige Ausgabe für das Jahr 1938.

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!
Umtausch nach dem Feste gestattet!

Karl Hofmann jr.

das Tuchspezialgeschäft

Bongardstraße 4

Verzogen nach Humboldtstr. 12

Gustav Heimann junior

Süßwaren-Großhandlung

Telephon 67414

Kohlen Koks Briketts

Gustav Gräfe

Bochum, Rottstr. 12
Ruf: 68122

KÖNLEX

1880

Vertretung der Anthrazit-Kohlenzeche „Langenbrahm"

Fördere Dein Familienblatt!

Weimarer- und Elisabeth Verein Liebfrauen Altenbochum.

Unser liebes Mitglied.

Witwe

Auguste Hockenbrink

ist gestorben.

Das Seelenamt ist Montag, 13. 12., morg. 7,40 Uhr, in der Pfarrkirche. Die Beerdigung ist 9,15 Uhr vom Freigrafendamm, Ecke Liebfrauenstr. aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Frauen-, Mütter- u. Elisabeth-Verein

St. Josephspfarrei, Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau

Wilhelmine Lenze

ist am 10. 12. 37, morg. 9,30 Uhr v. Freigrafendamm, Bezirk 6, aus. Beerdigungsamt 7 Uhr. Kreuzwegandacht ist Sonntag nach der Abendmesse.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

III. Orden

Bochum

Unser liebes Mitglied.

Schwester

Elisabeth Dirk

Weitmarer Str. 241 ist gestorben. Das Seelenamt ist Montag, 13. 12. 37, morg. 8,30 Uhr, in der Liebfrauenkirche zu Altenbochum. Die Beerdigung ist 9,15 Uhr v. Freigrafendamm Ecke Liebfrauenstr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Mütter-Verein

St. Marienhospital Bochum.

Unser liebes Mitglied

Agnes Herrmann

Oberenfeldstr. 29, ist gestorben. Das Seelenamt ist Montag morgen 7,40 Uhr in der St. Marienhospitalkirche. Die Beerdigung ist 11 Uhr vom Eingang des Hauptfriedhofs Freigrafendamm aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand

Für Eisgrafenhaushalt, 4 Personen, perfektes

Alleinmädchen

gesucht. Waschfrau vorhanden

Ang. u. B. B. 1000 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrmädchen

für Lebensmittel-Geschäft

sofort gesucht.

Ang. unter B. B. 1001 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Berufst. Dame, alleinst., sucht zum 1. 4. 38 abgeschl.

3'-4-Zimmer-Wohnung.

m. Bad in ruhig. Hause. Etagenwohnung bevorzugt. Preisangebote u. B. Z. 1001 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ihr Herrenhut

für 90 Pf

wird gereinigt und neu aufgebügelt bei Joseph. Nitz, Bochum, Wattenmarkt 7.

Selbst. junger Mann, 21/1,76 m groß, wünscht d. Bekanntschaft einer jungen Dame zw. späterer

Heirat

Angeb. u. B. E. 1002 Volksztg.

Gut erhaltener

Puppenwagen

bill. z. verkaufen. Boch.-Riemke, Leopoldenstr. 89, 1 Trp.

Jagdliebhaber!

1 Hirschgeweihe, 1 Fuchs billig abzugeben. Bochum, Wattenmarkt 29.

---

großer Gas ofen

billig abzugeben. Bochum, Uhlandstraße 51.

Passendes Weihnachtsgeschenk eine deutsche

Nähmaschine

in allen Ausstattungen. Große Auswahl. Unterricht kostenlos. W. Langohr, Bochum, Martenstraße 2.

Kleines schwarzpoliertes

Piano

für 125 RM zu verkaufen. Klavierhaus Jünemann, Boch., Wiesche 6

Einer sagt's dem andern, daß gute **Heringe** zu haben sind bei

Jos. Pickstroer

Westfalenplatz neben Friedrich-Platz Mühlenstr.

Leere Flaschen

kauft Dammers Bochum Hilgenstraße 22 Telephon 66174

Ankauf von **Gold u. Silber**

Frz. Falke

Bochum Gr. Beckstr. 17 Ges. 635 699

Lederluchsola Chaiselongues Couch

billig bei

W. Schrunder

Bochum, Rosenstraße 37

Möbel

Wohn- u. Speisezimmer, Büfetts in allen Größen

Sofas
Couches
Chaiselongues
Schlafsofas
Waschmaschinen

sowie sämtliche Einzelmöbel

Spickermann

Bochum
Rottstraße 55-57



Freude

ist sehr leicht - durch uns erreicht

Damen-Taschentücher ganz bunt oder weiß mit buntem Rand...	0,28	0,24
Damen-Schlüpfer K'Seide mit angerauhtem baumwollenen Futter Gr. 44.....		1,15
Selbstbinder gestreift u. gemustert	1,45	0,95
Oberhemden mit Kragen geschmackvolle Muster		3,95
Doppel-Schrägschal aus uni K'Seide in allen Modefarben		1,75
Damen-Handschuhe Wildleder imit.		1,95
Hauskittel mit ¾ Aermel mod. Trachtenmuster....	4,50	3,50
Garnitur Rock u. Schlüpfer, Charmeuse mit aufgesetztem Motiv....	4,65	3,50
Damen-Krimmerjacken in guter Qualität u. Verarbeitung auf K'seidenem Maroc		19,75
Damen-Mäntel sportliche Form mit Rückengurt		29,75
Damen-Mäntel aus Bouclé mit Whitecoat Revers-Kragen auf K'seidenem Marocfutter		39,75

Suren

Bochum, Hellweg 2

Sonntag von 14—19 Uhr geöffnet

Passende **Weihnachtsgeschenke:**

Schirme, Stöcke, Pfeifen, Tabakwaren von

Th. Spieckermann

gegr. 1873

Bongardstraße 38

(Marktplatz gegenüber)

Rumänischer Nationalschatz in Moskau unterschlagen

Kostbares Flüchtlingsgut verwandelte sich in Papier

Das Königreich Rumänien verfügt über eine eigenstaatliche Geschichte seit erst 70 Jahren. Um so begreiflicher ist das Bestreben, aus der Vorgeschichte des Landes, vor allem aus der Zeit der Dakier und der Römer, Zeugnisse zu sammeln und auszustellen.

Einige Jahre vor dem Kriege wurde das Forschen nach Belegen der alten Zeit von besonderem Glück begünstigt. Die Erde gab ein Geheimnis preis, das sie fast 1800 Jahre bewahrt hatte. In seiner Kiste wurden wertvolle und kulturgeschichtlich aufhellende Schmuck- und Gebrauchsgegenstände aus der Zeit der Dakier gefunden. Es handelt sich um den indogermanischen Stamm der Thraker, die im heutigen Siebenbürgen und Rumänien wohnten, im 1. Jahrhundert n. Chr. ihre größte Blüte erlebten und dann durch die beiden Feldzüge Trajans in den Jahren 101 bis 102 und 105 bis 107 ihre Selbständigkeit verloren. Dakien wurde eine römische Provinz und zum Teil neu besiedelt.

Daß dieser wertvolle Fund zu den kostbarsten Schätzen der Nationalsammlungen in Bukarest gehörte, ergibt sich aus seiner Bedeutung ganz von selbst. Als nach dem Eintritt Rumäniens in den Krieg im August 1916 die Truppen der verbündeten Mittelmächte das Land und die Hauptstadt bis auf einen kleinen Streifen im Norden besetzten, ließ die rumänische Regierung außer den Staatsakten aus den Archiven auch die wertvollsten Schätze der Nationalsammlung nach dem damals noch unbesetzten rumänischen Gebiet bringen. Die königliche Familie hatte ebenfalls ihre wertvollsten Kostbarkeiten, vor allem die Insignien der dynastischen Würde in Sicherheit gebracht. Andere rumänische Notabeln schlossen sich dem Beispiel des Hofes und der Regierung an. Aus den zum Teil außerordentlich luxuriösen Schlössern und Privatpalästen des rumänischen Adels und der rumänischen Oelmagnaten wurden kistenweise Juwelen, kostbare Steine, wertvolle Andenken und was es sonst noch an persönlichen Erinnerungen gab, nach Jassy gebracht. Die Fülle dieses Gepäcks und Versandgutes beengte aber den Platz. Da außerdem die demoralisierte und dezimierte rumänische Armee wieder aufgebaut werden sollte, entledigte sich die Heeresführung aller überflüssigen Bagage. Sie fragte deshalb in Petersburg an, ob die bewußten Kisten unter russische Obhut gestellt werden könnten. Der Zar gab seine Einwilligung. Im Januar 1917 fuhren russische Züge mit ihrer wertvollen Ladung zunächst in die Ukraine. Im Februar brach die Revolution aus, der Zar wurde abgesetzt, im Chaos des russischen Zusammenbruchs dachte niemand mehr an die Kisten.

Nach Wiedereintritt geordneter Zustände fragte die rumänische Regierung in Moskau nach den Rußland anvertrauten Kisten. Niemand wollte dort etwas wissen. Jahr für Jahr wiederholte Rumänien seine dringenden Anfragen. Endlich erschienen Waggonladungen aus Rußland mit alten Kisten. So groß zunächst die Freude in Rumänien war, nach zwanzig Jahren etwas wieder in die Hände zu bekommen, so groß war die Enttäuschung, denn die Kisten enthielten nur Akten und Papierwische. Alles andere hat Moskau behalten!

Zwei neue Verhaftungen in der Pariser Mordaffäre

DNB. **Paris**, 10. Dez. (Drahtber.) Zwei Helfer des fünffachen Raubmörders Weidmann, Roger Milion und dessen Freundin Tricot, sind am Freitagmorgen in Nantua im Departement Ain verhaftet worden. Die Polizei hat berechtigten Grund zu der Annahme, daß Weidmann weder den Mord an dem Chauffeur Couffo noch die Morde an den Agenten Leblond und Lefobra allein begangen hat. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die beiden jetzt Verhafteten ihm dabei behilflich gewesen sind. Man vermutet sogar, daß noch ein vierter Helfershelfer im Bunde war. Milion soll, wie es heißt, das Haupt der Verbrecherbande gewesen sein und Weidmann nur das ausführende Organ.

Das Regiment des Winters

Schneeverwehungen in West- und Norddeutschland

In Ostpreußen frieren die Hasts bereits zu – Auf den Landstraßen der Verkehr teilweise lahmgelegt – Auch starke Zugverspätungen – Und ein Eisenbahnunfall

DNB **Hamburg**, 10. Dez. (Drahtb.) Der schwere Schneesturm, der in der letzten Nacht ganz Nordwestdeutschland und die Küstengebiete von Mecklenburg und Pommern heimgesucht hat, hat zu großen und unangenehmen Verkehrsstörungen geführt.

Der Schneefall, der während der ganzen Nacht andauerte, brachte

so starke Schneeverwehungen mit sich, daß der Verkehr auf den Landstraßen fast völlig zum Erliegen kam.

Die in Hamburg eintreffenden Züge wiesen Verspätungen bis zu drei Stunden auf.

Im Schiffsverkehr trat eine Störung ein, die durch die schlechten Sichtverhältnisse im Schneesturm hervorgerufen war. In den Küstengebieten war mit dem Schneefall ein heftiger Sturm bis zur Windstärke 9 und 10 verbunden.

In ganz Westdeutschland traten in der Nacht zum Freitag erneut starke Schneefälle auf, während es in den hohen Gebieten bereits den Donnerstag über schon stark geschneit hatte. Dadurch, daß stellenweise auch noch Frost aufgetreten ist,

haben viele Straßen unter der Schneedecke Glatteis, so daß die Fahrzeuge nur mühsam vorankamen. Die Kraftfahrzeuge kommen ohne Schneeketten überhaupt nicht vorwärts.

In der Eifel sind stellenweise derart starke Schneeverwehungen aufgetreten, daß auf weite Strecken der Verkehr überhaupt unterbrochen ist.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit:

Am 10. Dezember gegen 0.30 Uhr fuhr bei starkem Schneetreiben der Eil-Güterzug mit Personenbeförderung 5396 bei Einfahrt in Bremen-Hauptbahnhof

auf eine entgegenkommende Rangierlokomotive.

Die Rangierlokomotive kippte um. Der Führer dieser Lokomotive und zwei Reisende des Eil-Güterzuges wurden

leicht verletzt. Der Heizer der Rangierlokomotive wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt

und dem Krankenhaus Bremen zugeführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Weniger infolge des starken Schneefalles als vielmehr der durch den Wind hervorgerufenen Schneeverwehungen haben die Züge im ganzen Reich zum Teil erhebliche Verspätungen zu verzeichnen. Auf den Berliner Fernbahnhöfen trafen die Züge zum Teil mit Verspätungen von bis zu vier Stunden ein. Auch beim Güterverkehr auf der Eisenbahn waren Verzögerungen bis zu drei Stunden festzustellen.

Der strenge Frost, der seit Anfang der Woche in Ostpreußen herrscht, hat eine Reihe von Flüssen, namentlich im Osten der Provinz, mit fester Eisdecke bezogen. Auf der Memel ist das Grundeis trotz schon vor Tagen zum Stehen gekommen. Die Haffe sind zugefroren. In Königsberg sank das Thermometer auf minus 16 Grad Celsius, nachdem schon tagelang Nacht für Nacht 10 Grad Frost geherrscht hatten. Im Osten und Südosten der Provinz, in Tilsit und Treuburg, ist der Frost noch stärker.

Fährschiff „Preußen" vor Stubbenkammer aufgelaufen

Niemand zu Schaden gekommen.

DNB **Stettin**, 10. Dez. (Drahtb.) Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit, das Reichsbahnfährschiff „Preußen" der deutsch-schwedischen Fährverbindung Saßnitz — Trelleborg ist in der Nacht zum 10. Dezember auf der planmäßigen Ueberfahrt zwischen Stubbenkammer und Saßnitz bei schwerstem Schneesturm auf Grund gelaufen. Die zur Bergung der Besatzung des Schiffes und der Ladung erforderlichen Maßnahmen sind eingeleitet. Insbesondere sind Bergungsdampfer bereits an der Unfallstelle eingetroffen. Eine unmittelbare Gefahr für das Schiff scheint nach den bisherigen Feststellungen nicht zu bestehen, zumal der Sturm abgeflaut ist. Reisende befinden sich nicht an Bord. Von der Besatzung ist niemand zu Schaden gekommen. Der Fährschiffsverkehr wird mit den übrigen Fährschiffen aufrechterhalten. Der Bauinspektor der Reichsbahndirektion in Stettin hat sich unverzüglich an die Unfallstelle begeben.

Kleine Tageschronik

Der Führer besuchte am Freitag mittag in Begleitung des italienischen Botschafters Attolico die Ausstellung „Italienische Kunst von 1800 bis zur Gegenwart" in der Akademie der Künste.

*

Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, daß die Universität und die Technische Hochschule in Breslau als selbständige Hochschuleinrichtungen erhalten bleiben.

*

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wurde vom Präsidenten der Republik Atatürk empfangen.

*

Das Internationale Preisgericht der Pariser Weltausstellung hat der NSG. „Kraft durch Freude" für das Modell des Rügen-Bades sowie für die vorbildliche Sicherheitsanlage des Urlauberschiffes „Wilhelm Gustloff" je einen Grand Prix zugesprochen.

*

Der Wirtschaftsausschuß der Kammer, der sich am Mittwoch nachmittag mit Stimmenmehrheit gegen die Wiedereröffnung der Pariser Ausstellung ausgesprochen hatte, hat im Laufe des Donnerstag seine Ansicht geändert und sich mit 17 gegen 13 Stimmen für die Wiedereröffnung ausgesprochen.

*

Das Unterhaus beschäftigte sich am Donnerstag mit der Reise Attlees nach Sowjetspanien. Chamberlain erklärte, daß er zu diesem Fall erst nach Rückkehr des Labour-Abgeordneten Stellung nehmen wolle.

*

Anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität Coimbra fand am Donnerstag die festliche Eröffnungssitzung der neugegründeten Gesellschaft für eugenische Forschungen statt. Dabei hielt der bekannte deutsche Eugeniker Professor Eugen Fischer-Berlin eine Ansprache, in der er die Universität zu dieser Gründung beglückwünschte.

*

Infolge jüdisch-marxistischer Provokation kam es in der Warschauer Handelshochschule zu erneuten schweren Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten, bei denen mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Das provokatorische Verhalten der Juden veranlaßte schließlich die Polizei, die Räume einer jüdischen Studentenorganisation zu schließen.

2000 Kilometer Reichsautobahn vollendet

Reichsveranstaltung zur Eröffnung der Strecke Erkner—Fürstenwalde.

DNB. **Berlin**, 10. Dez. (Drahtber.) Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen wird am Freitag, dem 17. Dezember 1937, im Rahmen einer Reichsveranstaltung die Autobahnstrecke Erkner—Fürstenwalde im Zuge der Autobahn Berliner Ring—Frankfurt a. d. O. dem Verkehr übergeben.

Gleichzeitig werden in anderen Gauen des Reiches folgende weiteren Teilstrecken eröffnet:

Maschen—Dibbersen im Zuge der Autobahn Hamburg—Bremen

Oberhausen—Recklinghausen im Zuge der Autobahn Ruhrgebiet—Berlin,

Köln—Siegburg im Zuge der Autobahn Köln—Frankfurt a. M.

Meerane—Jena im Zuge der Autobahn Dresden—Weimar,

Dresden—Bellerau im Zuge der Autobahn Dresden—Görlitz,

Kassel—Reemsfeld im Zuge der Autobahn Kassel—Fulda.

Mit der Eröffnung dieser Strecken sind 2000 Kilometer Reichsautobahnen vollendet.

Neue Maßnahmen gegen Verkehrsunfälle

in witterungsungünstiger Zeit. — Für den Winterverkehr auf den Reichsautobahnen und den Reichsstraßen ist gesorgt. — Schneeräumungs-, Glatteisbekämpfungs- und Straßenwetterdienst.

DNB. **Berlin**, 10. Dez. (Drahtb.) Die verschiedenen Maßnahmen zur Sicherung des Straßenverkehrs im Winter, die sich unter den außergewöhnlichen Verhältnissen des Winters 1936-37 bewährt hatten, werden heute im verstärkten Maße durchgeführt werden. Durch Einsatz von zahlreichen motorisierten und sonstigen Schneepflügen wird dafür gesorgt, daß die **Reichsautobahnen** und die verkehrswichtigen Reichs- und Landstraßen

bei Schneefällen möglichst rasch und gründlich geräumt werden.

Zur Bekämpfung der Glatteisgefahr stehen mehrere hundert Streugeräte zur Verfügung, die sofort nach Eintreten von Glatteis oder Schneeglätte eingesetzt werden und die vereisten und glatten Stellen mit Splitt oder Sand bestreuen. Gleichzeitig wird durch den im Vorjahr mit Erfolg durchgeführten Warndienst durch gelbe Fähnchen mit dem schwarzen Aufdruck „Glatteis" auf Reichsautobahnen und Reichsstraßen auf Glatteisstrecken besonders aufmerksam gemacht.

In enger Verbindung damit steht der in diesem Winter weiter ausgebaute Straßenwetterdienst. Er wird im Rundfunk und in der Presse bekanntgegeben und bringt für den Bereich der verschiedenen Reichsautobahnen und wichtigsten Reichs- und Landstraßen einen

zusätzlichen besonderen Wetterdienst mit Vorhersage.

Insbesondere werden Strecken bekanntgegeben, auf denen infolge besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse Verkehrserschwerungen oder -behinderungen zu erwarten sind. Daneben wird über den Deutschlandsender eine Uebersicht über die Verhältnisse im ganzen Reiche gegeben. Außerdem stehen die Straßenbauämter und die Wetterwarten Berlin, Bremen, Breslau, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Magdeburg, München, Nürnberg, Stettin und Stuttgart zu Auskünften, die teilweise auch über den Fernsprechkundendienst der Reichspost gegeben werden, zur Verfügung.

Über das Wochenend etwas wärmer

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 10. Dezember.

Vorhersage für Sonnabend: Nach sehr kalter Nacht mit Temperaturen bis minus 4 Grad morgens vielfach diesig, tagsüber bei auffrischenden stürmischen Winden um Südwest meist stärker bewölkt. Im Laufe des Nachmittag einsetzende Niederschläge, noch meist als Schnee niedergehend.

Vorhersage für Sonntag: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden und Temperaturen um 0 Grad wechselnd wolkig und schauerartige Niederschläge.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder Frost.

Kämpfer für Einigkeit und Freiheit

Zum 120. Todestag Max von Schenkendorfs

NSK. Man möchte der Tatsache nicht nur zufällige Bedeutung beimessen, daß der erste Dichter und Sänger des Reiches aus preußischem Blute uns vom Lande der Marienburg geschenkt worden ist, in dem sich die östliche Macht und Herrlichkeit des alten Reiches am sichtbarsten gezeigt hatte. Im Banne verwitterter Zeugen großer Vergangenheit, die jugendlich romantischer Schwärmerei soviel von glänzenden Taten zu erzählen wußten, wuchs der Sohn des friderizianischen Offiziers in einer tatenlosen Zeit des Niedergangs heran. Innige Versenkung in die Geschichte des Deutschen Ordens, seiner Heimat begeisterten den jungen Studenten zu ersten dichterischem Schaffen. Als 1803 die baufällige Marienburg auf Abbruch verkauft werden sollte, weil sich die preußische Verwaltung nicht aus gesamtdeutscher Verpflichtung genötigt fühlte, diesen stolzen Zeugen sorgfältig zu erhalten, da erhob der längst allem Nur-Preußentum entwachsene Schenkendorf warnend seine Stimme und beschwor mit glücklichem Erfolg die Oeffentlichkeit, diesen schmählichen Handel nicht zuzulassen.

Nach Preußens Zusammenbruch schwang er sich zum geistigen Führer der „romantisch-heroischen" Erneuerungsbewegung in Königsberg auf, im Kernlande des Wiederaufbaus. Wie meist in Zeiten des Umschwungs, da das Neue noch ungewiß in den Herzen gärt, da man noch nicht weiß, was man selbst zu tun hat, schob sich für jene Freiheitshelden die Versenkung in die Religion in den Vordergrund. In mystisch

Versenktheit ersehnte man die Erlösung und die Heraufkunft eines paradiesischen Reiches, die Ablösung der Herrschaft des Schlechten durch das Gute. Napoleon indessen triumphierte und schlug alle Aufstandsbewegungen nieder. Da fand Schenkendorf das befreiende Wort: „Stahl, von Männerfaust geschwungen, rettet einzig dies Geschlecht!"

Als Rußlands Heere Deutschland erreichten, als Preußen sich erhob, stellte Schenkendorf freudig seine Kraft in den Dienst der Volksbewaffnung. Eine im Duell erhaltene Verletzung erlaubte ihm nicht den sehnlichst gewünschten Dienst an der Front. Aber gerade auch die politische Verwaltung brauchte Männer mit deutscher und nicht partikularistischer Gesinnung. So unterstützte Schenkendorf mit seinen begeisternden Kriegsliedern und Gedichten die eigene Arbeit für den Aufbau des neuen Reiches. In ihnen legte er sein politisches Bekenntnis ab und zeigte dem unklaren Freiheitsdrang der Preußen, Oesterreicher, Württemberger, Bayern oder Mecklenburger das hohe Ziel ihres Kampfes: Deutschland ist da, wo um es gekämpft wird, und überall da, wo deutsch gesprochen wird. „Wo noch deutsche Worte gelten, wo die Herzen stark und weich, zu dem Freiheitskampf sich stellten, ist auch heiliges deutsches Reich!"

Für die Dichter der Befreiungskriege, für Arndt, Schenkendorf, Körner, stand das Ziel eines großen völkischen Reiches fest, und der gegenwärtige Kampf ging ebensosehr gegen alle partikularistische Herrschaft und Restauration wie gegen Napoleon. In romantischer Verklärung besang Schenkendorf das Ende des Ersten Reiches: „Des Hagens böse Taten erlebten wir aufs neu', von Dalberg ward verraten des Stammes Ruhm und Treu'." In einfacher, volkstümlicher Sprache, ohne den Ballast einer in fremdem Kulturgut schwelgenden Begeisterung schilderte er den Glanz deutscher Vergangenheit und Größe, hielt dem Freiheitskämpfer, dem Manne aus dem Volk die längst vergessenen Taten seiner Vorfahren als heilige Verpflichtung vor.

Als die politische und militärische Führung zögerte, den Rhein zu überschreiten, vereinten Arndt, Görres und Schenkendorf ihre Stimme zu beschwörendem Ruf. Frei muß der Rhein werden. Mit seinem ungeteilten Besitz wird gleich dem Nibelungenschatz die Freiheit des deutschen Volkes gehoben. Die alten Kernlande mit ihren herrlichen Kaiserpfalzen, mit sagenumwobenen Burgen und prächtigen Städten, die er besang, waren von jeher das Herzstück der deutschen Nation und mit ihnen der Rhein, der „heilige Rhein", das Symbol deutscher Größe.

Die politische Verworrenheit der Zeit, die Unsicherheit der neuen Grundlagen ließen die Blüte des alten in um so glänzenderem Lichte erstrahlen. Unermüdlich suchte er der Sehnsucht des Volkes Richtung und Ziel zu geben und zu warnen vor der Wiederherstellung verhängnisvoller Kleinstaaterei, die das alte Reich zerstört hatte. „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu!"

Der Wiener Kongreß begrub alle Hoffnungen und brachte auch Schenkendorf um die Früchte seiner politischen und dichterischen Lebensarbeit, denn seine Dichtung hatte immer im Dienste nationaler Erziehung gestanden, im Bereitmachen des Volkes für die politische Neuordnung. Und gerade hierin sehen wir die besondere, für jene Zeit völlig neue Bedeutung der Freiheitsdichter, daß sie nicht nur Kämpfer für ein kommendes völkisches Reich der Deutschen waren, sondern sich in ihren einfachen nationalen Liedern an das Volk als an die selbstverantwortlich handelnde politische Wirklichkeit Deutschlands wandten.

Dr. H. U.

Verkaufsstelle: Bochum Kortumstr. 59

Ein gutes Geschenk LINGEL Qualitäts-Herrenschuhe

Verkaufsstelle: Bochum Kortumstr. 59



Schenken Sie **Knepper KLEIDUNG!**

Wir empfehlen Ihnen sich jetzt unsere Fenster anzusehen! Sie sehen dann:

Mäntel, Anzüge Haus- und Stutzerjoppen usw.

wie sie sich der anspruchsvolle Herr wünscht. Noch besser können Sie aber beurteilen, was wir leisten — wenn Sie zu uns — in den Laden kommen! D… können wir Ihnen noch viel mehr zeigen!!!

Knepper

Bochum, Brück- u. Franzstr.-Ecke

Aeltestes Spezialgeschäft für Herrenkleidung fertig und nach Maß.

Morgen ab 2 Uhr geöffnet!

Radio-Musikhaus Hässler

Bochum, Kortumstraße 33

Große Auswahl in

Koffer-Apparaten

Electrola, Telefunken, Odeon und Grammophon von 25.— Mk. an.

Reichhaltiges Schallplatten-Lager. Neue Weihnachtsplatten.

Kein Aerger mehr

wenn Sie Ihre Fußböden mit

Flaggenlack

streichen. Steinhart, über Nacht.

Alleinverkauf für Bochum:

Karl Bohlmann FARBEN

nur Kortumstraße 107 Ruf 65426

Das Haus mit dem Farbenstern

Polstersessel
Couches
Dielensessel
Teppiche
Bettumrandungen
Flurgarderoben
Wohnz.-Büfetts, -Schränke
Ausziehtische, Stühle
sind beliebte Geschenke zum Fest.

Sehr preiswert kauft man das alles bei

Keul

Bochum, Hattinger Straße 66/67

Annahme aller Darlehen.

Trauringe

echt Gold, in verschiedenen Preislagen.

Bochumer Schmuckkasten

Inh. W. Gläser, Juwelier, Kortumstraße 51.

Der übrige Kaufmann wirbt durch Zeitungs-Anzeigen!

Brillen Foto

SCHULTE LADBECK

Bochum

Schreibmaschinen

Trautmann, Viktoriastr. 73

Alle **Bekleidungsstücke** für den **Kraftfahrer** finden Sie in großer Auswahl bei

Bernhard Lücking

Bochum, Hattinger Str. 65

Ruf 64529

In unserer

Weihnachts-Ausstellung

haben wir eine große Auswahl in gediegenen Geschenkartikeln für die Schule, den Haushalt, Privatgebrauch und das Büro.

Wir bitten um Ihren Besuch.

Hessco Bochum, Kortumstraße 39

Das Haus für feine Schreibwaren

WEISER

Sonntag ist unser Haus von 14—19 Uhr geöffnet

Ansprechende Weihnachtsgeschenke

bietet Ihnen in geschmackvoller Ausführung und jeder Preislage

mein Spezial-Damenmoden-Geschäft

C. Voerste, Bochum, Grabenstraße 1

(vorm. Buschhoff) Telefon 67166

Die Volks-Zeitung, Dein Heimatblatt!



… ja, Freude machen durch ein nettes praktisches Geschenk!

Wie wäre es da mit einem modernen Teppich, einem schönen Vorleger oder einer geschmackvollen Gardine? Solche nützlichen Dinge sind immer willkommene Geschenke. Und dabei braucht man nicht einmal große Ausgaben dafür zu machen.

Sehen Sie sich doch einmal unser großes Lager an. Sie werden immer gut beraten und vorteilhaft bedient bei

Schröder & Baum

Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe

Ruf 61351-52 / Bochum, Kortumstr. 50, gegenüber der Reichsbank

---

für den Gabentisch



Feine Liköre von:

Bols, Fugger, Kantorowicz

Selner Punsche

Rhein- und Moselweine

Rot- und Südweine

Champagner

In reicher Auswahl

Preise mit Flasche		
Dujardin Weinbrand	½ Fl.	RM 2.90
Asbach Weinbrand	½ „	„ 4.00
Rum-Verschnitt 40%	½ „	„ 2.90
Alter Dieckhöfer	1 Ltr.	„ 2.80
Doppelkorn	1 „	„ 3.00
Lohmanns Wacholder	1 „	„ 2.55

Emil Trass Nachf.

am Wilhelmsplatz

Die Zeitung ist bekanntlich mehr wert als die Ware selbst

Passende Weihnachtsgeschenke

Alpina-Uhren, Gold- u. Silberwaren

Bestecke, Fugenlose Trauringe

Ludwig Mauer

Bochum, Marienstraße 14



Naturheilkundiger u. Magnetopath

W. Keil, Bochum Kortumstr. 109

Spez. Nerven- innere Kranke

Augendiagnose

Sonn- und Feiertags

ist unsere Geschäftsstelle zur Entgegennahme bringender Familien-Anzeigen von 11 bis 12,30 Uhr geöffnet.



Bochum, Humboldtstraße 75 (Handelshof) Telefon 62184

Steele, Hansastraße 17, Telefon 58402

Wattenscheid, Westenfelder Straße 2 Telefon 1658

Niederlage: Bochum-Dahlhausen, Dr.-C.-Otto-Str. 129

Der Frohe Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Kapitän Voß segelt im Indianer-Kahn um die Welt!

„Wenn die Menschen sich erst sträuben, etwas zu unternehmen, was schwierig und gefahrvoll ist, dann ist die Welt fürwahr nicht mehr lebenswert." Stanley Rogers.

Im Jahre 1913 erschien in der japanischen Hauptstadt Tokio ein Buch in englischer Sprache, das den Titel trug „Die kühnen Seefahrten des Kapitäns Voß". Es ging damals nicht besonders ab; erst nach dem Weltkrieg, wo es in England und den Vereinigten Staaten neu herausgebracht wurde, hörte die Allgemeinheit von den fast übermenschlichen Leistungen des bescheidenen kleinen Deutschen Seemanns. In dem goldenen Buch berühmter Fahrensleute steht Kapitän Hans Voß mit obenan. Voß ist ein Kind des gleichen großen Landes, das einen Luckner und einen Müller von der Emden hervorgebracht hat, beides Lieblinge auch des englischen Volkes wegen ihrer anständigen Gesinnung und der menschlichen Behandlung, die sie ihren Kriegsgefangenen angedeihen ließen. — Deutschland hat allen Grund, auf seine Blauwasserleute stolz zu sein!

Voß ging 1877 von Hamburg aus zur See, als er noch ein Junge war, und arbeitete sich langsam von der Back nach achtern und zur Kommandobrücke empor. In all seinen Jahren als Berufsseemann fuhr er nur auf Vollschiffen, und wie alle Windjammersegler sah er mit Verachtung auf einen Dampfer herab.

Nach 20 Jahren Seemannsdienst — von 1877 bis 1897 — trat er die erste der drei Seereisen im Kleinfahrzeug an, von denen er später in dem Buch erzählte, das 1913 in Tokio erschien. Diese drei Fahrten, die er in seinen Erinnerungen schilderte, waren der Besuch der Kokosinseln in der Zehntonnenschlup „Xona", mit der er den angeblich dort vergrabenen Schatz aus Lima suchen wollte; die Weltumseglung in dem aus einem Zedernstamm ausgehöhlten Kanu „Tilikum" und endlich die unglückliche Reise von Yokohama im Jahre 1912 in der Siebeneinhalbmeterjawl „Meereskönigin", die damit endete, daß die Pawl in einem Orkan über Kopf ging und der mutige Kapitän und seine beiden jungen Kameraden nur mit knapper Not ihr Leben retteten. Ewigen Ruhm indes als einem der kühnsten und anstelligsten Seeleute, die die Welt je gesehen hat, brachte dem kleinen Kapitän seine bemerkenswerte Weltumseglung in einem Indianerkanu.

Die Erdumseglung in einem Kleinfahrzeug ist schon an sich eine staunenswerte Leistung; aber daß jemand eine solche Fahrt in einem Kanu durchführt, das aus einem Zedernstamm ausgehöhlt wurde, grenzt schon an das Wunder. Während ich diese Zeilen zu Papier bringe, liegt vor mir auf dem Schreibtisch ein Modell eines ebensolchen Einbaums, wie ihn Voß zu seiner denkwürdigen Fahrt benutzte. Eines Nachmittags im Sommer 1911 bummelte ich die Hauptstraße von Tacoma hinunter, als ich an einer Straßenecke einen Chinookindianer mit seiner kleinen plattgesichtigen, taubenzehigen Squaw stehen sah. Sie war mit grasgeflochtenen Körben und kleinen holzgeschnitzten Modellen der aus Zedernstämmen ausgehöhlten Kanus bepackt, wie sie bei den Indianern der Westküste vom Puget Sund bis nach Alaska in Gebrauch sind. Die Rothaut grunzte etwas im Chinookkauderwelsch über die Körbe, die zum Verkauf standen, und ich nahm zwei mit. Nachträglich kaufte ich dann noch eines der kleinen Kanumodelle. Später traf ich dann jemanden, der mir etwas über die bemerkenswerte Fahrt eines gewissen Kapitäns Voß erzählte, der in einem Chinookeinbaum die Welt umsegelt habe. Sein Fahrzeug sei von ihm „Tilikum" genannt worden, was in der Indianersprache „Freund" bedeute.

Die Geschichte von Kapitän Voß hatte mich so aufhorchen lassen, daß ich nach der Heimkehr auf den Bug des kleinen Modells den Namen „Tilikum" malte. Etwa ein Jahr darauf lief mir das Buch des Kapitäns Voß in die Hände, und ich las zum erstenmal die ausführliche Erzählung von des kühnen Seemanns großer Fahrt von Victoria in Britisch-Kolumbien über die Südsee nach Australien, dann weiter über den Indischen Ozean nach Kapstadt und von da nach Brasilien und endlich nach Europa hinüber — einer Reise, die drei Jahre und hundert Tage dauerte.

Daß Voß mit der „Tilikum" um die Erde zu segeln beschloß, geht letztlich auf Kapitän Slocums Leistung zurück. Im Jahre 1901 trat ein kanadischer Zeitungsmann namens Luxton an Voß heran und fragte ihn, ob es wohl möglich sei, in einem Schiff um die Erde zu segeln, das noch kleinere Ausmaße habe als Kapitän Slocums Zwölftonnenschlup „Spray". Luxton, der kein Seemann war, legte dar, man habe ihm 5000 Dollar geboten, wenn er ein kleineres Fahrzeug als die „Spray" um die Erde brächte; er erklärte sich bereit, den Preis mit Kapitän Voß zu teilen, wenn dieser mitmache. Luxton wollte außerdem die Zeitungen und Zeitschriften mit Berichten über die Fahrt beliefern; von dem, was hier herausspringe, sollte Voß ebenfalls die Hälfte abbekommen. So geschah es denn, daß der wagemutige Kapitän, dem zweifellos die geschäftliche Auswertbarkeit des Abenteuers einleuchtete, eines schönen Tages die Fahrensleute seiner Heimat durch die Ankündigung in Erstaunen setzte, er wolle in einem Fahrzeug die Welt umsegeln, neben dem Slocums Jacht noch klobig aussähe. Da Luxton so gut wie nichts von Booten verstand, überließ er die Auswahl des Fahrzeugs dem Kapitän, was er später bedauern sollte. Denn Voß begab sich in die Wälder des Nordens und erstand von den Indianern für wenig Geld einen alten Einbaum aus einem Zedernstamm. Er war sich klar darüber, Luxton und er würden, wenn sie die Erdumseglung in einem solchen Fahrzeug zuwege brächten, einen Weltrekord aufstellen, der wahrscheinlich niemals geschlagen würde.

(Schluß folgt.)

Künstliche „siamesische Zwillinge"

In einem Newyorker Krankenhaus ist soeben eine der gewagtesten Operationen ausgeführt worden. Es handelte sich dabei um die Verbindung der Körper zweier junger Negerinnen, um aus ihnen auf künstlichem Wege „siamesische Zwillinge" zu machen. Es war notwendig, die Hautgewebe, die Bahnen des Blutkreislaufes und die der gesamten Säftezirkulation so zu vereinigen, daß sie für beide Körper gemeinsam funktionieren.

Das eine der beiden Mädchen, Clara Howard, im Alter von 12 Jahren, hatte an der rechten Seite schwere Brandwunden davongetragen. Die Aerzte waren der Meinung, daß das Hautgewebe sich nicht von selbst erneuern würde, und daß eine Hautübertragung in der üblichen Weise hier nicht angewandt werden konnte, weil es sich um eine zu große Fläche handelte, als daß mit einem Erfolg zu rechnen gewesen wäre. So kam man auf die Idee, den Körper von Clara mit dem ihrer jungen Freundin Melvin Bonner, die sich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte, in der angegebenen Weise zu verbinden, um so die Regenerationskraft der zerstörten Gewebe zu beleben. Es handelte sich also nicht darum, für die Dauer „siamesische Zwillinge" zu schaffen, sondern diese ungewöhnliche Maßnahme ist nur für eine bestimmte Zeit gedacht.

Die Aerzte hoffen, daß sie in fünf Wochen etwa die beiden Mädchen auf operativem Wege wieder trennen können und daß bis dahin das zerstörte Muskel- und Hautgewebe nachgewachsen ist.



Die Weihnachtspost ist da!

Es fiel ein Schnee in engen Gassen,
Der Lärm verebbt, der Laut verstummt.
Die Häuser stehen weiß vermummt
Als wär'n von Menschen sie verlassen.

Am Pferdehals nur eine Schelle
Sich seltsam hell vernehmen läßt,
Die Post wankt durch das stille Nest —
Jetzt tritt das Christkind auf die Schwelle. C.

(Holzschnitt Eduard Beck — Scherl-M)

Der Leser als Detektiv

Ein englischer Verleger hat soeben eine neue Art Detektivromane herausgebracht. Die Hauptperson in ihnen ist nicht mehr Sherlock Holmes, der zum Schluß das kriminalistische Problem löst, es ist der Leser selbst, dem die Aufgabe gestellt wird, die Fäden des Verbrechens zu entwirren. Man kauft also nicht mehr ein Buch, sondern gewissermaßen einen Aktenband, der alle Einzelheiten enthält, über der Entdeckung der Leiche des Ermordeten, die Aufzeichnungen des Untersuchungsrichters, das Ergebnis der Feststellungen des Gerichtsarztes, die Aussagen der Zeugen und Fotografien des Tatortes sind beigegeben, genaue Angaben über die Lebensgewohnheiten des Opfers Schriftproben der an dem kriminellen Drama Beteiligten sind abgedruckt, ja sogar Fingerabdrücke und alles, was etwa sonst noch zur Ueberführung der Täter dienen könnte.

Am Schluß des Buches ist dann in einem besonders verschlossenen Umschlag die Lösung des kriminellen Problems enthalten, aber der Leser wird dringend ermahnt, ihn nicht zu öffnen, bevor er nicht selbst seinen Scharfsinn angestrengt und eine ihm glaubhaft erscheinende Aufklärung des Verbrechens gefunden hat.

Diese Bücher werden in England zum Preise von 3 Schillingen 3 Pence verkauft und finden reißenden Absatz.

70jähriger Ex-Clown heiratet 26jährige Dichterin

Ein seltsames Paar hat vor einigen Tagen in Rockville (USA.) den Bund fürs Leben geschlossen. Der 70 Jahre alte spanische Kriegsveteran und ehemalige Zirkus-Clown George Byron Stratton ehelichte das 26jährige Fräulein Fanny Deverton aus Washington. Das Paar lernte sich vor einigen Jahren kennen, nachdem Stratton ein von Fräulein Deverton verfaßtes Gedicht in einer Zeitschrift gelesen hatte und davon begeistert war. Stratton schrieb sofort an die Redaktion und bekam auch bald darauf Antwort von der jungen Dichterin. So lernten sie sich kennen und . . . entgegen aller Gepflogenheiten . . . lieben. Die Dichterin sagte, auf den Altersunterschied aufmerksam gemacht: „Die Liebe zählt, nicht die Jahre!" Stratton, der bereits zwei erwachsene Söhne hat, mimte oft im Zirkus den Bajazzo. Nun ist ihm doch noch ein spätes Glück beschieden.

20 000 Kilometer schweigend gewandert

Wette gewonnen — trotzdem zugezahlt.

Kann man 20 000 Kilometer wandern, ohne dabei ein Wort zu sprechen? Dies war die Streitfrage, die bei einer geselligen Zusammenkunft einiger wohlhabender Kaufleute in Sofia aufkam. Flugs erbot sich einer von ihnen, ein gewisser Todorov, darauf hin eine Wette abzuschließen. Sie wurde auf der Stelle um 10 000 Lewa abgeschlossen und das Geld hinterlegt. Todorov zögerte auch nicht lange mit der Ausführung. Schon einige Tage später wanderte er los. Sorgen um seinen Unterhalt brauchte er sich nicht zu machen, denn ihm war ja nicht das Geldausgeben sondern nur der Gebrauch von Verkehrsmitteln und — der Sprache verboten. So marschierte er den Taubstummen und zog zu Fuß durch Teile Rumäniens, Ungarns und Oesterreichs, dann durch Italien und Jugoslawien, um wieder nach Bulgarien zurückzukehren, wo er nach „Ablauf" von 19 890 Kilometer den Rest der vorgeschriebenen Wegeslänge auf heimatlichem Boden zurücklegte. Seine Wettgegner ließen ihn natürlich nicht allein. Ueberall auf seinen Wegen wurde er durch überraschend vor Auto und Bahn eintreffende „Kontrollorgane" hinsichtlich seiner Schweigsamkeit und seiner ständigen Eigenschaft als Fußgänger überwacht. Auch schickte man „Provokateure" aus, um ihn zum Reden zu bringen. Aber man konnte ihn keines Bruches der Wettbestimmungen überführen. Immerhin —, wenn Todorov jetzt auch die Wette gewonnen hat, sein „Gewinn" zeigt immer noch eine recht fühlbare Unterbilanz. Denn obgleich er seine Geschäfte unterwegs auf schriftlichem Wege überwachte und leistete, hat ihm die Ausführung seiner Wette ungefähr 40 000 Lewa gekostet!

Luftschiffahrt im Märchen

Von Fritz Ebers.

Lange bevor die Menschen es tatsächlich zu Wege gebracht haben, das Weltenmeer zu durchfliegen, träumten die Kinder im Märchen von riesigen Himmelsflügen ihrer Prinzessinnen, Prinzen, Riesen, Feen, Hexen und Teufel. Was gibt es im Märchen nicht alles für Fahrgelegenheiten, in denen es mit Saus und Braus durch die Welt geht. Man braucht nur einen Wunsch äußern und schon ist man auf der Fahrt, nur ein Augenwinkern und schon ist man am Ziel!

Am einfachsten hatten es natürlich die Märchengestalter, die sich bei Bedarf ein paar Flügel wachsen lassen können. Das sind meist engel- und feenhafte Wesen oder böse und gute Teufel. Leicht haben es auch die vielen Gestalten, die einfach von Vögeln durch die Luft gezogen werden. Schon als ganz kleine Kinder — so lesen wir es in jedem Märchenbuch — werden wir aus dem Teiche, in dem wir vor unserer Geburt hausen, von Störchen herausgeholt und zu unseren Eltern getragen. Das ist unsere erste Luftfahrt, wesegen auch keiner von uns behaupten sollte, noch niemals durch die Luft geflogen zu sein!

Bekannt ist der Flug der schönen Prinzessin Elsa, deren 11 Brüder von einer bösen Stiefmutter in Schwäne verwandelt worden sind. Sie wurde auf der Schwingen dieser schönen Tiere über Meere und Gebirge in ein fremdes Land getragen. Einfache Hilfsmittel bei Märchenflügen sind auch die von vielen Helden benutzten Flügelschuhe. Schon in der alten Götterlehre hören wir vom Gott Merkur, der solche Schuhe mit Vorliebe trug und sie auf allen seinen Dienstreisen benutzte. Genau wie sein entfernter Vetter Perseus, der als Sohn des Gottes Zupiter, von seinen Tanten den Nymphen, solche Flügelschuhe als Patengeschenk bekommen hatte. Er brauchte diese nur anzuziehen und beide! ging es durch die Welt, die zu damaligen Zeiten allerdings weit kleiner war, als die heutige.

Auch der kleine Muck, dessen Geschichte der Märchenonkel und Dichter Hauff so fein aufgeschrieben hat, stahl einer bösen Hexe ein paar riesige Filzpantoffel und brauchte, wenn er sie an seinen Füßen hatte, nur das Ziel anzugeben und schon war er da. Derartige Fußbekleidungen, zu denen auch die berühmten Siebenmeilenstiefel des Däumling gehörten, soll es früher viele gegeben haben.

Ein beliebtes Flugzeug ist auch der Hut. Dem Weltreisenden Fortunatus zeigte einst ein Sultan in der Türkei einen unscheinbaren Filzhut. Wer den Hut auf seinem Kopfe hatte, so erklärte der Fürst, brauche nur zu sagen, wohin er wolle, und schon wäre er da! Wer nimmt es da dem Fortunatus übel, daß er sich den Hut einmal aufprobieren ließ, durch ihn in die Luft fuhr, und nicht mehr wieder kam?! Solch eine bequeme Reisegelegenheit hätte sich wohl mancher gern als Eigentum gewünscht!

In den orientalischen Sagen, besonders in dem schönen Märchenbuche von „Tausend und eine Nacht" sind es oft Teppiche, auf die man sich nur zu legen braucht, um nach Nennung des Reiseziels dahin abzusausen. Weniger beliebt sind fliegende Koffer, die sich noch dem erlesenen Lande in Bewegung setzen, aber auch oft umkippen. Im übrigen gibt es aber noch eine ganze Anzahl unscheinbarer Gegenstände, die auch Luftreisen ausführen helfen.

So wohnte früher einmal in Schmiedeberg im Riesengebirge ein alter Apotheker, dem Rübezahl in einer guten Laune einst einen Spazierstock verehrt hatte. Der Apotheker brauchte nur den Elfenbeinkopf des Stabes nach rechts zu drehen und dabei den Ort zu nennen, wohin der Flug gehen solle, und schon war er da. Auf diese Weise fuhr er oft an Winterabenden vom düsteren Gebirge aus nach Afrika, pflückte sich dort irgend welche seltenen Arzneipflanzen und war zum Nachtessen bereits wieder daheim.

Noch bequemer waren gewisse Fingerringe, die man nur nach einer bestimmten Vorschrift zu drehen brauchte, und schon war man am Ziele seiner Wünsche.

Noch weit leichter hatten es die Geister der Märchen, sie hatten nur an ihre Ziele zu denken, und schon waren sie dort. Nur die Hexen hatten es ein wenig umständlicher, da sie zu ihren Fahrten immer eines Besens bedurften. Wahrscheinlich hatte deren Stiel eine Art von Propeller, der die Luftreise erst ermöglichte. Auch vom Teufel hört man oft, daß er verschiedentlich auf Wein- und Bierfässern gesehen worden ist, wenn er durch die Luft fährt.

Eine Zeitlang war es auch im Märchen beliebt, sich vor einer Luftreise in einen Vogel zu verwandeln, wodurch es ja leicht möglich war, ohne jede Zielnennung durch der Aether zu brausen. Da aber diesen in Vögel verwandelten Gestalten oft etwas zustieß, sei es, daß sie von kräftigeren Vögeln oder sonstigen fliegenden Untieren angegriffen oder gar durch böse Jäger abgeschossen wurden, so kamen diese Versuche bald ab.

Ueberleben wir die Luftschiffahrt im Märchen, so müssen wir feststellen, daß sie im Gegensatz zu unserer heutigen Fliegerei, weit bequemer ist. Erstens geht es im Märchen ohne Kursbuch, ohne Linienbestimmung, vor allem auch ohne Umsteigen, zweitens braucht man sich von seinem Reisebüro beraten lassen und an keiner Bahnhofskasse Fahrkarten lösen und drittens kann die Abfahrt einfach von unserer warmgeheizten Stube aus vor sich gehen. Dabei können Abfahrt, und Ankunftszeiten zusammengelegt werden, denn die Uhr hat im Märchen keine Geltung!

Darum hat es auch das Christkind so einfach, zu Weihnachten an allen Stellen zu sein, wo wir es uns hinwünschen, denn es bedarf nur eines Gedankens unsererseits, und es ist schon da!

Hans Haberlands Heimkehr

ROMAN V. THEA MALTEN

(19. Fortsetzung)

Aber Marjorie ist heute in Weltbeglückungslaune. Sie ruft Tobby an ihre Seite und ist nett zu ihm, so daß der gute Tobby wieder sanft zu strahlen anfängt, wenn auch seine Wonne nicht ungetrübt ist, denn auf Marjorie Cliffords anderer Seite sitzt der Deutsche und macht kein Hehl daraus, daß auch er in denkbar bester Laune ist. Um sein Selbstgefühl zu stärken, trinkt Tobby viel französischen Champagner, was zur Folge hat, daß er sentimental wird und die traurig-schaurige Geschichte eines Vorfahren erzählt, der sich, seinen Nebenbuhler und seine untreue Liebste erdolcht hat.

Die andern heucheln Mitgefühl. „Wie war das, Tobby? Erst hat er sich erdolcht und dann den andern und das Mädchen?"

Tobby verbessert: „Nein, nein! Erst die andern und dann sich! Frag doch nicht so dumm, Cecil!"

„Mein Gott, das war ja der reinste Massenmord, Tobby!"

„Wir Celtons sind nun mal so!" erklärt Tobby mit schwermütigem Stolz.

Marjorie steckt ihm einen gehäuften Löffel Kaviar in den Mund, so daß er beinahe erstickt. „Rede keinen Unsinn!" befiehlt sie ärgerlich. Er ist ihr Verehrer, und sie wünscht nicht, daß er sich blamiert. Tobby Celton ist eine der besten Partien, und wenn Marjorie auch nie daran gedacht hat, ihn zu heiraten, so gönnt sie ihn doch keiner andern und nimmt ihn auch jetzt in ihren Schutz, um nicht einer Rivalin Gelegenheit zu geben, sich seiner zu bemächtigen.

Hans Haberland, der sonst so fest mit beiden Füßen auf dem Erdboden steht, hat heute das Gefühl, irgendwo in den Wolken zu schweben. Es ist gleichzeitig ein unheimliches und ein schönes Gefühl. Noch nie hat eine Frau ihn aus seinem seelischen Gleichgewicht gebracht. Aber diesem zarten, kindlichen Geschöpf mit den wissenden, machen Augen und dem honiggelben Haar ist es gelungen, was bisher keiner gelang. Ein übermächtiges Verlangen brennt in ihm, sie auf seine Arme zu nehmen — so, wie er sie vorhin gehalten hat — und sie fortzutragen in die weite Welt, als sein unbestrittenes Eigentum, und jeden niederzuschlagen, der es wagen würde, sich ihm in den Weg zu stellen.

Aber es ist auch herrlich, hier neben ihr zu sitzen, an diesem unvergleichlichen Tag, die frohe Stunde im Kreis sorgloser „junger Menschen zu genießen und sich auf einem Höhepunkt des Daseins zu fühlen, der des Lebens wert ist.

Blaugoldener Märchentag liegt über der braunen Heide. Eine Drossel läßt sich täuschen von Wärme und Sonnenschein und singt auf kahler Birke ein Lied von Frühling und Liebe. Nach dem Frühstück bricht die fröhliche Jägerschar auf zu neuer Jagd. Hans Haberland reitet wieder an Marjorie Cliffords Seite. In ihrem honiggelben Haar spielen rotgoldene Lichter, und ihm fällt ein altes deutsches Lied ein:

„Wie heißt König Ringangs Töchterlein?
Rottraut — Schön Rottraut!"

„Woran denkst du?" murmelt sie, von den andern ungehört.

Laut singt er fort:

„Was tut sie wohl den ganzen Tag,
Da sie nicht spinnen und weben mag?
Tut reiten und jagen.
Ach, daß ich wohl ihr Jäger wär'!
Rottraut, Schön-Rottraut lieb' ich so sehr!
Schweig stille, mein Herze!"

Er muß ihr das Lied übersetzen, aber er ist kein Dichter, und die Uebersetzung macht wenig Eindruck auf Marjorie.

Tobby Celton fängt ein paar Worte auf und wünscht zu wissen, ob das die Geschichte von dem jungen Mann sei, der Blumen pflückte und sich in den Finger stach. Seine Schwester pflege das zu singen. Für seine englischen Ohren ist Rottraut und Röslein rot dasselbe.

„Die Dichter schwindeln in Versen und die andern in Prosa. Das ist der ganze Unterschied, bemerkt Marjorie weise.

Dieses literarische Gespräch wird durch einen Fuchs unterbrochen, der so unvorsichtig ist, seinen Schlupfwinkel zu verlassen, um sein Heil in der Flucht zu suchen. Doch auch sein Stündlein hat geschlagen. Es geht im Lauf des Tages noch oft über Stock und Stein, und zum Schluß hetzt die Jagdgesellschaft todmüde, aber sehr vergnügt und mit Beute beladen nach Elmswood-Castle zurück. Dort gibt es ein großes Jagdessen, und dann wird wieder die Nacht hindurch getanzt.

Eigentlich hat Hans Haberland die Absicht gehabt, früh nach Hause zu gehen, denn am nächsten Morgen um vier Uhr findet die Probefahrt einer großen Schnellzugslokomotive statt, an der er teilnehmen wollte. Doch er hat Marjories Bitten und Schmeicheleien nicht widerstehen können und ist geblieben. Es wird eine tolle Nacht, in der sehr viel getanzt, getrunken und in verschwiegenen Ecken geküßt wird. Zum Schluß lagern sich alle auf Bärenfellen vor dem Riesenkamin in der Halle, müde, übernächtigt und unter der Wirkung überreichlich genossenen französischen Schaumweines. Carry Elkins ruht in den Armen von Cecil Burns, und Marjorie hat ihren Kopf ungeniert in Haberlands Schoß gelegt. Ab und zu sagt jemand ein paar schläfrige Worte, auf die niemand antwortet. Keiner hat mehr genügend Willenskraft, um aufzustehen und das Zeichen zum Aufbruch zu geben.

Schließlich zieht einer der Herren die schweren Seidenvorhängen von den Fenstern zurück. Es ist schon Tag draußen, und in dem grauen Morgenlicht sehen alle Gesichter grau und die Kleider der Frauen fahl und zerdrückt aus. Die Stimmung ist plötzlich sehr ernüchtert.

Marjorie erhebt sich und erklärt schlechtgelaunt: „Ich gehe jetzt zu Bett!" Sie steigt über Hans Haberland hin weg, der noch auf dem Fell lagert, und verläßt ohne Gruß und ohne sich umzusehen die Halle.

„Das sieht ihr ähnlich!" bemerkt Cecil Burns und gähnt.

Auch die anderen erheben sich nun. Jemand bemüht sich, den sanft schnarchenden Tobby zu wecken. Ein großer Teil der Gäste sucht die Fremdenzimmer von Elmswood-Castle auf. Einige wenige, unter ihnen Hans Haberland, begeben sich in die Garagen, um ihre Wagen zu holen.

*

Wenige Minuten darauf sitzt Hans Haberland in seinem Wagen. Auch er ist grenzenlos ernüchtert. Sein Gehirn ist zu müde, um zu denken, aber er hat einen faden Geschmack auf der Zunge und ein unangenehmes Gefühl von Widerwillen gegen sich und die Welt, gegen das graue Morgenlicht und den Tag, den dieses Licht einleitet. Wenn ihm nicht zu flau wäre, würde er laut fluchen. Das ganze Leben kommt ihm außerordentlich widerwärtig vor.

Zu Hause geht er sofort unter die kalte Brause und sieht sich um. Darauf fühlt er sich etwas menschlicher. Aber sein seelisches Gleichgewicht hat er noch lange nicht zurück.

In den Werken ist die Arbeit in vollem Gang, als Hans Haberland sein Büro betritt. Der Maschinenmeister, Mr. Toddler, erwartet ihn bereits mit dem Lokomotivführer, um Bericht über die Probefahrt zu erstatten. Hans Haberland sieht dabei angelegentlich auf einen weißen Bogen Papier auf seinem Schreibtisch. Er schämt sich. Bei Gott, er schämt sich!

„Es ist gut, Mr. Toddler, ich komme nachher ins Maschinenhaus."

Mr. Toddler geht hinaus, gefolgt von dem Lokomotivführer. Sie haben beide in echt englischer Korrektheit und ohne die Miene zu verziehen, ihren Spruch gesagt. Vielleicht hat der eine gestern die Hochzeit seiner Tochter gefeiert. Vielleicht hat der andere eine todkranke Frau zu Hause. Das ist ihre Privatangelegenheit, die sie nicht daran hindert, ihre beruflichen Pflichten zu erfüllen und morgens um vier die Probefahrt mit einer neuen Lokomotive zu machen. Privatleben und Arbeit sind ganz getrennte Sachen. Hans Haberland weiß sehr genau, wie er mit einem Untergebenen umspringen würde, der das nicht wüßte.

Er fühlt sich erleichtert, als die beiden abgezogen sind. Er sucht seinen unliebsamen Gedanken durch heftige Tätigkeit zu entgehen und stürzt sich über seinen Konstruktionstisch. Aber außer einer heillosen Verwirrung, die er unter seinen Zeichenbrettern, Zollstäben und Zirkeln anrichtet, bringt er nichts zustande. Da wirft er alles wieder hin, greift nach der schwärzesten Zigarre, deren er unter seinem Rauchvorrat habhaft werden kann, schickt den Laufjungen nach Whisky und ist für niemand als für sich selbst zu sprechen.

Mit sich selbst aber spricht er ausgiebig, und es ist eine unliebsame Unterhaltung. Sei nun wenigstens anständig, alter Junge, und schwinde dir nichts vor, sagt er zu sich. Der gestrige Tag ist nur zu etwas gut, nämlich, ausgestrichen zu werden. Laß Moral und allen Humbug beiseite und sieh der Wahrheit ins Auge! Wirst du dich dazu hergeben, vorübergehend das Spielzeug einer nichtsnutzigen kleinen Millionenerbin zu werden? Oder willst du gar in den Verdacht kommen, auf ihr Geld zu spekulieren? Nein, mein Junge, da machen wir nicht mit! Steck deine Nase in deine Arbeit und sieh zu, daß du etwas wirst! Dazu bist du hier und nicht, um mit der Tochter deines Chefs anzubändeln! Vater Clifford würde kurzen Prozeß machen, wenn er etwas erführe. Good bye, Sir! Es war sehr schön, ehe Sie kamen! Nein, dazu bist du nicht hergekommen — das weißt du, Gott! Nichtsnutzige kleine Marjorie! Nichtsnutzige — kleine ... Hans Haberland erwischt sich dabei, wie er ein zierliches Köpfchen und einen schlanken Hals nachzuzeichnen sucht. Wütend wirft er den Stift in die Ecke und zerreißt das Blatt. Dann paßt er dicke Rauchwolken und trinkt Whisky, sehr viel Whisky, in der ebenso merkwürdigen wie irrigen Annahme, dadurch einen klaren Kopf zu bekommen.

Es ist und bleibt ein verpfuschter Tag. Alles geht schief. Anordnungen von ihm werden nicht befolgt. Sein bester Mitarbeiter meldet sich krank. Von Clifford kommt ein zorniges Kabel: „Frankreich meldet Rekord mit neuer Lokomotive. 170 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Wo bleiben wir?" Geduld, mein Guter! denkt Haberland grimmig. Du sollst Augen machen! Aber seine Zuversicht ist heute nicht echt, und er ist dazu geneigt, alles in Zweifel zu ziehen, von der Sonne am Himmel angefangen bis zu dem Lunch, das er sich aus dem Kasino bringen und unberührt wieder forttragen läßt.

Sein Haus High-Road 47 meldet er, als ob die Pest darin herrsche, und richtet sich wieder in seinem Büro häuslich ein. Der Diener muß ihm die nötigsten Sachen herbeischaffen. Auf der ziemlich harten Couch schläft er in der nächsten Nacht wie ein Toter und hört nicht, wie die Aufwartefrau, Mrs. Flinching, morgens mit Eimern und Besen bewaffnet eindringt, um die tägliche Säuberung des Büros vorzunehmen. Mrs. Flinching hat eine verdächtige Röte im Gesicht, und ihre sorgfältigen Bemühungen, Hans Haberland nicht zu wecken, bedeuten weniger eine zarte Rücksicht auf den Schläfer als das Bestreben, sich unbemerkt der Whiskyflasche auf dem Schreibtisch zu nähern und sich den Rest ihres Inhaltes zu Gemüte zu führen. Dann erst nimmt Mrs. Flinching ihre Tätigkeit mit so viel Energie in Angriff, daß Hans Haberland in die Höhe fährt und sie schlaftrunken mit der Frage beehrt, was zum Teufel sie hier zu suchen habe.

„Lassen Sie sich nicht stören, Sir. Ich bin so leise wie eine Maus, Sir", versichert die treffliche Dame und ballert den schweren Papierkorb in eine Ecke, daß es nur so knackt.

Hans Haberland brummt und knurrt eine Minute und springt dann mit einem so plötzlichen Entschluß von seiner Lagerstatt, daß Mrs. Flinching vor Schreck fast in ihren Eimer fällt. Sie tritt einen beschleunigten Rückzug an, um ihre keuschen Augen nicht durch den Anblick eines Mannes im Schlafanzug zu entweihen, erscheint aber nach einiger Zeit wieder mit einem riesigen Servierbrett, auf dem ein ausgiebiges englisches Frühstück steht.

Heute braucht sich Hans Haberland nicht mehr über Mangel an Appetit zu beklagen. Der Kopf ist wieder klar, und die alte Zuversicht kehrt zurück. Arbeit — das ist das einzig Wahre. Weg mit allem anderen Plunder! Arbeit von morgens bis abends, wobei der Abend beliebig in die Nacht ausgedehnt werden kann. Dazwischen mal einen Dauerlauf in die Heide im Gummimantel und mit Wasserstiefeln, ab und zu ein vernünftiges Männergespräch und nach Bedarf ein tiefer, traumloser Schlaf.

So sieht jetzt Hans Haberlands Tagesprogramm aus. Er ist zufrieden damit oder meint es wenigstens zu sein. Seine ganze geistige Kraft richtet er auf den Bau der Lokomotive, mit der er einen neuen Schnelligkeitsrekord aufstellen will, der alle andern übertreffen soll. Es wird eine gewaltige, in einem Stromlinienpanzer gehüllte Maschine, die 4000 Pferdestärken meistern und einen Druck von 25 Atmosphären aushalten soll.

(Fortsetzung folgt)

Der Mann aus der Südsee

Roman von Friedrich Freksa

(29. Fortsetzung)

„Und wie ist es mit Ihrem Freund, dem Rechtsanwalt?"

„Nein," rief Krista, „das geht nicht, ich habe ihn zurückgestoßen! Er hat es so gut mit mir gemeint, und jetzt soll ich kommen, weinen, eingestehen, — bitten?"

Angerer sah sie an. „Das ist doch aber das Vorrecht einer Frau, daß sie sich helfen lassen darf. Ich durfte Ihnen doch auch helfen!"

„Das ist doch etwas anderes!" rief Krista. „Sie haben eine Gewalttat verhindert."

„Zugegeben. — Aber was wird nun weiter mit Fräulein Krista Grobendonk? Wollten Sie nicht jetzt wenigstens an die Pflegemutter schreiben?"

„Nein, nein, es bleibt mir nichts übrig, ich muß mir irgendwo eine Beschäftigung suchen, ich muß arbeiten, muß wieder Geld verdienen! Wenn ich wieder ehrlich bin vor mir selbst, werde ich schreiben." Sie blickte Angerer bittend an. „Vielleicht können Sie mir etwas verschaffen?" schloß sie und senkte den Kopf und wurde sehr rot.

In diesem Augenblick kam der zweite Portier und bat Fräulein Grobendonk, sie möchte doch in das Büro des Hotelbesitzers kommen.

Krista erhob sich, schaute Angerer bittend an. Der stand auf und sagte: „Ich werde Sie zur Direktion begleiten."

Sie gingen am Hafen entlang zu dem kleinen Bürogebäude und trafen Sor Paolo in Knickerbockern und einer Golfjacke an seinem Tisch sitzen. Der kleine blonde Tirolermann mit dem roten Gesicht, aus dem die blauen Augen sehr merkwürdig hell herausleuchteten, strich sich den kleinen Schnurrbart; er war wie vor sich selbst verlegen. Er stand auf, als er die beiden eintreten sah, schüttelte erst Angerer die Hand und dann Krista, setzte sich wieder hin und spielte mit ein paar Papieren.

Angerer nahm das Wort: „Sor Paolo, Sie sind unterrichtet von dem, was heute morgen geschehen ist?" —

Sor Paolo nickte und sagte mit dünner Stimme: „Ja, ich bin unterrichtet. Wir haben festgestellt, wie Herr Grobendonk aus dem Hotel ausgebrochen ist, anders ist es wohl nicht zu nennen. Wir sind auch unterrichtet worden, daß das Fräulein Grobendonk eine Hotelschuld von über zweitausend Lire hinterlassen, und im Geschäft und so weiter stehen noch an zweitausend Lire."

Angerer erklärte: „Für diese Schuld stehe ich ein, Sor Paolo."

„Ah," sagte Sor Paolo, „damit entfällt ein Teil der Anklage gegen Grobendonk! Aber es liegen noch zwei Beschuldigungen vor: bei der Untersuchung der Karten hat sich herausgestellt, daß Herr Grobendonk gezinkte Karten eingeschmuggelt hat. Ich weiß noch nicht, wie weit die betroffenen Herrschaften auf Anklage bestehen. Dieser Vorfall ist für das Hotel am peinlichsten. Und dann — — ja, es ist heute morgen eine telegraphische Nachricht aus Berlin eingetroffen, daß Herr Grobendonk gar nicht der Genannte sei, sondern der Reisesekretär des betreffenden Herrn, mit Namen Willmers. Das wollte ich Ihnen mitteilen, Fräulein Krista, denn die Berliner Polizei fragte offiziell an, ob Sie hier sind."

Krista hörte das an und begann still zu weinen. Sie versuchte, sich zusammenzuraffen, aber sie konnte nicht; sie mußte an das Fenster treten.

Sor Paolo sagte mit liebenswürdiger Stimme: „Wenn Sie vielleicht nach Berlin zurück wollen und das Reisegeld brauchen, dann stellt es Ihnen das Hotel gern zur Verfügung!"

Krista weinte.

Angerer fragte: „Und was ist über den wirklichen Herrn Grobendonk bekannt, dessen Rolle Willmers gespielt hat?"

„Ich will nicht zu ihm! Ich will nicht zu ihm!" bat Krista. Und dann wandte sie sich an Angerer: „Helfen Sie mir doch! — Helfen Sie mir doch!"

„Kind," suchte Angerer sie zu beruhigen, „es braucht doch jetzt nicht im Augenblick alles entschieden zu werden! Sor Paolo, ich betrachte Fräulein Grobendonk von jetzt ab als meinen Gast. Weisen Sie ihr ein Zimmer in meinem Stockwerk an. Ich will nur noch mit meiner Frau alles Nötige besprechen."

Sor Paolo wiegte den Kopf: „Fräulein Grobendonk," sagte er, „das Hotel würde Sie auch sehr gern als Gast hier behalten, ohne daß es einer Einladung des Herrn Doktor Angerers bedürfte. Kommen Sie heute nachmittag zu mir, ich werde Ihnen einen Vorschlag machen."

*

Krista fuhr nach dem Gespräch auf der Direktion mit dem Fahrstuhl sofort hinauf in ihr Stockwerk, ging müde in ihr Zimmer. Das Bett war nicht gemacht, es war, wie sie es verlassen hatte. Sie schloß die Augen und glaubte, als sie sie wieder aufschlug, jetzt müsse der falsche Grobendonk vor ihr stehen, die Szenen der Nacht müßten sich wiederholen. Aber sie hörte nur das Tropfen des Wassers von der nicht ganz geschlossenen Brause des Badezimmers.

Ja, jetzt ein kühler Guß und dann hinaus auf die Loggia, um sich im Liegestuhl auszustrecken.

Sie schaute sich um nach einem Plaid, ging hinüber in das Zimmer des „Onkels": da lag sein Plaid, eingerollt in Lederriemen, er hatte es vergessen in der Eile. Sie öffnete es. Im Plaid lagen Banknoten. Sie schaute nach: es war ein Bündel, das er hineingeworfen hatte, fünfzehntausend Lire.

Fünfzehntausend Lire. — Einundzwanzig Mark waren hundert Lire. Also hundertfünfzig mal einundzwanzig, — dann hatte sie die Summe in Mark. Gut. Sie war fürs erste geborgen. Aber nein, sie mußte ja unbedingt Angerer das wiedergeben, was er verauslagt hatte für sie; aber immerhin, es blieben ihr über zehntausend. Sie steckte das Geld weg. Dann ging sie unter die Dusche, das tat wohl. Sie hüllte sich in den Bademantel, tat das Plaid um, legte sich auf die Loggia und genoß diese von den Pflanzen des Südens gesättigte Luft. Bald war sie eingeschlafen. Erst nach ein paar Stunden wachte sie auf und hörte Stimmen im Zimmer. Das Zimmermädchen war gekommen, die gute Rosina. Sie fragte teilnahmsvoll: „Wird das junge Fräulein hierbleiben?"

„Ich glaube, ja," antwortete Krista. — Dann sprang sie auf, nahm ihr weißes Leinenkleidchen, Wäsche, Strümpfe und Schuhe, ging ins Badezimmer und zog sich an. Sie wollte nicht gesehen werden: darum lief sie die Treppen hinunter, vermied den Fahrstuhl. Im ersten Stock schritt sie den langen Gang hinab, der ins Freie führte, über die kleine Terrasse.

Auf einer Klippe vor dem alten Venezianer Steinbruch saß der kleine Mai. „Guten Tag!" rief er. „Ich habe dir viel zu erzählen, und du mußt mir alles erzählen!"

„Also, daß du es weißt," sagte Krista, „Angerer hat sich unerhört anständig benommen, er hat die Niedertracht des falschen Grobendonk zunichte gemacht!"

„So, so, der Angerer. — Na, der hat ja gestern auch nichts zu lachen gehabt! Gestern hat dein falscher Onkel die Gesellschaft nochmal um hunderttausend Lire leichter gemacht, und Angerer hat mindestens zehne drangegeben! Er ist mit einem dicken Vermögen abgereist, dein Onkel! Gestern zum Schluß wollte Baldassare, der Bankier aus Pola, ihn ohrfeigen; da ist er ihm ausgewichen, hat schnell die Taschen sich vollgestopft mit den Lirescheinen und ist davon. Das war gegen Morgen. Die anderen waren betrunken, haben noch lange gelärmt und geschimpft. Und heute morgen ist Baldassare zur Polizei gegangen. Aber die kennen das. Sie haben erst mit Sor Paolo gesprochen. Der hat um acht Uhr zu deinem Onkel hinaufgeschickt, um ihn zu sich bitten zu lassen, und da kam heraus, daß ihr weg wart. Frau Angerer hat mit Sor Paolo gesprochen und ihm erzählt, daß ihr Mann euch nachgefahren sei. Sor Paolo war sehr zufrieden, daß alles heimlich war und kein großes Geschrei gemacht wurde. Weißt du, das schadet dem Ruf des Hotels.

Aber die Hauptfrage für dich," begehrte der kleine Mai auf, „ist doch zu wissen, was du nun wirst. — Hast du denn noch Geld?"

„Etwas," sagte Krista und hatte dabei ein — schlechtes Gefühl, denn es ging ihr durch den Kopf, daß Angerer außer den viertausend Lire, die er an Sor Paolo gezahlt hatte, noch zehntausend verloren hatte durch die Schuld ihres falschen Onkels. War es nicht vielleicht ihre Pflicht, dies Geld zurückzuerstatten?

„Höre," sagte der kleine Mai, stemmte seine Handrücken in die Hüften und stand entschlossen vor ihr, „ich fahre morgen wieder auf mein Gymnasium nach Görz. Wie wär's, wenn du mitkämst? Ich weiß da eine Pension, wo du für zehn Lire am Tage alles hast. Dann werde ich dir beim Nachforschungen anzustellen."

„Nachforschungen?" fragte Krista.

Der kleine Mai lachte triumphierend: „Dann hast du natürlich nicht gedacht: wenn du einen falschen Onkel hast, der euch alle in Berlin dumm gemacht hat mit seinen Ausweisen und Papieren, dann muß es doch auch einen echten Onkel geben! Und siehst du, da kann ich mir etwas Gutes vorstellen. Wir stellen Nachforschungen an und finden den richtigen Onkel und machen aus dem Ganzen einen großartigen Detektivfilm!"

Bei dem Worte Film war's, als ob sich in der Seele Kristas eine Lawine löste: mit dem Gedanken Film hatte sie in Berlin gespielt. Als sie hier auf Brioni war, hatte sie das Gefühl, in eine lebend gewordene Gesellschaft großer Filmfiguren eingetreten zu sein. Und jetzt redete der Junge ihr davon, dieses schrecklichste, wildeste Ereignis ihres Lebens, an dem sie beinahe zerbrochen war, zu verfilmen. Sie mußte lachen.

Der kleine Mai schaute sie empört an. „Ich verstehe dich nicht," sagte er giftig, „hier ist doch wahrlich kein Grund zum Lachen! Du mußt doch kämpfen um deinen Onkel, — vielleicht um eine Erbschaft, wenn er wirklich ein Inselkönig gewesen ist. Dann muß er doch Hunderttausende, vielleicht Millionen besessen haben oder besitzen!"

(Fortsetzung folgt)

mikrofilm service münster